



# Journal **graz**

Persönlich Engagiert Routiniert Tatkraftvoll Zeitstrebig Lesbar

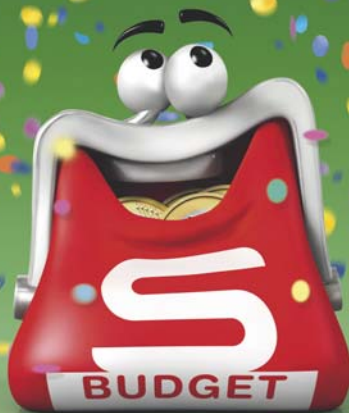
Daniela,  
Fritz und  
Waltraud Pertzl

[www-journal-graz.at](http://www-journal-graz.at)  
**30 JAHRE**  
[www-journal-graz.at](http://www-journal-graz.at)



## Ein Trio macht Druck

**SPAR gratuliert  
zum „S“ wie sensationellen  
70. Geburtstag  
und zu 30 Jahren  
Journal GRAZ.**



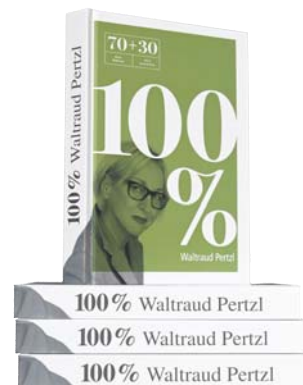
exklusiv bei  
**SPAR**

Journal Graz wurde 30 Jahre:

## Zwei Marken feiern rundes Jubiläum

Wenn wir vom Journal Graz ein Fest feiern, dann tun wir das nicht, um unsere erfolgreiche Präsenz in der Medienlandschaft zu zelebrieren, sondern um zu zeigen, dass das Journal Graz auch nach 30 Jahren nach wie vor ein unverzichtbarer Medienpartner für die steirische Wirtschaft ist und ein farbenfrohes Magazin, in dem wir Monat für Monat unseren Lesern viel informativen Lesestoff bieten. Mit unglaublich großem Stolz durften wir unter den rund 600 Gästen nicht nur die Crème de la Crème der heimischen Unternehmer und Politiker begrüßen, sondern auch Familie, Freunde, Wegbegleiter und unsere Mitbewerber aus allen medialen Lagern. Wenn man unter seinesgleichen Lorbeeren ernten darf, dann ist das eine ganz besonders große Auszeichnung. Gefeierte wurde aber nicht nur 30 Jahre Journal Graz, sondern auch der 70. Geburtstag meiner Waltraud, die ein unermüdlicher Motor im Unternehmen ist, und die gemeinsam mit unserer Tochter Bine und mir einen Abend erleben durfte, der von viel Sympathie und herzlichen Worten der steirischen Politverantwortlichen getragen war. Allen voran von WKO-Präsident Josef Herk, von Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer, von Landesrat Christopher Drexler und Bürgermeister Siegfried Nagl. Bundesministerin Juliane Bogner-Strauß, die extra zum Fest aus Wien angereist kam, streute Waltraud Pertzl für ihre unachtmännliche Frauenpower viele Rosen. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Vizekanzler H.C. Strache gratulierten via Video mit sehr herzlichen Worten, die die Verbundenheit zur Unternehmerin spürbar ausgedrückt haben. Der geheime Superstar aber war unser Enkelsohn „Basti“, der seine Großmutter mit einer Laudatio zu Tränen gerührt hat. Dass statt Geschenken eine Spende für die Waltraud Pertzl-Initiative „Helfen bei uns daham“ herzlich willkommen war, darf als Zeichen gewertet werden, dass wir vom Journal Graz unsere Arbeit nicht als selbstverständlich bewerten, sondern ihn auch zu teilen bereit sind. Mit Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Dass das Doppeljubiläum auch in Zukunft nachklingt, dafür garantiert das Buch „100% Waltraud Pertzl“, in dem 70 Jahre Lebens- und 30 Jahre Unternehmensgeschichte auf berührende und humorvolle Weise nachzulesen sind. Das Angebot, mit dem Kauf des Buches auch Gutes zu tun, weil der Reinerlös der Initiative zugutekommt, wurde begeistert angenommen.

Ihr Fritz Pertzl



In jeder Ausgabe in diesem Jahr werden wir eine Anekdote aus dem Buch bringen (Seite 66). Bestellen können Sie das „Buch“ unter [buchbestellung@journal-graz.at](mailto:buchbestellung@journal-graz.at)



## FAMILIEN!Freundlich

Die Förderung für attraktive Arbeitsplätze

Das Match um die besten Köpfe und Hände ist längst angelaufen: Nur die aktivsten ArbeitgeberInnen setzen sich durch und gewinnen sowohl die besten MitarbeiterInnen als auch am Markt!

Mit der Förderungsaktion „FAMILIEN!Freundlich“ unterstützt die Steirische Wirtschaftsförderung SFG Klein- und Kleinbetriebe dabei, sich für gute MitarbeiterInnen attraktiv zu machen. Sie erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ermöglicht notwendige Strukturen zur Chancengleichheit durch die Errichtung von Sozial- und Sanitärräumen oder den Ausbau von Telearbeitsplätzen. Die Förderungshöhe beträgt 50 % der Projektkosten!



www.sfg.at/foerderung

## STREIFE AUCH BERUFLICH DURCH DIE NACHT



POLIZEI®

Bewirb dich: polizeikarriere.gv.at

## Aus dem Inhalt

Frühstückstags Mag. Franz Kerber:  
Einer, der immer aufgebaut hat ..... 18,19

Leserservice:  
Ein politikfreier Tag ..... 21

Kulinarik:  
Thomas Galler kocht jetzt im Sudhaus ..... 22,23

Kulturrelle Dr. Johannes Koren:  
Eine Kulturlegende wird 80 ..... 28,29

Polzeimusic spielt für  
Assistenzhund „Trust“ ..... 30,31

Karoline Scheucher:  
Wenn ein Tier sterben muss,  
soll es ordentlich verwertet werden ..... 38,39

Mag. Klaus Scheitegel:  
Die GRAWE ist seit 1828  
für die Menschen da ..... 40,41

Marion Rauter:  
Das Menschsein steht im Mittelpunkt ..... 44,45

WKO Steiermark-Dir. Karl-Heinz Dermoscheg:  
Der steirischen Wirtschaft geht es gut ..... 46,47

Christof Strimitzer:  
Eine wache „KISS“-te Leidenschaft ..... 58,59

Ingrid Flick schwärmt von SOS-Kinderdörfern ..... 63

100% Waltraud Pertzl  
Doppeljubiläum in der  
Aula der Alten Universität Graz ..... 64-77

Elisabeth Meixner:  
Schulalltag wird umgebaut ..... 78,79

Justizanstalt Salzburg:  
Eingesperrt ist eingesperrt ..... 92,93

Impressum ..... 95



### Ihre Kundenberatung:

Andreas-Hofer-Platz 15,

8010 Graz

Tel +43 316 8057-1857

www.energie-graz.at

**ENERGIE GRAZ**

# Conrad Datenrettung

Wir retten alles, was Ihnen wichtig ist!

Kommen Sie bei folgenden Problemen zu uns:

- ✓ Defekter Schreib-Lesekopf bei physikalisch beschädigter Festplatte
- ✓ Festplattenausfall nach einem Wasserschaden, Kurzschluss oder Überspannung
- ✓ Defekte Speicherkarten, Smartphones, Tablets oder USB-Sticks
- ✓ Versehentlich formatierte Festplatte
- ✓ Software- und Bedienerfehler
- ✓ Virus- oder Trojanerbefall
- ✓ Ausfall des RAID-Systems

powered by



Jetzt NEU

Alle Infos unter [www.conrad.at](http://www.conrad.at)

Alle Datenträgerarten  
unabhängig von Hersteller,  
Modell & Betriebssystem



**CONRAD**

center  
west

**Megastore Graz**  
Center West, Weblinger Gürtel 25, 8054 Graz



Seit mittlerweile 30 Jahren ist das Journal Graz ein fester Bestandteil der steirischen Medienlandschaft. Mit leidenschaftlicher Berichterstattung, unermüdlichem Engagement und viel Herzblut betreibt die Familie Pertzl das Journal Graz. Bei jeder Ausgabe spürt der Leser sofort, dass hier der Mensch im Mittelpunkt steht. Denn jenseits großer politischer Themen prägt vor allem das unmittelbare Umfeld das Leben der Menschen. Von regionaler Politik über Sport bis hin zu Reisen und Unterhaltung bietet das Journal Graz eine Vielzahl an Themen für seine Leser. Und gerade diese Vielseitigkeit wissen die treuen Leser besonders zu schätzen.

Es ist ein besonderes Jubiläumsjahr für Waltraud Pertzl und ihr Journal Graz. Ein Jubiläum gibt auch immer Anlass, auf die vergangenen Jahre zurückzublicken. Dies gelingt Waltraud Pertzl auf einzigartige Weise auch in ihrem vor kurzen erschienen Buch „100% Waltraud Pertzl“. Doch zum 30-jährigen Jubiläum kann man auch optimistisch in die Zukunft blicken und sich auf viele weitere Jahre der sehr persönlichen Berichterstattung im Journal Graz freuen. In diesem Sinne gratuliere ich den „Pertzls“ sowie dem Team des „Journal Graz“ sehr herzlich zum 30-jährigen Bestandsjubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch künftig viel Freude mit Ihrem „Journal Graz“!

Ein steirisches „Glück auf!“

Hermann Schützenhöfer  
Landeshauptmann der Steiermark

Foto: Erwin Scherlau





# LONG FRIDAY MIT MIYABI KAWAI & MANUEL CORTEZ



KOSTENLOSE  
*Styling*  
STATIONEN  
18-21 Uhr: 9-21 Uhr:  
BIPA dm  
DOUGLAS  
Personal

3.5.

EINKAUFEN BIS 21 UHR

⌚ Shopaktionen bis zu -50%  
von 18 - 21 Uhr

AB 18 UHR

Lesung/Vortrag und Signierstunde  
mit Miyabi Kawai & Manuel Cortez

Foto: © Mirjam Kockert, © Chai Nankachawan

8041 Graz-Liebenau | Ostbahnstraße 3 | Tel.: 0316 / 482710

Nähere Infos: [www.murpark.at](http://www.murpark.at)

Seit nunmehr 30 Jahren ist das Journal Graz nicht mehr aus der hiesigen Medienlandschaft wegzudenken. Gewissenhafte Recherche und regionale Nähe zeichnen das Monatsmagazin aus und werden von den Konsumentinnen und Konsumenten hoch geschätzt. Waltraud, Fritz und Daniela Pertzl stellen mit ihrem gesamten Team einen hohen Anspruch an ihr Medium und stecken ihre Leidenschaft in gewissenhafte Recherche. Daraus folgt die gute Qualität des Journal Graz. Zeitung zu machen ist nicht immer einfach. Was es in unserer Zeit der immer schneller werdenden Kommunikation und Berichterstattung braucht, sind sachliche Informationen und geprüfte Berichte. Durch die neuen Technologien werden Konsumentinnen und Konsumenten schnell durch reißerische Meldungen desinformiert. Dem Journal Graz allerdings gelang es in Vergangenheit immer, diesem Trend entgegenzusteuern und objektiv zu bleiben, einen gewissen Bezug zu seinen Leserinnen und Lesern aufzubauen und dadurch mittlerweile 30 Jahre erfolgreich zu sein. Ich gratuliere der Familie Pertzl zu dieser beachtlichen Leistung und wünsche dem Magazin auch in Zukunft alles Gute und viel Erfolg. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich weiterhin viel Freude mit dem Journal Graz!

Mit herzlichen Grüßen

Mag. Michael Schickhofer  
Landeshauptmann-Stellvertreter der Steiermark

Foto: Karin Bergmann

sozialministerium.at

# 900 Alten- und Pflegeheime

in ganz Österreich

 **Bundesministerium**  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Konsumentenschutz

Als Broschüre jetzt beim Broschürens-service des Sozialministeriums unter der Telefonnummer 0171100-862525 oder per E-Mail unter [broschuere-service@sozialministerium.at](mailto:broschuere-service@sozialministerium.at) bestellen.

Alle Informationen zu Alten- und Pflegeheimen finden Sie auf:  
[www.infoservice.sozialministerium.at](http://www.infoservice.sozialministerium.at).



**30** Jahre „Journal Graz“ sind nicht nur ein guter Grund für eine Jubiläumsausgabe, es gilt auch für drei Jahrzehnte Information und Unterhaltung herzlich Danke zu sagen. Dem ursprünglichen Wortsinn nach ist ein „Journal“ zum einen ein journalistisches Magazin, zum anderen aber auch ein Tagebuch.

Das „Journal Graz“ ist beides und gerade darin liegt sein Erfolg. Hier können die Grazerinnen und Grazer nicht nur journalistisch gut und gewissenhaft recherchierte Beiträge lesen, hier können wir uns Monat für Monat auch ein Bild unserer Stadt machen.

Was ist der besondere Charme dieses Magazins? Ich denke, es ist das kleine, im wahrsten Sinn des Wortes familiäre Redaktionsteam. Professionelle Blattgestaltung, der so genannten „journalistische Riecher“ oder das Wissen um die „gute Geschichte“, das alles ist selbstverständlich, aber was beim Journal Graz als Alleinstellungsmerkmal dazu kommt, ist jene – auch lesbare – Qualität, die nur in „Familienbetrieben“ möglich ist. „Journalismus mit Herz“ habe ich vor fünf Jahren zum „silbernen“ Jubiläum geschrieben, und das gilt unverändert.

Weiterhin viel Erfolg, viele Leserinnen und Leser und Euch, liebe Familie Peretzl, alles Gute für Eure familiäre und journalistische Zukunft!

*Siegfried Nagl*  
Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz

Foto: Ulf Thurnberg



# Exklusive Penthouse-Wohnung im Zentrum von Graz

## Beginnen Sie jetzt Ihren Traum zu leben!

Planen Sie Ihren individuellen Wohnraum mit und lassen Sie Ihre Vorstellungen für Grundriss, Ausstattung und Oberflächen einfließen. Lassen Sie Ihren persönlichen Wohnraum wahr werden!

## Modern - Urban - Lebendig

Eine Wohnung wie diese, in zentraler Grazer Stadtlage und mit Blick über die Grazer Dachlandschaft, ist ein wahres Juwel am Grazer Immobilienmarkt! Hier können Sie ankommen, heimkommen und sich wohlfühlen. Der wunderbar offene Wohn-Essbereich mit viel Platz für eine moderne Küche lädt dazu ein, hier gemütliche Abende mit der Familie zu verbringen. Aber auch wenn Sie gerne Gastgeber sind, ist das in Ihrer neuen Penthouse-Wohnung wunderbar möglich. In der warmen Jahreszeit kann man die Feierabende auf den beiden einladenden, großzügigen Dachterrassen verbringen und die Aussicht genießen. Viele Glasflächen sorgen dafür, dass die Räume lichtdurchflutet sind und viel Tageslicht in die Wohnung gelangt. Die Terrassenfläche von rund 30 Quadratmeter bietet erweiterten Wohnraum im Freien - dadurch wird das lebendige, urbane Wohngefühl unterstrichen. Genügend Platz für

Stauraum bieten der Abstellraum und der Schrankraum, und auch ein Büro ist Teil dieser exklusiven Wohnung. Für persönlichen Rückzugsort sorgen drei Schlafzimmer.

Noch können Sie Ihre persönlichen Wohnideen und Vorstellungen einbringen und verwirklichen. Das bezieht sich sowohl auf den Grundriss der Wohnung, aber auch auf die

## Ausstattung.

Erschlossen wird die Wohnung vollkommen barrierefrei über einen Lift, der Sie direkt von der Tiefgarage oder dem Erdgeschoss mit Ihrem persönlichen Schlüssel in den Eingangsbereich des Penthouses befindet. Zusätzlich gibt es noch einen Stiegenaufgang über den die Wohnung betreten werden kann.

## Alelle auf der obersten Etage.

Diesen Luxus können Sie hier leben. Auf rund 182 Quadratmetern Wohnfläche können Sie entspannen, ihr Zuhause genießen, mit der Familie Zeit verbringen und Freunde empfangen. Eine großzügige und moderne Wohnung mit Loftcharakter zugeschnitten auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche in urbaner Lage im Herzen der Stadt Graz. Eine außergewöhnliche Immobilie, die Sie ins Staunen versetzen wird!

## Zahlen und Fakten

- Großzügiger und offen geplanter Grundriss auf rund 182 Quadratmetern
- weitläufiger Wohn-Ess-Kochbereich
- bis zu 3 Schlafzimmer
- Arbeitszimmer
- begehbare Kleiderschrank
- Abstellraum
- ein großzügiges Badezimmer mit WC und Fenster
- innenliegendes Dusch-Bad mit WC
- ein separates WC
- rund 30 m<sup>2</sup> Terrasse
- Barrierefreiheit
- mit dem Lift direkt in die Wohnung
- zwei Tiefgaragenstellplätze
- HWB: 21,8 kW m<sup>2</sup>a
- Honorarfrei für den Käufer!

## Kaufpreis Euro 935.150,-

inkl. 2 PKW-Stellplätze in der Tiefgarage

- Für weitere Informationen zu dieser Besonderheit erreichen Sie uns unter der Nummer +43 664 614 70 47 oder kontaktieren Sie Frau Karoline Mihelic über [karoline.mihelic@top-living.at](mailto:karoline.mihelic@top-living.at).

**THT**  
TREUHANDTEAM GRAZ

Anzeige

Foto: B&M Home Huber



Persönlich, engagiert, routiniert, taktvoll, zielstrebig, lesbar. Der Name der Herausgeberfamilie Pertz ist Programm. Seit 30 Jahren versorgt das „Journal Graz“ seine Leserinnen und Leser mit aktuellen Informationen, spannenden Reportagen und berührenden Interviews. Seit drei Jahrzehnten bildet das Magazin als mediale Nahversorger das politische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Leben der zweitgrößten Stadt des Landes ab. Dabei hat es das „Journal Graz“ geschafft, sich als eine lokale Institution in der steirischen Medienlandschaft zu etablieren. Bereits seit 1992 erscheint das Journal Graz zwölfmal pro Jahr mit einer Auflage von 150.000 Stück. Unabhängigkeit war und ist Familie Pertz dabei besonders wichtig. So ist es nicht verwunderlich, dass der Verlag bis heute ein Familienunternehmen geblieben ist: Waltraud und Fritz produzieren gemeinsam mit Tochter Daniela und einem engagierten Team zwölf Ausgaben pro Jahr. Ich gratuliere der Familie Pertz und der gesamten Redaktion des „Journal Graz“ ganz herzlich zum 30. Jubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg und viel Freude an der Arbeit.

Juliane Bogner-Strauß,  
Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend

# Kinder Gesund Bewegen



Eine Initiative  
des Sportministers

Foto: © Fotolia/Jakov Filmov

## Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt: Kinder und Jugendliche sollten täglich mindestens 60 Minuten aktiv sein!

**Studienergebnisse zeigen:** Nur 40 % der 11–17-jährigen Schülerinnen und Schüler in Österreich gelingt es, diese WHO-Empfehlung an zumindest 5 Tagen der Woche einzuhalten. Nur 28,5 % der Kinder sind mindestens 7 Stunden in der Woche körperlich aktiv.

**Bewegung wirkt:** Mehr Bewegung trägt dazu bei, gesundheitliche Risiken zu verringern und fördert gleichzeitig die Konzentration für schulische Leistungen.

Die gezielte Zusammenarbeit von Kindergarten, Schule und Sport ist der wichtigste Ansatz für mehr Bewegung im Alltag von Kindern und Jugendlichen.

Daher forciert der Sportminister die Bemühungen der Initiative „Kinder gesund bewegen“.

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG DES BMDs



MITEINANDER MEHR BEWEGEN.



Foto: Fischer



Ein Medium mit Herz. Familienbetriebe sind das „Tafelsilber“ unserer steirischen Wirtschaft – sie bilden das Rückgrat für eine erfolgreiche Wirtschaft und damit für Arbeitsplätze, Innovationen und Wohlstand. Dazu zählt auch die Familie Pertzl, die es mit ihrem Journal Graz seit nunmehr 30 Jahren als kleines Familienunternehmen schafft, sich frei und unabhängig von großen Geldgebern und ohne Subventionen in der heißumkämpften steirischen Medienlandschaft zu behaupten. Das Journal ist aber nicht nur Monat für Monat ein Fixpunkt für die treuen Leserinnen und Leser, es ist auch ein beliebter Kommunikations- und Werbepartner für zahlreiche steirische Unternehmen und in der Region stark verankert. Dazu trägt nicht nur die Leidenschaft für den Journalismus und der enorme Einsatz für das Unternehmen, sondern auch die von viel Herzblut getragene Initiative „Helfen bei uns daham“ wesentlich bei. Waltraud Pertzl als Grand Dame des Journal Graz hilft mit der Kraft des Mediums, aber ohne großes mediales Getöse, direkt vor Ort denen, die wirklich am Rande der Gesellschaft stehen. Eine Unternehmerin, die mit ihrem Betrieb damit einen Mehrwert für die Gemeinschaft schafft und so ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung im besten Sinne wahrnimmt.

Josef Herk  
Unternehmer und Präsident der WKO Steiermark



**EINTRITT  
FREI**

*Italo  
Hits*

**LIVE  
DJ**

**NOTTE ITALIANA**

JEDEN FREITAG

**AB 20. UHR**

**Don Camillo**  
IM KLEINEN ELEFANTEN

DON CAMILLO IM KLEINEN ELEFANTEN  
8010 GRAZ, NEUE-WELT-GASSE 2  
[WWW.DONCAMILLO.AT](http://WWW.DONCAMILLO.AT)

**1+1  
SPRITZ  
VENEZIANO  
GRATIS**

Gültig vom Veranstaltungsbereicher.  
Gültig von 18 Uhr. Keine Barzahlung.  
Pro Person nur 1 Getränk kostenlos.

Werbungsfoto: IMAGINE



**30** Jahre Journal Graz. Das bedeutet 30 Jahre Informationen aus erster Hand. Die Familie Pertzl schafft es mit Leidenschaft und Liebe zum Detail, Geschichten aus unserem Bundesland aufzugreifen und so wiederzugeben, dass es eine Freude ist, sie zu lesen. Im Journal Graz geht es um die Menschen, die hinter den großen Geschichten stehen. Das macht aus meiner Sicht auch den Erfolg des Journal Graz aus. Deshalb gehört es auch zu meinen Pflichten.

Ich gratuliere Waltraud Pertzl und dem Team des Journal Graz auf das Allerherzlichste und freue mich schon auf weitere erfolgreiche Jahre mit dem Journal Graz in unser aller Briefkästen.

Glück auf!

Josef Pesserl  
Präsident der Arbeiterkammer Steiermark

# Einer, der immer aufgebaut hat

Mitte Mai tritt der langjährige Vorstand der Steiermärkischen Sparkasse, Mag. Franz Kerber, seinen Ruhestand an. Er hat im Laufe seiner Karriere nicht nur das Immobilien- und Leasinggeschäft erfolgreich aufgebaut, sondern auch die Basis für die Erfolgsgeschichte der Auslandstöchter der Steiermärkischen Sparkasse geschaffen. Besonders stolz ist Kerber auf die hervorragende Entwicklung des Firmenkundengeschäftes, heute eine sehr starke Säule im Konzernergebnis der Steiermärkischen Sparkasse.

Wenn Franz Kerber als Vorstand der Steiermärkischen Sparkasse verantwortlich für das Konmerzgeschäft, Immobilien und Werbung, in wenigen Tagen in den Ruhestand geht, hinterlässt er seinem Nachfolger ein gut bestelltes Feld.

Jedes zweite Unternehmen steht in aktiver Geschäftsbeziehung mit der Steiermärkischen Sparkasse. Das Geschäftsfeld trägt wesentlich zum Konzernergebnis bei und ist zukunftsorientiert ausgerichtet. Das Sparkassencenter wurde durch Zu- und Umbauten und entsprechende Infrastruktur zu einem modernen Headquarter ausgebaut. Auf den Punkt gebracht: kurze Wege, alles unter einem Dach.

Mit der neuen multibankfähigen Bankingplattform „Telebanking Pro“ bietet die Sparkasse ihren Firmenkunden das derzeit wohl modernste Banking für Unternehmen am Markt!

Die Zahlen sprechen jedenfalls für sich: Die Finanzierungsleistung für Unternehmen ist 2018 um sieben Prozent auf erstmals über 6 Mrd. Euro angestiegen. Verantwortlich für dieses Wachstum waren im Neugeschäft 1,1 Mrd. Euro Investitionsfinanzierungen, 25 Prozent mehr Exportfinanzierungen und ein starkes Leasinggeschäft. Das Geschäft mit KMUs hat gegenüber den Jahren 2013 bis 2016 um 30 Prozent zugenommen und ist damit neben dem Immobiliengeschäft ein wesentlicher Wachstumstreiber geworden. Der Investitionsstau der Jahre vor 2016 hat sich damit gelöst.

1.575 Firmenkunden konnten gewonnen werden, 40 Prozent davon waren Unternehmensgründer – eine Bestätigung des starken Engagements bei dieser Zielgruppe.

„Dass wir bei den Firmenkunden so erfolgreich sind, liegt an unserer über viele Jahre hinweg stabilen und für Kunden bere-

chenbaren Geschäftspolitik“, ist Kerber überzeugt. „Wir sind keine Schwächerebank, die in stürmischen Zeiten von Bord geht. Auch während der Finanzkrise waren wir ein verlässlicher Partner, das zählt sich mittelfristig aus, für beide Seiten!“

Die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre sieht Kerber trotz Brexit und Handelsstreitigkeiten positiv. Die Digitalisierung ist ein starker Wachstumsmotor. Als Bank müssen wir bei der Beurteilung, ob wir etwas finanzieren zum Teil umdenken. „Gerade im Zuge der Digitalisierung und KI gewinnen immaterielle Güter einer Firma, wie z.B. Patente, Lizenzen, Software, Daten an Wert - diese neuen Werte gewinnen auch für Volkswirtschaften zunehmend an Bedeutung - nicht nur das Herstellen physischer Güter.“

Franz Kerber war immer einer, der etwas aufbaut. 1953 in Klagenfurt geboren, kann er nach der Matura nach Graz, um BWL zu studieren. Nach dem Studium machte er einige Praktika in der Industrie und begann 1979 bei der Steiermärkischen Sparkasse zu arbeiten. Schnell wurde er Geschäftsführer der Immorent Süd, „ein Start Up für Immobilienleasinggeschäfte“, dann ein völlig neuer Geschäftszweig im Bankwesen. 1991 wurde Kerber mit 37 Jahren jüngstes Mitglied im Vorstand der Immorent AG, 2004 wurde er

in den Vorstand der Steiermärkischen Sparkasse berufen. Dort war er für den Aufbau des Auslandsgeschäftes, das Konmerzgeschäft, Immobilien und Werbung verantwortlich.

Auch das von ihm bis 2010 verantwortete und aufgebaute Auslandsgeschäft wurde ein voller Erfolg. „Wir sind heute noch die einzige Bank, die in allen Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens tätig ist. Die Auslandsbüros sind zu einer tragenden Säule unseres Geschäftes geworden.“ Seit 2010 konnte sich Kerber dann noch stärker auf das Konmerz- und Immobiliengeschäft konzentrieren.

Sein Geldinstint sieht der Vorstand hervorragend aufgestellt und für die Zukunft gerüstet. „Wir haben tolle Voraussetzungen. Die Steiermärkische Sparkasse ist eine extrem starke Marke, das ist gerade in Zeiten reiner Online-Anbieter Goldes wert und wir sind ein gesellschaftlicher Faktor. Wir tragen unser Engagement in Soziales, Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Forschung zu einer positiven und offenen Gesellschaft bei!“

„Als große Regionalbank mit internationaler Präsenz haben wir ein starkes Alleinstellungsmerkmal. Einerseits sind wir groß genug, um jedem Kunden alles bieten zu

können, was er von einem professionellen Finanzdienstleister erwarten kann und selbst erfolgreich sein zu können. Andererseits sind wir nicht zu groß, dass wir die Sprache unserer Kunden nicht mehr verstehen – eben gelebte Regionalität“.

„Wir entscheiden vor Ort und entscheiden so, dass es der Kunde nachvollziehen kann, auch dann, wenn wir einen Wunsch von ihm einmal ablehnen müssen“, schildert Kerber. „Die Bank hat bei uns ein Gesicht, denn man muss bei aller Digitalisierung Kundenbezogenheit leben.“ Die Steiermärkische steht für Kompetenz und Konzentration auf für den Kunden relevante Angebote und eine hervorragende Zugänglichkeit über verschiedenste Kanäle. Verlässlich – glaubwürdig – berechenbar, das sind die Werte, für die die Steiermärkische Sparkasse stehe“, betont Kerber.

„Wenn man diese Werte lebt, erzeugt das Vertrauen – Vertrauen ist die härteste Währung im Bankgeschäft. Denn letztlich wird man am Tun und nicht an der Technik gemessen. Wer seine Qualität erlebbar macht, wird das Herz der Kunden gewinnen“, ist der Vorstand überzeugt. „Das Produkt einer Bank schlechthin ist die Beratungsleistung – jenseits von Überregulierungen, Policy-Wahnsinn und Steuerung durch Algorithmen. Sparringpartner sein für den Kunden, wenn er es will und braucht, eine Meinung haben und damit Entscheidungshilfe geben, das wird vom Kunden als Mehrwert empfunden.“

Trotz aller Hinwendung zum Menschen, so der Sparkassenvorstand, seien Online-Werkzeuge für Banken und Kunden natürlich wichtig. Mit der neuen Businessbanking-Plattform „Telebanking Pro“ biete man gerade für Firmenkunden viele Zusatzleistungen. „Über diese Plattform können die Kunden z.B. jederzeit Daten des Kreditschutzbundes abfragen oder international auf Handelsregister zugreifen und Dokumente übersetzt erhalten.“ Sogar Onlineshops für Kunden können mit Telebanking Pro eingerichtet und verwaltet werden. Dabei kooperiert die Sparkassengruppe mit der Deutschen Post-Tochter Schenker. „Das System wird laufend ausgebaut, es ist ein Finanzökosystem für KMUs, das weit über den herkömmlichen Zahlungsverkehr hinausgeht.“ Der Firmenchef kann auch verschiedene Berechtigungen an einzelne Mitarbeiter vergeben, die dann auf Telebanking Pro zugreifen können. „Das Dashboard von Telebanking Pro wird zur zentralen Informations- und Serviceplattform speziell für den Geschäftsführer/Geschäftsführerin und Finanzchef von KMUs. Es ist eine echte Innovation, Businessbanking auf einem neuen Level“, so Kerber.

Im Ruhestand, so Kerber, werde ihm „ganz bestimmt nicht langweilig werden“. Es sei „mehr eine Art Schnupperpension“, lacht der scheidende Vorstand. „Ich werde weiter Aufgaben wahrnehmen, wo ich meine Erfahrungen einbringen kann und diese gefragt sind.“ Darüber hinaus sollte es wieder mehr Zeit dafür geben, mit der Familie und Freunden abseits von reiner beruflicher Verpflichtung zu leben und nicht gelebt zu werden. „Für die Familie ist mein persönliches „Wohlfühlhimmelsdomeck“ die Regionen zwischen Graz, Turraich und Istrien. Ich liebe die Berge und das Meer, und in diesem Gebiet ist alles vorhanden.“

Daneben freut sich Kerber auf Schi- und Bergtouren. „Früher war ich noch stärker hochalpin unterwegs, in den Westalpen, Matterhorn, Eiger, Mont Blanc, aber heute reichen mir die Hohen Tauern, die Nockberge und das wildromantische Gebiet der kärntnerischen und der julischen Alpen.“ Sein höchster Gipfel sei der 5.895 Meter hohe Kilimandscharo, der höchste Berg Afrikas, gewesen, den er mit seinen Vorstandskollegen und Robert Schauer bestiegen hat. „Eine ausgedehnte Wanderung über eine Woche, durch faszinierende Klimazonen, bei der man nur wegen der großen Höhe ein bisschen aufpassen muss“, schmunzelt Kerber.



Mag. Franz Kerber



Franz Kerber im Frühstücksgespräch mit Waltraud Perle



AMS-Chef Karl-Heinz Snobe (links) mit Mitarbeiterin Theresa Jankl und Unternehmer Alexander Sattler  
Foto: AMS/Foto Fischer

## Planen statt suchen

Im Aktionsmonat April informierte das AMS Steiermark Betriebe über Modelle zur zielgerichteten Qualifizierung von Fachkräften.

Das AMS Steiermark unterstützt Unternehmen nicht nur bei der Suche nach neuen MitarbeiterInnen, sondern auch bei

der Personalplanung und -qualifizierung. Alleine über das Format AQUA – arbeitsplatznahe Qualifizierung – und Stiftungen haben

im Vorjahr in der Steiermark mehr als 1300 arbeitssuchende Personen erfolgreich eine Fachausbildung über das AMS abgeschlossen.

Im Aktionsmonat April informierten die BeraterInnen daher verstärkt die steirischen Betriebe über die vielfältigen Modelle zur Schulung von Fachkräften. „Dieses Angebot steht allen Firmen in allen Größen und Branchen offen“, erklärt AMS-Landesgeschäftsführer Karl-Heinz Snobe bei seinem Besuch bei Optik Sattler in der Grazer Innenstadt. Alexander Sattler hat bereits zum zweiten Mal einen Lehrling mit Unterstützung des AMS Steiermark ausbilden lassen: „Ein großer Vorteil für mich ist, dass ich die Ausbildung punktgerecht an meine Anforderungen anpassen kann.“ Die Planung muss allerdings bereits frühzeitig einsetzen, wie Snobe erläutert: „Nur bei der entsprechenden Weitsicht durch das Management können Engpässe vermieden werden. Unsere Unterstützung ist hier ein absoluter Benefit für Unternehmen und diese Möglichkeit sollten sie nutzen.“

Nähere Infos: [www.planenstattsuchen.at](http://www.planenstattsuchen.at)



Engelliche Einschätzung

# FREIZEIT-TICKET

## STEIERMARK

Raus ins Grüne!

Einen Tag lang in der gesamten, grünen Steiermark unterwegs!

- ▶ Tageskarte für eine Person um € 11,-
- ▶ Gültig für Bus, Bahn und Bim in der Steiermark (außer Railjet, Eurocity, Intercity, D- und Nightjet / EuroNight-Linien, Regionbusse 311/321 nach Wien).
- ▶ Jeden Samstag, Sonntag oder Feiertag.
- ▶ Verkauf: Busse, Straßenbahnen, [tickets.oebb.at](http://tickets.oebb.at), ÖBB App, Graz Mobil App, Ticketautomaten, Ticketshalter
- ▶ Info: [www.verbundlinie.at](http://www.verbundlinie.at)

€11,-

**VERBUND LINIE**

schmeckt uns besser - wenn es vielleicht auch nicht gesünder ist?

Alle diese Vorschriften haben den Charme eines totalitären Regimes. Die selbsternannte Elite diktiert und kontrolliert. Es kann nicht sein, dass unsere persönliche Selbstverant-



wortung auf die Politiker und/oder Würdenträger übertragen wird.

Wir möchten in Zukunft rauchen, saufen und Fleisch essen, ohne dass wir uns der Gefahr einer Strafverfolgung aussetzen – natürlich mit Maß und Ziel.

Auch auten möchten wir, ohne eine Luftsteuer bezahlen zu müssen.

Wir möchten auch in Zukunft Autos fahren, die nicht bei 140 km/h oder weniger automatisch abregeln und uns bei der Polizei oder sonst wo von sich aus anzeigen.

Natürlich wollen wir in Zukunft auch weiterhin selbst entscheiden, ob wir in einem Benzinauto explodieren oder in einem Elektroauto verbrennen wollen.



WP/StB MAG. JUR. KLAUS UND WP/StB EKKEHARD KIFFMANN

# Ein politikerfreier Tag ...

Wir würden uns - zumindest einmal in der Woche - einen Tag wünschen, an dem wir vor sinnlosen Gesetzesvorhaben und Einschränkungen der persönlichen Freiheit und Ähnlichem verschont werden.

Jährlich haben wir 5.000 Seiten Gesetzesänderungen, aber Unkenntnis schützt selbstverständlich nicht vor Strafe. Wir lassen uns von Politikern gerne vorschreiben, was wir essen dürfen, wann wir schlafen (Sommerzeit), wieviel wir rauchen müssen, was wir trinken dürfen, wieviel wir verdienen dürfen.

Wer sich etwas erspart, hat schließlich zu viel verdient, und das muss ihm natürlich wegbesteuert werden. Alles andere wäre schließlich ungerecht. Die Politiker wissen natürlich fremdes Geld viel besser auszugeben. Schließlich sieht man am Beispiel Venezuela, wie man mit Misswirtschaft die soziale Ungerechtigkeit beseitigen kann, sodass alle arm sind.

Es sollte jeder Lebensbereich bis ins kleinste Detail gesetzlich geregelt werden. Man kann ja damit Strafen aussprechen und

als Körpergeld für das Budget generieren, wenn einem gerade keine neuen Steuern einfallen wollen. Aber natürlich wollen wir auch in Zukunft alle abgewirtschafteten Banken mit unseren Steuergeldern sanieren.

Wir würden empfehlen, gewisse Fleischsorten gleich zu verbieten und deren Konsumation unter Strafe zu stellen. Gesunde Ernährung ist sicher wichtig, aber hier muss eingegriffen werden. Hoffentlich zählen im Bereich der juristischen Interpretation die Frankfurter zu den Mehlspeisen.

Unsere Bauern konkurrieren mit internationalen Konzernen. Wir glauben nicht, dass aus China importiertes Gemüse wirklich gesund ist. Die Qualität der Nahrungsmittel ergibt sich aus der Verantwortlichkeit der Produzierenden.

Wir wollen keinen Tag, an dem wir Fleisch essen müssen, denn Gemüse

Wir möchten in Zukunft mit Bargeld zahlen und nicht von internationalen Zahlungsdienstleistern abhängig sein.

Wir wünschen uns, dass Leistung und Arbeitswille wieder mehr geschätzt wird! Fleiß muss sich wieder lohnen!

Wir wollen einen politikerfreien Tag in der Woche verfassungsmäßig verankern, an dem man nicht mit „Vorschritten“ und „Banalitäten“ seitens der EU oder von Politikern konfrontiert wird.

Unsere Philosophie lautet: Wir fordern für uns die größtmögliche persönliche Freiheit, die naturgemäß dort aufhört, wo wir die Freiheit des anderen beschneiden.

Hier bleibt kein Platz für falsch verstandene Toleranz. Eigenverantwortung und Selbstbestimmung fallen schließlich unter den Begriff der Menschenrechte!

Kiffmann KG - Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mariatrosterstraße 36 · A-8010 Graz · Telefon: 0316 / 810616 / Telefax: 0316 / 810616 - 17 · E-Mail: [office@kiffmann.at](mailto:office@kiffmann.at) · [www.kiffmann.at](http://www.kiffmann.at)



# Thomas Galler kocht jetzt im Sudhaus

Im Aiola und im Carl hat sich Thomas Galler je zwei Hauben erkocht. Seit kurzem bringt er als Küchenchef im Sudhaus feine, bodenständige Gerichte auf den Tisch. Hochwertiges Fleisch und frische, saisonale Kräuter und Gemüse sind für den Koch, der seinen Beruf als Berufung sieht, Pflicht.



Der steirische Koch Thomas Galler hat im inzwischen geschlossenen Hauben-Restaurant Carl viele Köstlichkeiten auf den Teller der Gäste gezaubert. Nun bringt er seine ganze Leidenschaft und sein Know-How im Sudhaus in Graz-Sträßgang ein. In dem tagsüber als Kantine des Messtechnikspezialisten Anton Paar genutzten Lokals gibt es abends neben selbstgebräuten Bierspezialitäten ja auch feine Küche für Gäste, die nicht im Unternehmen arbeiten.

Kochen ist für Galler mehr als ein Beruf – es ist Berufung. Schlosser hätte ihn auch interessiert, erzählt er. „Aber weil ich immer schon gut und gerne gegessen habe und in den Kochberuf hinein schnuppern durfte, bin ich hinterm Herd gelandet“, schmunzelt Galler.

Gelernt hat der 33-Jährige im Gasthof Lammer in Judendorf-Sträßengel. Nach dem Bundesheer, wo er in der Großküche arbeitete, war er im Glöckl-Bräu in Graz tätig. Es folgten einige Jahre im Aiola, wo er mit zwei Hauben ausgezeichnet wurde, dann wechselte der Koch ins Loisum in Ehrenhausen. In seinen anschließenden zwei Jahren im Carl erkochte sich Galler neuerlich zwei Hauben.

Im Sudhaus ist der Koch für das Abend-

geschäft zuständig. „Der Kantinenbetrieb läuft völlig getrennt davon, dafür ist Markus Hesele mit seiner eigenen Mannschaft verantwortlich.“ Galler bekokht ab 16 Uhr bis zu 120 Gäste à la carte. Dabei legt er Wert auf hochwertige Zutaten und eine frische Küche.

„Ich gehe weg von den Sättigungsbeilagen wie zum Beispiel Risotto. Der Zander wird bei uns mit Selleriepüree serviert, mit Brokkoli und Mandeln oder der Waller mit Cremespinat, Kren und einem Fischsud. Ich setze eher auf Gemüse als Beilage.“ Generell will er eine ehrliche und echte Küche bieten. „Bei mir wird das Kalbswiener in Butterschmalz gebacken, auch dann, wenn viele gleichzeitig bestellt werden. Dass dann plötzlich die Schnittzeit in der Fritteuse landet, das gibt es sicher nicht.“

Hauben im Sudhaus? Stellt sich diese Frage? „Gewisse Standards sind ohnehin selbstverständlich. Petersilienkartoffel sollten nichts nach Kühlhaus schmecken.“ So unterstreicht Thomas Galler, dass sein gehobener Zugang zum Essen geblieben ist. Das sieht man unter anderem daran, dass im Sudhaus das Sauerteigbrot zum Gedeck selbst gebacken wird. Eine hohe Qualität der Zutaten liegt ihm sowieso am Herzen. So wird zum



Beispiel von einem steirischen Fleischhauer bestellt, dem die Reifung ebenso wichtig ist wie die Herkunft. „Von Bedeutung ist vor allem, dass ich dem Lieferanten vertrauen kann und weiß, dass er seine Ware von heimischen Bauern bekommt und dass das Fleisch ausreichend gereift ist. Das heißt nicht, dass es Dry-Aged sein muss, aber Rindfleisch sollte schon mindestens vier Wochen abgehangen sein. Leider wird in Österreich viel zu oft viel zu frisches Fleisch verwendet.“

An seiner neuen Tätigkeit schätzt Thomas Galler vor allem, dass er selbstverantwortlich handeln und eigene Entscheidungen treffen kann und dass man über Veränderungen frei reden kann. „Ich habe zum Beispiel angeregt, dass wir die Kinderkarte streichen. Ich persönlich finde es besser, wenn das Servicepersonal hinget und mit den Kindern redet. So können die kleinen Gäste ihre ersten kulinarischen Erfahrungen machen, da wir kleine Portionen von allen Gerichten zubereiten. Ein kleines Schnitzel oder hausgemachte Nudeln mit Tomatensauce sind aber auch immer möglich.“

Die besten Ideen für neue Gerichte kommen dem neuen Sudhaus-Küchenchef, wenn er hungrig ist. „Ich könnte keine Speisekarte unmittelbar nach dem Essen schreiben.“ Mit Kräutern und Gemüse experimentiert er besonders gerne. „Frühling und Sommer sind meine Jahreszeiten. Bei meiner Mutter wächst gerade unheimlich viel Vogelminze, ein tolles Kraut. Ich probiere verschiedene Speisen zuerst zu Hause aus.“ Dort kocht Thomas Galler auch gerne und oft für seine Frau Maria und seine beiden Kinder. „Meine Frau sagt immer, in der Zeit, die sie zum Kochen brauchen würde, kann sie drei Maschinen Wasche waschen und bügeln“, lacht der Küchenprofi. „Darum teilen wir uns die Arbeit im Haushalt und ich übernehme oft das Kochen. Meine Frau mag mein Essen, weil sie einen guten Geschmack hat... wahrscheinlich liegt es daran, dass wir beide ursprünglich aus bäuerlichen Familien stammen.“ Marias Familie betreibt in Eisbach-Rein einen großen Ab-Hof-Verkauf und sie war immer schon kulinarisch interessiert.

[www.sudhaus.at](http://www.sudhaus.at)



Thomas Galler, Ulrike Bernhard und Markus Hesele

Die Freude am Tun springt auf den Gast über. Gastgeberin im Sudhaus ist Ulrike Bernhard. Ihr ist es wichtig, dass das ganze Team Spaß an der Arbeit hat. „Wenn alle mit Freude bei der Sache sind, dann spürt das der Gast und die positive Stimmung springt über“, ist Ulrike Bernhard überzeugt. „Das beginnt immer mit einer freundlichen Begrüßung, durch die man sich gleich gut empfangen fühlt. Man muss die Menschlichkeit spüren und die Wärme, um die Gäste glücklich zu machen. Wir verwöhnen sie mit wertvollen, ausgewählten Produkten und bereiten ihnen eine schöne Zeit in angenehmer Atmosphäre.“ Nicht jeder hat immer einen guten Tag, aber das Wohlbefinden unserer Gäste liegt uns immer sehr am Herzen“, versichert die passionierte Gastronomin.

Foto: Karin Bergmann

Thomas Galler



## Beim Fachhändler kaufen stärkt die Regionen

Beim regionalen Fachhandel einzukaufen hat viele Vorteile. So ist bei den Fachhändlern die Zufriedenheit der Kunden das Maß aller Dinge. Und der Einkauf beim Händler in der Nähe stärkt die regionale Wirtschaft.



WKO Spartenobmann Gerhard Wohlmut

Gerhard Wohlmut, Spartenobmann Handel in der WKO Steiermark, bringt es auf den Punkt: „Jeder will seinen Arbeitsplatz möglichst vor der Haustür. Dann sollte er auch regional einkaufen. Dieses Bewusstsein muss bei den Menschen in unserem Land gestärkt werden.“

Regionaler Einkauf funktioniert längst auch online: Viele Händler und auch Bauern in der Steiermark bieten ihre Waren auch über das Internet an“, sagt Wohlmut. Man müsse nicht alles bei internationalen Online-Riesen bestellen, denn: „Wenn wir Handelsunternehmer Lehrlinge ausbilden, wenn wir Menschen vor Ort beschäftigen, dann stärkt das die Regionen. Außerdem können wir mehr investieren, wenn bei uns gekauft wird. Das alles kann nur gesichert werden, wenn die Konsumenten mit ihrer Kaufentscheidung einen Beitrag dazu leisten.“

Die regionalen Händler würden ihren Kunden ein hervorragendes Service bieten und dafür qualifizizierte Mitarbeiter beschäftigen, zählt der Spartenobmann weitere Vorteile des regionalen Einkaufs auf. Zudem werde die Kaufkraft und Wertschöpfung in der Region gehalten und die Steuern in Österreich bezahlt. Und außerdem würden die Fachhändler das Ortsbild prägen und andere lokale Betriebe beschäftigen, die ihrerseits dann zum Wohlstand im Inland beitragen.

Der steirische Handel ist trotz der Konkurrenz aus dem Internet stark aufgestellt. Im Einzelhandel wurden im Vorjahr rund 9,7 Milliarden Euro umgesetzt, im Großhandel noch einmal rund 20,4 Milliarden Euro. In 6.197 Betrieben wurden fast 70.000 Mitarbeiter beschäftigt, davon waren 2.165 Lehrlinge. Insgesamt bilden die 515 steirische Handelsbetriebe Lehrlinge aus.



Grüner und weißer Spargel von jungen steirischen Gemüsebauern: Spargelbauer Patrick Drobetz, SPAR Steiermark-Geschäftsführer Mag. Christoph Holzer, Spargelbäuerin Claudia Hofer, Landesrat Johann Seittinger und Spargelbauer Markus Klobassa. Foto: SPARMelbinger

## Spargelsaison bei SPAR

Seit 11. April gibt es bei SPAR grünen und weißen Spargel aus der Steiermark im Supermarktregal. Angebaut wird das beliebte Frühlingsgemüse von jungen, innovativen Gemüsebauern aus der Südstoßsteiermark.

Es ist wieder Saison für das wohl beliebteste Frühlingsgemüse: Ab 11. April finden SPAR-Kundinnen und -Kunden grünen und weißen Spargel aus der Region in ihrem SPAR-Supermarkt in der Steiermark und im Südburgenland. Neben bewährter Frische und Regionalität setzt SPAR mit dem Spargel außerdem auf eine Kooperation mit jungen, innovativen Landwirten aus der Südstoßsteiermark: Vier Landwirte des Vereins „Die jungen WILDEN Gemüsebauern“ bauen den grünen und weißen Spargel in der Südstoßsteiermark rund um Bad Radkersburg an.

Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland, zeigt sich begeistert über die Kooperation: „Die steirischen Landwirte sind ein wichtiger Partner von SPAR, da wir unseren Kundinnen und Kunden regionale Produkte von höchster Qualität anbieten – wie den grünen und weißen Spargel, der jetzt saisonal unser breites Sortiment erweitert.“

### Frisches Gemüse aus der Region

„Wir sind froh, SPAR als Partner an unsere Seite zu haben, und freuen uns über die Zusammenarbeit“, so Claudia Hofer, eine der vier Landwirte, die SPAR mit dem Spargel beliefern. Alle vier Jungbauern sind zwischen 25 und 30 Jahren alt und wollen in der steirischen Landwirtschaft neue, innovative Wege gehen. Den Spargelanbau haben die

Gemüsebauern am elterlichen Hof als ihre Sparte gewählt: Sie schaffen sich damit ein eigenes Standbein. Insgesamt bauen Claudia Hofer, Patrick Drobetz, Markus Klobassa und Andreas Domatschitz auf einer Anbaufläche von insgesamt sieben Hektar mehr als 20.000 kg Spargel an: Geerntet werden insgesamt rund 13.000 kg weißer Spargel und 8.700 kg grünen Spargel.

### Schmackhafter Genuss

#### von steirischen Bauern

Agrarlandesrat Johann Seittinger freut sich über die Kooperation: „Es macht einfach einen großen Unterschied, ob ich den frischen und geschmackvollen Spargel vor der Haustüre habe oder ihn über tausende Kilometer nach Österreich importiere. Und außerdem schmecke ich, was wirklich Qualität ist. Der steirische Spargel ist also ein Genussfaktor in Grün-Weiß und vereint als gesundes Lebensmittel mehrere positive Eigenschaften und sichert regionale Wertschöpfung. Daher freue ich mich, dass SPAR den Spargel der innovativen „jungen wilden Gemüsebauern“ aus der Südstoßsteiermark ab April in den steirischen Regalen hat. Wir haben es jeden Tag auf Neue durch den Einkauf regionaler Lebensmittel selbst in der Hand, unsere eigene Gesundheit und unser Wohlbefinden zu bestimmen. Lassen wir uns diesen schmackhaften Frühlingsschub von den steirischen Bäuerinnen und Bauern nicht entgehen. Mein

Dank gilt SPAR und insbesondere Mag. Christoph Holzer für ihren Einsatz, den steirischen Spargel auch in die heimischen Regale zu bringen.“

### Genuss in Grün und Weiß

Spargel ist nicht gleich Spargel: Der grüne und der weiße Spargel werden nicht nur auf verschiedene Weise angebaut, sondern unterscheiden sich auch in Zubereitung und Geschmack. „Der grüne Spargel wird weder geocht noch geschält und ist intensiver im Geschmack als der weiße Spargel“, erklärt Claudia Hofer. Im Gegensatz dazu ist der weiße Spargel milder. Ob grün oder weiß – SPAR-Kundinnen und -Kunden finden bei ihrem nächsten SPAR-, EUROSPAR- und INTERSPAR-Markt in der Steiermark und im Südburgenland beide Sorten im Angebot.

### SPAR unterstützt die steirische Landwirtschaft

Damit innovative Landwirte wie die vier jungen Gemüsebauern Fuß fassen können, braucht es Kooperationspartner wie das zu 100 Prozent österreichische Familienunternehmen SPAR, die auf regionale Produkte setzen. Eine solche Kooperation gibt Sicherheit und ermöglicht, dass erlesenes und gesundvolles Obst und Gemüse mit bester heimischer Qualität vom Landwirt über das SPAR-Frischregal zu den Kundinnen und Kunden gelangt.

# „Guat is wenn's dir schmeckt!“

Das Weingut „Dreisiebner Stammhaus“ liegt in der Gemeinde Gamlitz im österreichischen Weinbaugebiet Südsteiermark. Es ist seit dem Jahre 1890 in Familienbesitz und wird heute in vier Generationen von Hannes und Rudolf Dreisiebner geführt. Eine Buschenschank ist angeschlossen. Außerdem werden auch Winzerzimmer zur Vermietung angeboten. Die Weingärten umfassen 17 Hektar Rebfläche in den Rieden Hochsulf und Zoppelberg



**Boden, Rebsorte und Weinbauer, die sollten sich kennen, die drei.**

Wein ist alles und doch nur Wein. Wein sollte alltäglich sein und doch rar und hochwertig.

Kellermeister Hannes möchte sowohl die Schlichtheit fördern als auch den komplexen Gaumen reizen. Vom Weichriesling zum Sauvignon blanc Hochsulf Reserve, sozusagen. Die leichten Jahrgangsweine sollen in der Jugend schon fröhlich sein und trotzdem ein paar Jahre reifen können. Die Riedenweine sollen großes Lagerpotential vorweisen und dürfen trotzdem in den ersten Jahren schon Trinkfreude verspüren lassen.

Die Weine werden schon seit Jahren in einem dreistufigen Qualitätssystem produziert, das dem in der Steiermark im Jahre 2018 eingeführten Herkunftssystem „Südsteiermark DAC“ (Gebietswein, Ortswein und Riedenwein) sehr ähnlich ist. Die Linie „Classic“ umfasst grundsätzlich im Edelstahlgut ausgebaute spritzig-fruchtige Weine für den baldigen Genuss und entspricht dem Gebietswein. Die zweite Linie „Ried Hochsulf“ und „Ried Zoppelberg“ umfasst Weine aus dem optimalen Teil der Lese dieser beiden Rieden. Diese werden lagen- und sortentypisch ausgebaut. Die Spitzenlinie Ried Hochsulf „Reserve“ wird nur in Spitzenjahrgängen produziert. Diese Weine lagern zwei Jahre im kleinen Holzfass. Jährlich werden rund 100.000 Flaschen Wein erzeugt. Es werden auch flaschenvergorene Schaumweine produziert. Das Weingut ist Mitglied bei der Marktgemeinschaft Wein Steiermark.

## Hochsulf

Unser Herzstück! Eine der besten Lagen der Südsteiermark. Die Weine werden so ausgebaut, dass wir sowohl Lage als auch Rebsorte schmecken können. Grundsätzlich besteht die Ried Hochsulf durch eine extrem ausgewogene Reife. Wir erreichen auch in Jahren mit weniger guten Witterungsverhältnissen hohe Qualitäten. Wir konnten auch im Frostjahr 2016 Top-Erträge verarbeiten! Die 20 Jahre alten Reben sind tief verwurzelt und können – auf Muschelkalkboden gepflanzt – jedes Jahr überzeugen. Die Weine lassen trotz der großen Dichte Biss und Nervigkeit nicht vermissen.

## Zoppelberg „Eine der ältesten eingetragenen Rieden der Steiermark“

Der kleine Bruder vom Hochsulf wird erst seit ein paar Jahren von uns bearbeitet. Der Zoppelberg befindet sich nur ein paar 100 Meter östlich vom Hochsulf. Die Weine gestalten sich kühler und knackiger als am Hochsulf. Unser Liebling ist der Sauvignon blanc Zoppelberg. In der Jugend meist etwas störrisch, entwickelt er sich im Laufe der ersten zwei Jahre meist zum persönlichen Favoriten.



## Ausgezeichneter Buschenschank

Wir wären ja nicht das Dreisiebner Stammhaus, würden wir nicht auch in der Buschenschank drei Themen für Sie anbieten. Entscheiden Sie selbst und probieren es einfach aus! Wir bieten sowohl traditionelle Buschenschank-Klassiker, als auch außergewöhnliche Schanckenmenüs. Nutzen Sie die Gelegenheit für Ihre spezielle Weindegustation.

## Winzerzimmer

Die Südsteiermark ist wunderschön! Am schönsten ist sie jedoch, wenn man ein paar Tage hier verweilen kann. Wir freuen uns sehr über den Besuch unserer langjährigen Stammgäste. Voller Freude und Neugierde begrüßen wir viele „Südsteiermark-Neulinge“. Der Weinwohlgefühlfaktor tritt sofort nach Anreise in Kraft!



„Best Sauvignon of the World“

## Concours Mondial du Sauvignon

Der einflussreichste Sauvignon Event der Welt - Concours Mondial du Sauvignon 2019 – versammelte Anfang März seine internationale Jury in Udine. Mit 1.000 Weinen aus 26 Ländern ist das der größte Sauvignon-Wettbewerb weltweit. Unser Sauvignon Hochsulf hat bei der Concours Mondial du Sauvignon 2019 die höchste Auszeichnung erhalten.



Dreisiebner Stammhaus  
Sulztal a.d. Weinstrasse 35  
A-8461 Gamlitz  
Steiermark / Österreich  
Telefon +43 (0) 34 53 - 25 90  
[www.dreisiebner.com](http://www.dreisiebner.com)



### Mein Geburtstag

Egal, ob Sie dieses Buch geschenkt bekommen oder sich selbst schenken, von nun an ist es Ihr persönliches Geburtstagsbuch. Und damit gibt es einiges anzufangen! Sie können es lesen, Sie können selbst Einträge verfassen, und es gibt in jedem Kapitel Illustrationen zum Ausmalen. Über den eigenen Geburtstag und sich selbst nachzudenken ist eine feine Sache. Man hat viele Erinnerungen dazu, und manche sind es wert, aufgeschrieben zu werden. Die Leserinnen und Leser gehen innerhalb des Buches auf eine ganz persönliche Heldenreise und können Abenteuer im Kopf und mit dem Herz erleben. Nina Stögmüllers Märchen begleiten sie dabei und laden zum Wohlfühlen, Nachdenken und Träumen ein. „Mein Geburtstag“ ist DAS Geschenk Buch für Erwachsene.

**Verlag Paster**  
ISBN: 978-3-7025-0930  
160 Seiten, Preis: 19,95 Euro

### Das Ende des Online-Shoppings

Die Digitalisierung dringt in alle unsere Lebensbereiche vor. Das Kaufverhalten der Menschen wandelt sich fundamental – im Geschäft und online. Darauf muss der Handel reagieren. Das Ende des Online-Shoppings ist der Beginn einer neuen Ära, einer neuen Wirtschaft des vernetzten Einkaufens. Automatisierung und Roboter revolutionieren die Lagerhäuser, während die Marktmacht globaler Tech-Konzerne unaufhörlich wächst. Gegen dieses Ungleichgewicht bildet sich jedoch zunehmend Widerstand. Nun sind Regierungen gefordert, Mut für einen „New Digital Deal“ aufzubringen. Österreichs Edition – mit aktuellen Infos zum österreichischen Markt. Dieses Buch ist eine Pflichtlektüre für kritische Bürger und moderne Konsumenten



ebenso wie für Politiker, Journalisten und Experten. Es bietet einen unverzichtbaren Einblick in die Zukunft des Handels.  
ISBN 978 3 8000 7727 4  
368 Seiten, Preis 24,90 Euro



### Der Krieg vor dem Krieg

Wie funktioniert Kriegspionage heute? Die Grenzen zwischen Krieg und Frieden werden immer poröser: Wirtschaftskriege, Cyberkriege, hybride Kriege, Propagandakriege. Krieg ist, global betrachtet, zu einem Normalzustand geworden. Wir leben in Zeiten des permanenten Krieges. Krieg geht stets mit Kriegspionage einher. Ulrich Teusch zeigt in diesem Buch aktuelle und historische Propagandastrukturen und beleuchtet die Interessen der Kriegsverkäufer in Politik, Wirtschaft, Militär und Medien. Die gute Nachricht: So bedrohlich Kriegspionage nach wie vor ist – sie hat den Zenit ihrer Leistungsfähigkeit überschritten. Sie stößt immer öfter an Grenzen. Das eröffnet allen, die für eine friedliche und freie Welt streiten, große Chancen.  
**Westend Verlag**  
ISBN: 978-3-86489-243-1  
192 Seiten, Preis: 18,50 Euro

Der bekannte steirische Kulturexperte Johannes Koren feiert am 1. Mai seinen 80. Geburtstag. Er war von 1978 bis 1995 als Berater im Bereich der Kulturpolitik des Landes tätig und hat in dieser Funktion wesentlich am kulturellen Geschehen in der Steiermark mitgewirkt. Auch als Publizist hat Professor Dr. Johannes Koren dazu beigetragen, dass die Literatur über die steirische Landeshauptstadt durch qualitätsvolle Bücher überaus bereichert wurde. Für viele seiner Bücher hat Koren mit bekannten Fotografen zusammengearbeitet, so dass wundervolle Bildbände entstanden sind. Im Journal Graz war Koren als „Kulturello“ ein wichtiger Bestandteil der Berichterstattung. Auch die Serie „Graz wie es einmal war“ stellte für unsere Leser etwas Besonderes dar. Schon sein Vater Hanns Koren war eine Legende in der steirischen Kulturlandschaft. Hanns Koren war einer der Mitbegründer des mittlerweile weltweit bekannten Avantgarde-Festivals Steirischer Herbst.

Sie blicken auf ein erfülltes Leben zurück, was waren Ihre Höhen aber auch Tiefen? Ich darf mich über ein sehr abwechslungsreiches Leben freuen, in dem Manches gelungen ist. Besonders froh bin ich, dass es mir in meiner 35-jährigen Tätigkeit in der Wirtschaftskammer geschenkt war, am Ausbau des Presseerferates zu einer Abteilung für Medien und Kultur mitzuwirken. Das Schönste aber war die „Sammlung Gegenwartskunst“, die ab 1970 auf Initiative von Präsident Hans Mayer Rieckh in Angriff genommen werden konnte und heute über 1.100 Kunstwerke umfasst. Wichtig war mir aber auch meine Tätigkeit für die drei Landeshauptleute Josef Krainer, Dr. Friedrich Niederl und Dr. Josef Krainer, vor allem in Kulturangelegenheiten. Der Höhepunkt von 2001 bis 2003 war, dass ich zur Rettung des Grazer Kalvarienberges einiges beitragen durfte. Private Höhepunkte waren die Heirat meiner Frau Eva vor nunmehr 54 Jahren, wobei ich mich immer wieder frage, wie sie es so lange mit mir ausgehalten hat. Und natürlich meine beiden Kinder und Enkelkinder.

### Hat Sie Ihr Vater dahingehend geprägt, dass Kultur zu einem wichtiger Bestandteil Ihres Lebens wurde?

Der Vater hat mich direkt und indirekt zur Kultur geprägt. Einmal als Vorbild und zum anderen durch die Möglichkeiten, daran teilzunehmen. Als aufmerksamer und neugieriger Beobachter.

Sind Sie Ihrem Vater ähnlich?



## Kulturello



JOHANNES KOREN MIT SEINEM NEUEM BUCH

# Dr. Johannes Koren – eine Kulturlegende wird 80

Es wäre hochmütig, das zu sagen. Ich habe aber immer versucht, das was, er vorgelebt hat, zu beherzigen: offen zu sein für das Neue und die anderen gelten zu lassen.

### Sie sind auch als Autor über die Grenzen hinaus bekannt, wie viele Bücher haben Sie bereits veröffentlicht?

Ganz genau weiß ich es nicht. Ich glaube aber, dass mit dem neuen Buch „Persönliche Lebensfäden“, das gerade erschienen ist, über 25 sind. Dabei bin ich besonders stolz darauf, dass in Zusammenarbeit mit den Fotografen Kurt Roth, Christian Jungwirth und Ferdinand Neumüller sowie mit dem Welt-rumspezialisten Lothar Beckel schöne Bildbände entstanden sind, die, so glaube ich, einiges für Graz und die Steiermark bewirkt

haben. Sehr freue ich mich auch darüber, dass im neuen Buch alle Fotos von mir selbst fotografiert wurden.

### Auch als liebevoller Vater und Großvater sind Sie bekannt, macht das Spaß? Nichts bereitet mehr Freude, als Vater und Großvater zu sein.

### Welche Hobbys stehen auf Ihrem täglichen Programm?

Es gibt kein tägliches Programm, also auch keines für Hobbys. Aber ich könnte ohne Zeitungen und Bücher nicht leben. Und wenn ich genau nachdenke, ist die Familie mein liebstes Hobby.

Auf was möchten Sie nie verzichten?

Auf den Ärztstammtisch mit Freunden aus früherster Jugend, an dem ich als einziger Nichtmediziner teilnehmen darf. Und leider auf jede Art von Süßigkeiten.

Was bringt Sie auf die Palme? Dummheit und deren hässliche Schwester, die Ungerechtigkeit. Außerdem jede Art von Hochmut. Hochmut ist nämlich ein direkter Verwandter des Größenwahns.

Kochen Sie gerne? Im Interesse aller: nie

Worüber können Sie lachen? So manche spontane Aussage meiner Enkel. Und über Karl Valentin. Immer wieder.

Danke für das Gespräch.



# Polizeimusik spielt für Assistenzhund Trust

Einen Assistenzhund für den 23-jährigen Angestellten Daniel Haring macht die Polizeimusik Steiermark möglich. Ein Benefizkonzert und eine Spendenaktion bringen das Geld für „Trust“ auf, einen Golden Retriever, der dem Rollstuhlfahrer schon bald das Leben erleichtern wird.

**D**er 23-Jahre alte Grazer Daniel Haring leidet an Infantiler Zerebralparese. Diese Krankheit wird meist durch Sauerstoffmangel vor, während oder kurz nach der Geburt ausgelöst. Dabei wird das Gehirn geschädigt, was sich in einer Störung der Muskelspannung äußert. Mangelhafte Motorik, Lahmungen oder unkontrollierte Bewegungen der Gliedmaßen sind mögliche Symptome. Langzeitfolgen sind Sehnen und Gelenken häufig. In seltenen Fällen kann die Zerebralparese auch genetisch bedingt sein.

„Ich war eine Frühgeburt in der 33. Schwangerschaftswoche“, erzählt Daniel. Eine Schädigung sei bei ihm schon vor der Geburt festgestellt worden, man habe geglaubt, er würde blind zur Welt kommen und sein Leben lang auf fremde Hilfe angewiesen sein. „So schlimm ist es dann zum Glück nicht gekommen“, sagt Daniel, der zwar im Rollstuhl sitzt, sein Leben aber durchaus alleine meistert. Die Hände sind bei ihm auch etwas eingeschränkt, weil die Feinmotorik nicht ganz funktioniert. „Wenn ich mir das Hemd zuknöpfte, dauert es halt ein bisschen länger, aber man lernt im Haushalt auch Tricks,

wie man mit den Einschränkungen zurechtkommt.“

Daniel lebt alleine, leider ist die Wohnung nicht zu 100 Prozent barrierefrei. Die einseitige Belastung der Arme durch das Rollstuhlfahren hat bei ihm unter anderem zu einem Tennisarm geführt. Außerdem leidet er unter ständigen Schmerzen. Neben den Händen sind das Kreuz und die Knie besonders betroffen. Die Knie scheiben sind bei Haring verunsichert und werden wohl demnächst operiert werden müssen.

„Für mich als Musikoffizier war es selbstverständlich, mich für diese Sache einzusetzen und zu unterstützen!“

Joachim Huber

Die Schmerzen äußern sich in einem starken Ziehen oder Pulsieren. „Wenn ich mich angestrengt habe und mich dann entspanne, ist es fast nicht auszuhalten. Manchmal ist es so schlimm, dass ich im Bett liege und mir die Tränen kom-

men“, schildert der 23-Jährige. Seine Schmerzen versucht Daniel mit Musik zu vertreiben. „Ich setze mir dann die Kopfhörer auf und nach einer Dreiviertelstunde geht es wieder.“

Den Rollstuhl benötigt Daniel nicht ständig. „Je nachdem, wie es mir geht, kann ich mich auch ohne bewegen. Beim Sitzen ziehe ich überhaupt einen normalen Sessel vor, weil das angenehmer ist. Wenn ich zulange im Rollstuhl sitze, fangen meine Füße an, sich zu beschweren.“

Operationen sind für den Grazer nichts Neues. 2012 folgte eine beidseitige Verlängerung der verkürzten Fuß-Sehnen. Ein Jahr später mussten ihm die Oberschenkelknochen gebrochen werden, weil durch die ständige starke Muskelspannung Deformationen aufgetreten waren. Noch ein Jahr darauf bekam Daniel Stabilisierungsplatten in die Oberschenkel. Im Vorjahr mussten diese Platten wieder entfernt werden.

Beruflich ist Daniel bei der Landespolizeidirektion für Steiermark im Büro Budget B3 tätig. Entweder am Schalter oder im Backoffice-Bereich, wo er unter anderem Strafgelehrer-Listen



betreuen. „Es ist ein super Job und ich habe ganz tolle Arbeitskollegen, aber die ständigen Schmerzen sind auch dabei eine große Belastung.“ Aufgaben will der Angestellte seinen Beruf aber nicht: „Ich halte es nicht aus, untätig zu sein.“

Bald soll das Leben von Daniel leichter werden. Grund dafür ist die Polizeimusik Steiermark mit den Verantwortlichen Joachim Huber und Markus Ferschl. Diese haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit sein Mitarbeiter einen Assistenzhund bekommt. Trust – englisch für „Vertrauen“, wie der derzeit ein halbes Jahr alte Golden Retriever heißt, wird Daniel in vielen Dingen unterstützen. „Ich habe mich schon vor

längerer Zeit wegen eines Assistenzhundes erkundigt und wusste, dass das vom Sozialministerium gefördert wird. Allerdings muss man das alles vorfinanzieren und bekommt dann einen Teil zurück. Ich verdiene zwar mein Geld, aber 15.000 Euro, die ein solcher Hund kostet, gehen sich nicht aus.“

Im Büro sei man zum Reden über das Thema gekommen. Als Daniel wegen seiner letzten Oberschenkel-Operation im Krankenstand war, bekam er einen Anruf von Markus Ferschl. „Er hat gefragt, ob ich immer noch einen Hund will und dass der Vorstand der Polizeimusik Steiermark eine Spendenaktion ins Leben rufen wird. Für mich ist das nicht selbstverständlich, es ist ja

eine große Summe, und ich freue mich wahnsinnig darüber“, versichert der von der Hilfsbereitschaft fast zu Tränen gerührte Daniel.

Ende März hat die Polizeimusik Steiermark vor rund 900 Menschen im Saal der Arbeiterkammer in Graz ein Benefizkonzert zugunsten von Daniel gegeben. Geboten wurde ein weiterer Bogen von Marschmusik bis hin zu symphonischer Orchestermusik. Für Daniel kann übrigens noch bis zum Ende dieses Jahres gespendet werden: **Spendenkonto AT85 6000 0000 9218 4123, Kennwort „Trust“.**

Der Assistenzhund wird eine große Entlastung sein. Er kann Sachen aufheben, die zu Boden gefallen sind, Wäsche aus der Waschmaschine holen oder Schubladen öffnen und schließen. „Sollte ich stürzen, würde er helfen, um Hilfe zu holen. Sonst belt er nicht.“ Bis zum Jahresende müssen Trust und Daniel lernen, zusammenzuarbeiten, dann kann der vierbeinige Helfer endgültig bei dem 23-Jährigen einziehen.

Daniel freut sich besonders auf das Gassi-Gehen mit seinem Hund. „Da muss ich hinaus, da kann ich nicht sagen, es geht nicht.“ Einen Assistenzhund könne man auch auf Reisen mitnehmen: „Ich reise gerne, da ist das ideal.“ Am Meer gehe es ihm grundsätzlich besser. Neben Reisen liebt der Angestellte das Schwimmen. „Einmal im Jahr bin ich ohnehin auf Reha in Bad Radkersburg, außerdem bin ich gerne im Freibad.“ Ansonsten geht Daniel gerne ins Kino, er liebt Komödien und Horrorfilme.

UNSERE EINSATZKRÄFTE SORGEN TAG UND NACHT FÜR SICHERHEIT IN UNSEREM LAND

WERDE AUCH DU ZUR LEBENSREITERIN

**DANKE**

Engagiere auch du dich in einer der steirischen Einsatzorganisationen – sie brauchen dich. Eine Liste der Einsatzorganisationen findest du hier: [www.katastrophenschutz.steiermark.at](http://www.katastrophenschutz.steiermark.at)

**Das Land Steiermark**

Steiermärkische SPARKASSE

**Machen Sie Schluss mit Ihrem alten Business Banking.**

Wechseln Sie jetzt zu TELEBANKING PRO, dem modernsten Business Banking Österreichs: Das wird ständig erweitert und immer smarter.

**Jetzt umsteigen**

[steiermaerkische.at/telebanking-pro](http://steiermaerkische.at/telebanking-pro)

Mit der Matura in der Tasche und der Inskriptionsbestätigung in der Hand begeben sich viele junge Menschen in Graz jedes Jahr in ein neues Abenteuer ihres Lebens. Graz ist mit über 50.000 Studierenden, vier Universitäten, zwei pädagogischen Hochschulen und zwei Fachhochschulen nicht nur eine Bildungshochburg, sondern vor allem auch eine Studentenstadt.

Da die Mietpreise am privaten Wohnungsmarkt zunehmend steigen, finden sich angehende Studierende immer wieder vor der gleichen Problematik: Es lässt sich keine leistbare Wohnung finden.



Foto: Margit Kunczy

Wohnen Graz – für ein echtes Zuhause-Gefühl. Jetzt auch für Grazer Studierende!

## Leistbares Wohnen für Studierende!

*Fühl' dich wie zuhause! Wohnen Graz.*

Der Eigenbetrieb Wohnen Graz schafft deshalb ein besonderes Angebot für junge Menschen: Zum bereits bestehenden Angebot an städtischen Wohnungen kommen ab Mai 2019 zusätzlich leistbare und qualitativ hochwertige städtische Wohnungen für Studierende hinzu. Wie das geht? Vor allem große Wohnungen, die sich ideal für WG's eignen, oder Wohnungen in höheren Stockwerken kommen besonders für junge Menschen in Frage, die in Graz ein Studium beginnen möchten. Daher stellt Wohnen Graz in Zu-

- kunft auf [www.graz.at/wohnen](http://www.graz.at/wohnen) sofort anmietbare Studentenwohnungen ganz ohne Wartzeit zur Verfügung.
- Die Voraussetzungen sind lediglich:**
- Inskriptionsbestätigung
- Nachweis der Staatsbürgerschaft aus Österreich, der EU, dem EWR oder der Schweiz
- Mindestens 18 Jahre alt

Nachweis über die Leistbarkeit der Wohnung  
Wohnen Graz schenkt ein echtes Zuhause-Gefühl – mit leistbarem Wohnen und echtem Wohlfühlfaktor für junge Menschen in Graz. Detaillierte Informationen gibt es unter [www.graz.at/wohnen](http://www.graz.at/wohnen).



### WOHNSTUDIO GRAZ

## Maßgeschneiderte Wohnideen

Das Wohnstudio Graz-Edin Pargan steht für individuelle Möbel: Auf Design und Qualität wird dabei besonders hoher Wert gelegt.

Von der Küche über Schränke bis hin zum Wohn- und Schlafzimmer: Im Wohnstudio Graz werden Wohnträume wahr. Individuell an ihre ganz speziellen Bedürfnisse angepasst, entstehen Möbel, die höchsten Qualitätsansprüchen genügen und ein Maximum an Wohnkomfort bieten.

**Top-Service.** Von der Planung über die Umsetzung bis zum Einbau: Bei den Einrichtungsexperten erhalten Sie alles aus einer Hand. Wählen Sie aus den unterschiedlichsten Materialien wie Massivholz, Dekoren, furnierten Tischler- oder Spanplatten und der großen Farbpalette das für Sie Passende aus und freuen Sie sich



Erfüllen Sie sich Ihren Traum von einer ewe-Küche



Individuelle Lösungen für Ihr Zuhause

über die kurzen Lieferzeiten. Auf Wunsch wird auch der Einbau gleich von den Profis des Wohnstudios übernommen.

**Für höchste Ansprüche.** Nicht nur die Auswahl an verschiedenen

Fronten und Farben ist groß, sondern auch die Qualität der Möbel erfüllt höchste Ansprüche.

**INFOS:** Wohnstudio Graz, Hergottsweg 149, Graz, Tel. (0316) 71 31 62,



Premiumqualität für den feinen Gaumen!



**falstaff** Bewertungen in den Kategorien  
Bester Österreich Sekt & Sekt Rosé

|                                     |           |
|-------------------------------------|-----------|
| 2012 Blanc de Blancs Brut g.U.*     | 92 Punkte |
| 2013 Blanc de Blancs Brut g.U.*     | 92 Punkte |
| Muskateller Sekt Brut Klassik g.U.* | 92 Punkte |
| Brut Rosé Reserve Sekt g.U.*        | 92 Punkte |

\* = geschützte Ursprungsbezeichnung

Wingut Regale, Ertlach 34, 8461 Ehrenhausen an der Stadteckischen Weinstraße  
[www.regale.com](http://www.regale.com) | Tel.: +43 3453 24 20 0 | geöffnet von 10.00 bis 17.00 Uhr



Reststücke,  
Auslaufmodelle,  
2. Wahl-Artikel  
zu einmaligen  
Tiefpreisen!

**MARKT  
TAGE**  
**10. + 11. MAI**

**TRACHTEN  
SCHNÄPPCHEN  
ABVERKAUF!**

**Fr. 10. Mai: 8:30 - 18:00 Uhr**  
**Sa. 11. Mai: 8:30 - 17:00 Uhr**

TRACHTENMODE  
**HIEBAUM**

[www.hiebaum.at](http://www.hiebaum.at)  
Telefon: 03115 2560

8322 Studenzen 118  
Steirisches Vulkanland



## Steiermarks führender Trachtenproduzent

Seit über 60 Jahren designed und produziert Trachtenmode Hiebaum im steirischen Vulkanland leistbare Tracht. Hiebaum ist längst ein Fixstern am heimischen Trachtenhimmel und überzeugt auch diese Saison wieder mit aufregenden Trachten am Puls der Zeit.

**B**unt wie der Frühling und strahlend schön wie der Sommer, so präsentiert sich die aktuelle Kollektion. Besonders beliebt sind in der warmen Jahreszeit auch die Modelle „Jung und Wild!“ und die Modelle für festliche Anlässe, die traditionell im Frühling und Frühsommer stattfindenden: Erstkommunion, Firmung und Hochzeiten.

„Jung und Wild!“ für das jugendliche und junggelebene Publikum 2016 führte der Trachtenmodehersteller aus Studenzen die Linie „Jung und Wild!“ ein, die sich durch eine völlig neue Interpretation der Hiebaum-Klassiker auszeichnet und mittlerweile ein Dauerbrenner ist. Kein Wunder, denn erlaubt ist dabei, was gefällt: Lederhosen aus Jeansstoffen, Dirndl und Röcke mit trendigen Prints und pflegeleichten Materialien eröffnen tolle Kombinationsmöglichkeiten, die immer und überall tragbar sind. Cook Shirts mit lässigen Sprüchen passen zur Lederhose gleichsam wie zur sportlichen Shorts oder Jeans. „Jung und Wild!“ begeistert

das junge & junggelebene Publikum und ist gleichermaßen erschwinglich und leistbar.

**Feste Feiern in Hiebaum Trachten** Verbundenheit zu traditionellen Werten, der Wunsch, das Festtagsgewand auch später noch tragen zu können - die Vorzüge einer Hochzeit in Tracht sind vielfältig. Es gibt kaum ein Kleidungsstück, das ihre Trägerin so vorteilhaft in Szene setzt wie ein Dirndlkleid: Der „Leib“ formt eine schmale Silhouette und betont die Taille, der weite Kittel lässt so manches Gramm an der falschen Stelle einfach verschwinden. Auch der Bräutigam wird bei Hiebaum fündig: Traditionelle oder moderne Trachtenanzüge, Hemden, Gilets, Hute, Lederhosen und eine große Auswahl an Accessoires. Wie die Großen, lieben es auch die kleinen Hochzeitsgäste, mit Hiebaum Trachten ausgestattet zu werden: Ob Blumenmädchen oder Ringjunge, in „Hiebaum kids“ ist jeder kleine Gast ein kleiner Prinz oder eine kleine Prinzessin.

**10. und 11. Mai 2019**  
**Markttag bei Hiebaum**

Wer Trachtenmode zu absoluten Tiefpreisen sucht, der sollte sich am 10. und 11. Mai auf zu Trachtenmode Hiebaum nach Studenzen im Steirischen Vulkanland machen. Die Markttag sind längst eine Institution: Im Tiefpreissekt werden Trachten der auslaufenden Saison, Reststücke und Sonderposten zu einmaligen Preisen angeboten. Dabei gibt es Dirndl schon ab EUR 59,- und Trachtenblusen ab EUR 15,-. Sakkos für Herren sind ab EUR 60,- erhältlich. Das ist nur ein kleiner Auszug, im Tiefpreissekt warten noch viel mehr Abverkaufs-Angebote auf preisbewusste Trachtenfans. Die Angebote gelten jedoch nur an den beiden Hiebaum-Markttagen.

**Einkaufen im Geschäft und online**

Das Trachtenhaus hat immer von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 18 Uhr und am Samstag von 8:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Ausgesuchte Teile der Kollektion sind im Onlineshop abrufbar. Eine komplette Übersicht der Trends und Highlights für die kommende Saison ist auch unter [www.hiebaum.at](http://www.hiebaum.at) zu finden.





**D**amit zählt der „Genuss10er“ in der Region schon jetzt zu einer der effektivsten Fördermaßnahmen der vergangenen Jahre. Das System ist denkbar einfach: Im Gemeindeamt können Genuss10er-Gutscheine um neun Euro erworben werden, bei den angeführten Direktvermarktern erhält man dafür einen Gutschein für je zehn Euro Gutschein. Allerdings gilt der „Genuss10er“ nur für Bürger der Gemeinde Seiersberg-Pirka. Initiator der Gemeindeinitiative ist Bürgermeister Werner Baumann: „Direktvermarkter zu fördern und Konsumenten für die lokalen Spezialitäten zu sensibilisieren ist auch weiterhin mein Ansporn. Der Genuss 10er ist ein geeigneter Anreiz, um den Bürgern Sinne wünsche ich allen Feinschmeckern einen guten Appetit!“, so Baumann.

„Wir sind der Meinung, dass Produkte von zuhause am besten schmecken und die Förderung der heimischen Landwirtschaft gleichermaßen wichtig für Umwelt, Landwirte und Konsumenten ist. Darum halten wir an unserem eingeschla-

landwirtschaftlicher Erzeugung, jedenfalls aber kein Holz, keine Christbäume und Dienstleistungen sowie nicht zum Verzehr geeignete Erzeugnisse sowie andere Rohstoffe mit dem Gutschein be-

**Hofladen Pock**

Milch, Käse, Rindfleisch, Kürbisgemüse, Apfelwein,  
Misch, Austernpilze, Bismarckbohnen, Ei, uvm.

Küchenstraße 552  
Tel.: 0699/10 02 17 98  
[www.hofladen.at](http://www.hofladen.at)

**Burkart's Hofladen**

Aufschnittplatten, Schinkenfleisch in allen Variationen, Würste, Streichkäse, Vahrdiet, Kürbisgemüse, Edelkranke, Laktose, uvm.

Wiedacher Grabenberg 6  
Tel.: 0664/12 59 095

**Biohof Familie Supp**

Dinkelreis, Dinkelmehl, Dinkessauce, Dinkelknäuel, Dinkelgerichte, Roggenmehl, Roggenmisch, Kornmisch aus biologischer Landwirtschaft,

Dorfstraße 5  
Tel.: 0660/33 95 354

**Familie List**

Kürbisgemüse, Aufschnittplatten, Schweinefleisch in allen Variationen, Würste, Streichwurst, Verbackt, uvm.

Premstättenstraße 183  
Tel.: 0356/28 20 31  
0699/12 59 77 23

**Strommer Franz**

Kürbisgemüse, Edelkranke

Schulzenweg 5  
Tel.: 0664/83 10 205

**Familie Geißler**

Kürbisgemüse

Schulzenweg 4  
Tel.: 0676/87 42 22 47

**Bio-Inhaber Scherjan**

Azolenhonig, Blütenhonig, Wild-Bienenhonig, Waldhonig, Kastanienhonig, Birnenmarkkuchen, Birnenmarkwa, uvm.

Premstättenstraße 67a  
Tel.: 0356/28 29 26  
Web: [inhaber.scherjan@t-online.de](mailto:inhaber.scherjan@t-online.de)

**Chili Willi**

Chilipaprika, Pasten, Pulver, Abschreibern im Glas & saisonal frisches Gemüse

Premstättenstraße 50  
Tel.: 0356/28 55 82  
[www.chili-willi.at](http://www.chili-willi.at)

**Familie Propst**

Lammfleisch kucherlertig, Lammleiste

Höhenweg 34A  
Tel.: 0664/28 16 670

**Gartenbau Kirchberger**

Gemüseflanzen, Gemüse

Premstättenstraße 47  
Tel.: 0664/37 45 283

**Garter Andreas**

Erkerhonig, Johann St. 65  
Tel.: 0664/40 45 595

**Baumhaki Alois**

Kürbisgemüse

Dorfstraße 4  
Tel.: 0664/53 52 779

**Johanneshof**

Wein, Apfelwein und Traubenobst (nicht vom Felsenberg)

Eckelsteinweg 82a  
Tel.: 0664/45 05 250

**Lienhof**

Kulturpflanzen und Wildkräuter frisch geerntet im Bund - frisch getrocknet im Glas

Eckelsteinweg 92  
Tel.: 0664/30 73 359  
[www.lienhof.at](http://www.lienhof.at)

**Familie Birnstingl-Gottinger**

Apfel, Apfelsauce, Apfelwein, Quittenmost aus biologischer dynamischer Landwirtschaft (Demeter)

Gottingerweg 9  
Tel.: 0664/42 14 118

zahlt werden dürfen. Eine detaillierte Broschüre steht kostenlos im Gemeindeamt zur Verfügung. „In Seiersberg-Pirka ist die Förderung von bäuerlichen Direktvermarktern, und somit die Erzeugung

hochwertiger Lebensmittel, kein Lippenbekenntnis, sondern gelebter Alltag. Mit dem Genussloer leistet die Gemeinde dabei Pionierarbeit“, erklärt Bauernobmann Helmut Supp.



## Lehrlinge übernehmen Verantwortung für einen SPAR-Supermarkt

Das erworbene Wissen in die Praxis umzusetzen und Verantwortung tragen konnten SPAR-Lehrlinge aus der Steiermark erleben. Im Rahmen des innovativen Projektes „SPAR-Lehrlinge führen einen Supermarkt“ managten rund 23 SPAR-Lehrlinge eine Woche lang den SPAR-Supermarkt in der Grazer Moserhofgasse.

In intensiver Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Marktleiter und natürlich ihrem Führungsteam wurden die SPAR-Lehrlinge intensiv auf die spannende Herausforderung vorbereitet. „Unsere Lehrlinge sind im Zuge des Projektes sowohl für die Leitung des Supermarktes als auch für sämtliche Tätigkeiten in den einzelnen Abteilungen verantwortlich“, erklärt Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer

SPAR Steiermark und Südburgenland. So fallen in dieses Aufgabengebiet zum Beispiel alle Bereiche rund um Frische- oder Trockensortiment, Bürotätigkeiten, aber auch Warenbestellung, Warenübernahme und Warenversorgung. Zudem beweisen sich die Lehrlinge in Produktpräsentationen und an der Kassa. „Dieses ersteinstufige Projekt bietet unseren Lehrlingen die große Chance, ihr enormes Fachwissen kreativ um-

zusetzen und, mindestens genauso wichtig, ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten“, ergänzt Holzer.

Wie jedes Jahr stellt SPAR auch 2019 österreichweit wieder 900 neue Lehrlinge ein, davon 100 in der Steiermark. Bewerbungen sind entweder direkt im Supermarkt oder online auf [www.spar.at/lehre](http://www.spar.at/lehre) möglich.

# Mit den Öffis stressfrei ans Ziel.

Schneller, besser, weiter – mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

Wer die Öffis nutzt, spart nicht nur Nerven, sondern ebenfalls CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Parkplatzauche und Stau. Und man gewinnt Zeit, die man für angenehmere Dinge nutzen kann: für ein spannendes Buch, einen guten Song oder ein erbautes Gespräch.

ich tu's für unsere Zukunft

Das Land Steiermark  
→ Erneuerbare Energien und Klimaschutz

Die Klima- und Energieinitiative des Landes Steiermark  
Weitere Infos unter: [www.ich-tu.at](http://www.ich-tu.at) oder [www.verbundesbus.at](http://www.verbundesbus.at), bei der Telefonkassette der Verbund-Lines „MobilZentrum“ unter 060/678 910 und bei der ich-tu-ServiceLine unter 0316/877-3955



# „Wenn ein Tier sterben muss, soll es ordentlich verwertet werden!“

Karoline Scheucher, 44, ist Chefin eines der größten Fleischverarbeitungsbetriebe der Steiermark. Sie tritt für die Produktion qualitativ hochwertiger Lebensmittel ein, auch wenn dies unter dem Strich einen geringeren Fleischkonsum bedeutet.

1966 als kleiner Viehhandel gegründet, ist Steirerfleisch in Wolfsberg im Schwarzaul bis heute zu einem der größten steirischen Schlacht- und Zerlegebetriebe gewachsen. Geführt wird das Familienunternehmen mit rund 750 Mitarbeitern in zweiter Generation von Karoline Scheucher und ihrem Ehemann Mag. Alois Strohmeier.

„Mein Vater Alfred war Halbweise. Sein Vater ist wie viele Männer in dieser schrecklichen Zeit im 2. Weltkrieg gefallen. So kam es, dass er bei seiner Tante Maria in Wolfsberg verheiratet war“, erinnert sich Karoline Scheucher. Alfred Scheucher absolvierte eine Fleischerlehre in einem benachbarten Betrieb. Nach seiner Meisterprüfung eröffnete er beim Gasthaus seiner Tante und Ziehmutter eine Fleischerei und einen Stechviehhandel. „Das war der Grundstein für die Firma Steirerfleisch.“

Karolines Mutter Christa führte das Gasthaus. Vater Alfred kümmerte sich um die Fleischerei. 1974 kam Karoline auf die Welt. Fünf Jahre später entschied man sich, das Gasthaus zu schließen und sich auf den Schlachtbetrieb zu konzentrieren.

Als Karoline 16 Jahre alt war – sie besuchte gerade die Handelsakademie in Leibnitz – kam ihr Vater zu ihr: „Karoline, du bist nun in einem Alter, wo du nachdenken solltest, was du aus deinem Leben machen willst! Deine Eltern haben einen Betrieb, der ihnen große Freude macht. Das kann eine Erfüllung sein, aber auch eine Bürde. Überleg dir bitte, welchen Weg du gehen willst. Bitte glaube nicht, dass du uns enttäuscht, wenn du einen anderen Weg einschlagen willst. Du bist für dein Leben verantwortlich und du musst glücklich sein mit deiner Wahl.“ Nach reiflicher Überlegung entschloss sich Karoline, das Angebot anzunehmen. „Ich habe dann meine Matura gemacht und anschließend in Graz bei der Firma Treuer in der Lazarettgasse eine Fleischerlehre absolviert und die Meisterprüfung abgelegt.“

Das Schlachten habe ihr nie Probleme bereitet, sagt Scheucher. „Die Sache ist ganz



Karoline Scheucher mit ihrem Ehemann Alois Strohmeier

einfach: In dem Moment, wo du Fleisch konsumierst, muss dir klar sein, dass ein Tier dafür sterben musste.“ Der Mensch ist ein Allesfresser! Es sei aber die Frage, wie er mit Tieren umgeht. „Wenn man ein Tier tötet, soll man das unter ethisch vertretbaren Gesichtspunkten tun! Man ist dafür verantwortlich, dass man den Tierkörper gänzlich verwertet. Dieser Verantwortung stellen wir uns bei Steirerfleisch täglich.“

Karoline Scheucher setzt sich dafür ein, die Landwirtschaft so realistisch wie möglich zu sehen. „Jeder Bauer ist bestrebt, dass es seinen Tieren gut geht. Aber es sind Nutztiere, die zum Zweck der Lebensmittelgewinnung gehalten werden. Der anständige Umgang mit Tieren liegt allen unseren Bauern am Herzen – das schlägt sich letztlich ja auch auf die Qualität nieder.“

So wie alles andere auch, sei die Behandlung von Tieren einem Wandel unterzogen, ist Scheucher überzeugt. „Wenn sich ältere Leute an ihre Schulzeit erinnern und aus der Vergangenheit erzählen, so wäre es für die heutige Zeit unvorstellbar, dass Lehrer ein ähnliches Verhältnis zu ihren Schülern haben wie damals. Aber das gibt uns nicht das Recht über die damalige Zeit zu urteilen. Wie alles im Leben, unterliegt auch die Nutztier-

haltung einem permanenten Wandel der Zeit. Konsumentenansprüche, gesetzliche Vorschriften und letztendlich auch qualitative Anforderungen fließen permanent in die Arbeitsweise unserer Landwirtschaft ein.

So entdeckte man gerade – zum Beispiel über die Haltung von alten Schweinerassen wie dem Duroc-Schwein – wieder den Stroh- und Auslaufstall, versuche wieder mehr intramuskuläres Fett und damit Geschmack in das Fleisch zu bekommen. „Heute kommt es nicht mehr nur auf die Größe des Steaks am Teller an, jeder schaut, dass er etwas weniger isst, dafür aber qualitativ hochwertiger. Die Menschen haben mehr Angst vor Über- als vor Untergette. Aber das Wenige soll besser schmecken“, schmunzelt die Steirerfleisch-Chefin.

Gleichzeitig hätten die Menschen immer weniger Zeit zu kochen, vor allem unter der Woche. Da seien das Essen außer Haus oder Convenienceprodukte gefragt. „Am Samstag und Sonntag wird dann daheim gekocht, oft auch für Freunde und Verwandte“, schildert Scheucher den Trend. Dann dürfen die Zutaten auch etwas teurer sein. „Nicht umsonst boomen die ganzen Kochshows im Fernsehen.“

Karoline Scheucher führt Steirerfleisch gemeinsam mit ihrem Mann Alois Strohmeier. „Wir haben nach der Hochzeit beide unseren Namen behalten“, erklärt Karoline Scheucher die ungewöhnliche Namenskonstellation. Der studierte Betriebswirt wollte ursprünglich eine Steuerberatungskanzlei eröffnen, wuchs aber sukzessive in Steirerfleisch hinein. „Mein Mann kümmert sich um die rechtlichen und organisatorischen Dinge und ich mich um den Einkauf und Verkauf“, erzählt Karoline Scheucher.

Vor sechs Jahren hat Steirerfleisch einen Mitbewerber, die Firma Jöbstl in Straus, übernommen. „Was in der Steiermark an Schweinefleisch auf den Teller liegt, stammt zu einer hohen Wahrscheinlichkeit von uns. Das ist etwas, auf das man stolz sein kann.“ Man biete damit den heimischen Lieferanten eine sichere Abnahme über das ganze Jahr.

Aber Karoline brennt nicht nur für ihre Firma, sondern auch für das Bergsteigen! Zu ihren bisherigen Highlights zählen der Kilmannscharo, der Elbrus, der Mont Blanc, das Matterhorn und viele mehr. Ein Hobby, bei dem sie auch immer wieder an ihre Grenzen geht, aber zufrieden und glücklich den Gipfel erklimmt.



**KAROLINE SCHEUCHER**  
CHEFIN EINES DER GRÖSSTEN  
FLEISCHVERARBEITUNGSBETRIEBE  
DER STEIERMARK UND  
BEGEISTERTE BERGSTEIGERIN

# „Die GRAWE ist seit 1828 für die Menschen da!“

Mag. Klaus Scheitgel, seit fast zwei Jahren Vorstandsvorsitzender der Grazer Wechselseitigen, ist beruflich in der Versicherung groß geworden. Sein Unternehmen sei deshalb ein erfolgreicher Qualitätsversicherer, weil man den Menschen in den Mittelpunkt des Handelns stelle, ist der Generaldirektor überzeugt.



KLAUS SCHEITGEL

Seit Mitte 2017 steht Klaus Scheitgel an der Spitze des steirischen Versicherungskonzerns Grazer Wechselseitige. Der gebürtige Leobner ist bereits 26 Jahre bei der GRAWE tätig, seit 2013 gehört er dem Vorstand an. Der 52 Jahre alte gelehrte Jurist trat 1993 nach seinem Gerichtsjahr am Oberlandesgericht Graz in die Versicherung ein.

„Ich habe im Rechtsbüro begonnen“, erinnert sich der Generaldirektor. „Mein erstes Büro war keine sieben Meter von meinem jetzigen Schreibtisch entfernt, dort, wo jetzt meine Assistentin sitzt. Allerdings waren die Räume unserer Zentrale in der Grazer Herrngasse damals anders aufgeteilt als heute.“

Scheitgel ist Chef der ca. 5.000 Mitarbeiter der GRAWE Group. Rund 1.600 davon sind in der österreichischen Versicherung tätig und mehr als die Hälfte dieser Mitarbeiter sind Kundenberater.

„Wir sind mit einer Dichte von mehr als 100 Kundenbüros im Inland sehr stark vertreten. In der Steiermark sind wir der größte Versicherungsanbieter überhaupt“, ist Scheitgel stolz auf die Präsenz seiner GRAWE. „Wir sind gerne bei den Menschen draußen, das hilft auch bei der schnellen Abwicklung von Schäden“, weiß der Generaldirektor, der sich auch manchmal selbst ein Bild von Schadensereignissen macht, zum Beispiel bei den Schneeschäden im vergangenen Winter. Dass bei der GRAWE oft die Kundenberater auch die Schäden bearbeiten, sei ein großes Asset der Versicherung. „Für die Kunden bedeutet das kurze Wege, bei einem Schadensfall ist das von großer Bedeutung, aber auch bei der Beratung“, ist Scheitgel überzeugt.

Die 1828 von Erzherzog Johann als „k. k. privilegierte innerösterreichische Brandschaden-Versicherungs-Anstalt für Steiermark, Kärnten und Krain“ gegründete heutige Grazer Wechselseitige setzt immer noch auf die Werte des Steirischen Prinzen. „In der Eintracht vieler liegt die Kraft, die das Gute bewirkt. Dazu beizutragen ist eines Jeden Aufgabe.“

hat der Gründer der Versicherung als Auftrag mit auf den Weg gegeben.

„Diese Werte sind nach wie vor unser Leitbild, nicht nur im täglichen Geschäft, sondern auch, was die Einstellung der Mitarbeiter und den Führungsstil angeht“, versichert Scheitgel. Die Werte des Erzherzogs hätten auch heute noch Bedeutung: „Man muss ein bisschen in die Vergangenheit schauen, um die Zukunft planen zu können.“

Überhaupt ist die GRAWE in vielen Dingen sehr traditionsbewusst. Das zeigt sich unter anderem daran, dass mit Philipp Meran ein direkter Nachfahre Erzherzog Johanns die Position als Aufsichtsratsvorsitzender einnimmt. Sein Vorgänger, Franz Harmoncourt-Untervazag, ebenfalls ein Nachfahre Erzherzog Johanns, wurde nach seinem Ausscheiden Ehrenpräsident des Aufsichtsrats.

An alte Traditionen knüpfen in gewisser Weise auch die Auslandsaktivitäten der GRAWE an. Die Versicherung ist heute in einigen ehemaligen Kronländern der Habsburgermonarchie aktiv – und darüber hinaus. GRAWE-Tochtergesellschaften gibt es heute in Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro, Mazedonien, Zypern, Bulgarien, Rumänien, Moldawien und der Ukraine. Ein Drittel der gesamten Prämienentnahmen von rund 890 Millionen Euro kommen bereits aus dem Auslandsgeschäft, die Tendenz ist steigend.

„Wir sind gerne bei den Menschen draußen, das hilft auch bei der schnellen Abwicklung von Schäden!“

Klaus Scheitgel

Scheitgel selbst war auch einige Jahre im Ausland tätig. Von 2007 bis 2013 war er Vorstandsmitglied der GRAWE Zavarovalnica mit Sitz in Maribor. „Mein Vorgänger als Generaldirektor, Othmar Ederer, hat die Auslandsexpansion eingeleitet und massiv vorangetrieben, und wir haben den Schritt in diese Länder nie bereut. Es ging und geht nicht um das schnelle Geschäft, wir Versicherer denken in längeren Zeiträumen. Das Auslandsengagement war ohnehin logisch, denn wir folgen den Bedürfnissen der Menschen.“

Die Menschen stehen generell im Mittelpunkt bei allen Tätigkeiten der GRAWE, erklärt der Generaldirektor. „Jede Beratung, jede Risikoanalyse ist bei uns individuell. Grundsätzlich geht es immer um die gleiche simple Frage, die aber oft komplexe Antworten verlangt. Wie schütze ich mich?“ Bei einer Autoversicherung sei das einfach, bei der Vorsorge viel differenzierter, und bei Unternehmen gebe es eine große Bandbreite möglicher Versicherungslösungen.

Um das umzusetzen, so Scheitgel, bedürfte es der Präsenz, der Erreichbarkeit und einer genauen Risikoanalyse. „Die GRAWE steht für Nachhaltigkeit, Zuverlässigkeit und Treue gegenüber dem Kunden – das schafft Vertrauen und macht einen Qualitätsversicherer aus.“ Dass das Kunden genau so sehen, zeigen die 2,5 Millionen Versicherungsverträge von rund 550.000 Kunden in ganz Österreich.

Privat ist Klaus Scheitgel ein bekennender Familiemensch: „In meiner Freizeit steht die Familie und besonders mein 13 Jahre alter Sohn ganz oben auf der Prioritätenliste. Er bestimmt meine Freizeit sehr stark, das reißt mich aus dem Alltag heraus. Grundsätzlich sei er aber keiner, der geizt abschalten muss: „Ich liebe meinen Beruf und mein Unternehmen.“

Allerdings hat der GRAWE-Chef auch konkrete Abneigungen: „Intoleranz mag ich überhaupt nicht und pauschale Vorverurteilungen ebenso wenig. Und den Satz: „Das ist mir wurscht“ kann ich nicht ausstehen. Denn nur eine aufmerksame Gesellschaft ist eine sichere Gesellschaft.“

walstead-leykamdruck.com

Neudorf, Samstag, 06:10 Uhr:

**Jürgen Trittremmel HÖRT NICHT RADIO!**

Er druckt gerade mit seinen Kollegen Ihr Magazin. Damit es garantiert pünktlich zum Einsatz kommt.

Walstead Leykam Druck – größtes Druckunternehmen Österreichs und Mitglied der Walstead-Gruppe, dem führenden unabhängigen Druckkonzern Europas – nimmt im Konzern eine zentrale Rolle für die D-A-CH-Region und die CEE-Staaten ein. Im Herzen Europas produzieren wir auf 22 Rollenoffset-Maschinen Ihre Flugblätter, Magazine und Beilagen in höchster Qualität. Kompetente Serviceleistungen und absolute Termintreue sind dabei für uns selbstverständlich.

Unser Team lädt auch Sie ein:

**LET'S PRINT YOUR COMMUNICATION TOOL.**

Neudorf – Möllendorf – St. Pölten – Hohe – Bfclav  
Tel. +43 (0)5 9005-0 | office@walstead-leykamdruck.com





Seit bereits 30 Jahren nimmt das Journal Graz mit seiner engagierten und zugleich professionellen Berichterstattung einen fixen Platz in der Medienlandschaft von Graz und Umgebung ein. Waltraud Pertzl und ihr Team glauben seit drei Jahrzehnten an das, was Sie tun, und verfolgen mit viel Leidenschaft ihre Vision. Das Journal Graz schafft es, mit einem ausgeprägten Querschnitt die Landeshauptstadt und ihre Bevölkerung immer wieder authentisch vor den Vorhang zu holen. Die Steiermärkische Sparkasse gratuliert dem Familienunternehmen Pertzl nicht nur zum Jubiläum, sondern auch zur Tatsache, seit 30 Jahren in der schnelllebigen Welt der Medien stetig erfolgreich zu sein. Wir wünschen dem Journal Graz alles Gute für die Zukunft."

Dr. Gerhard Fabich  
Vorstandsvorsitzender  
Steiermärkische Sparkasse



Foto: LFD Steiermark/Mokowicz

## Fahrradpolizei - Sommeroffensive 2019

Im Zeitraum vom 1. Mai bis zum 31. August 2019 werden wieder Polizistinnen und Polizisten im innerstädtischen Bereich auf Fahrrädern für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sorgen. Auch in diesem Jahr wird die sogenannte „Fahrradpolizei“, bestehend aus insgesamt zehn Polizistinnen und Polizisten, durch deren Präsenz und Überwachung von sicherheitspolizeilich neuralgischen Orten die Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärken. Dieser Einsatz ist auch für eine gezielte Überwachung des

zunehmenden Fahrradverkehrs im Stadtgebiet erforderlich. Zu den Aufgaben der Fahrradpolizei gehören unter anderem die Mitwirkung bei Verkehrsschwerpunkten hinsichtlich des Fahrradverkehrs an stark frequentierten Örtlichkeiten, der Vollzug von sicherheits- und ordnungspolizeilichen Angelegenheiten, die Bekämpfung von Ordnungsstörungen sowie die Kriminalitätsbekämpfung hinsichtlich Taschendiebstahl, Sachmittel- und Einbruchskriminalität.



JAHRESKARTE  
GRAZ = GRATIS  
tim-MITGLIEDSCHAFT

holding-graz.at/linien




Sie haben eine gültige Jahreskarte Graz oder wollen sich eine kaufen? Dann können Sie in den Genuss einer kostenloses tim Mitgliedschaft – inklusive Carsharing Autos, Mietwagen & Co – kommen. Einfach auf [www.tim-graz.at](http://www.tim-graz.at) voranmelden, Ihren persönlichen Termin für Ihre Registrierung im tim Servicecenter vereinbaren und schon bald tim-Rausen oder tim-Kunde sein!



Ohne Tam-Tam konnte Chefverhandler Abg. z. NR Josef Muchitsch bei den Lohnverhandlungen bereits in der ersten Runde erfolgreiche Abschlüsse erzielen

## Klares Lohnplus und Verbesserungen für 180.000 Beschäftigte und deren Familien

Wie Sozialpartnerschaft funktioniert, zeigen Basissozialpartner: Erfolgreiche Abschlüsse in den ersten Verhandlungsrunden.

Die Gewerkschaft Bau-Holz (GBH) blickt mit Stolz auf ihre erfolgreichen Frühjahrslöhnerunden. Neben guten Lohnabschlüssen zwischen Plus 3,35 und 3,45 Prozent gibt es auch viele Verbesserungen im Rahmenrecht und historische Erfolge im Lehrlingsbereich, die nicht zuletzt zu einer Imageaufwertung für die Lehrberufe in den Bau-, Holz- und Steinbranchen führen werden. Eines der Hauptthemen bei allen Verhandlungen waren Maßnahmen gegen die Verschlechterungen im neuen Arbeitszeitgesetz.

„Wir konnten alle Kollektivvertragsverhandlungen ohne großes Tam-Tam bereits in der ersten Verhandlungsrunde mit sehr guten Ergebnissen abschließen. Harte, aber faire Gespräche auf Augenhöhe mit unseren Sozialpartnern haben das möglich gemacht“, zeigt sich der Verhandlungsleiter auf Arbeitnehmersseite, GBH-Bundvorsitzende Abg. z.NR. Josef Muchitsch zufrieden.

### Erfolgreiche Abschlüsse

#### – Lohnverhandlungen ab 1. Mai 2019

Für 100.000 Beschäftigte in Baubauindustrie und Baugewerbe konnte die GBH mit plus 3,35 Prozent auf den KV-Lohn, Parallelveränderung, der Erhöhung der Tagelöhner sowie der Verbesserung der Hitzefrei-Regelung ab 32,5 Grad Celsius einen großen Erfolg erzielen. Dazu kommt die kollektivvertraglich geregelte Möglichkeit einer 4-Tage-Woche mit max. zehn Stunden pro Tag. Muchitsch: „Die Regierung hat die Vier-Tage-Woche versprochen, sie aber nicht umgesetzt. Das haben jetzt die Basissozialpartner geregelt.“

Die „harten Brocken“ Jahresbeschäftigung am Bau mit dem Ziel der Verringerung der Winterarbeitslosigkeit und mehr Freizeit

für die Beschäftigten durch eine sechste Urlaubswochen werden im Herbst verhandelt. Damit wird das gemeinsame Bemühen um eine Imageaufwertung für den Baubereich fortgesetzt.

In der Holz- und Sägeindustrie mit 20.500 sowie der Stein- und keramischen Industrie mit 8.500 ArbeiterInnen wurde neben der Lohnveränderung unter anderem auch festgelegt, dass ab der 11. und 12. Arbeitsstunde bzw. aber der 51. Wochen-Arbeitsstunde 100 Prozent Zuschläge gebühren.

Die 51.000 ArbeiterInnen in den Bauberggewerben freuen sich über eine Erhöhung der Tagelöhner, die Einführung eines Tagelohnanspruches für Arbeiten im Ausland und vereinheitlichte und verbesserte Kündigungsfristen in allen Branchen. Karenzzeiten ab 1. Mai 2019 werden in einem Ausmaß von 24 Monaten auf dienstzeitenabhängige Ansprüche voll angerechnet. Um am 24. und 31. Dezember arbeitsfrei zu bekommen, muss zukünftig nur noch ein Urlaubstag konsumiert werden.

Muchitsch: „Diese Abschlüsse bringen echte Reallohnveränderungen für die Beschäftigten in unseren Branchen.“ Lohnerhöhungen werden nicht nur für den kollektivvertraglichen Lohn, sondern auch für die tatsächlichen Stundenlöhne vereinbart – über Ist-Lohn-Erhöhungen oder eine Parallelveränderung, die festlegt, dass eine Überzahlung bei einer KV-Lohnerhöhung nicht geschmälert werden darf.

### Klares Plus für die Lehrlinge

Dazu kommt ein Meilenstein für die Lehrlinge: „Erstmals in der Geschichte von KV-Verhandlungen erhalten Lehrlinge, die im Lehrverhältnis 18 Jahre alt werden, in der Holz-

und Sägeindustrie sowie in der Stein- und keramischen Industrie die höchste Lehrlingsentschädigung“, freut sich Albert Scheiblauber, Bundesjugendsekretär der Gewerkschaft Bau-Holz, „das bedeutet bis zu 100 Prozent mehr Lehrlingsentschädigung.“

Im Bauberggewerbe können sich die Lehrlinge über ein klares Plus von bis zu 15 Prozent auf die Lehrlingsentschädigung freuen. Lehrlinge, die im laufenden Lehrverhältnis das 18. Lebensjahr vollenden, erhalten die Lehrlingsentschädigung des zweiten Lehrjahres.

### Historisch hohe 2-Jahres-Abschlüsse

Für den Bau und das Bauberggewerbe gab es Zwei-Jahres-Abschlüsse. Für die Beschäftigten im Bauberggewerbe gibt es 2020 zum VPI (Verbraucherpreisindex) plus 1,3 Prozentpunkte und für das Baugewerbe und die Bauindustrie den VPI plus 0,95 Prozentpunkte. Damit ist für die nächsten zwei Jahre eine hohe Reallohnveränderung garantiert.

### Neue Wege in der Kommunikation

Neue und schnellere Wege beschreibt die GBH in der Kommunikation. Die Mitglieder waren „live“ bei den Verhandlungen dabei – sie wurden über Verhandlungsgang und Lohnabschluss umgehend per SMS informiert. Auch die Social-Media-Aktivitäten wurden erfolgreich ausgeweitet.

Muchitsch abschließend: „Mit diesen Lohnabschlüssen haben wir als Gewerkschaft Bau-Holz unter schwierigsten politischen Rahmenbedingungen gezeigt, wie wichtig die Sozialpartnerschaft für faire Löhne und Arbeitsbedingungen in Österreich ist.“

Foto: Feilinger



# Das Menschsein steht im Mittelpunkt



Die Malerin Marion Rauter wohnt und arbeitet in ihrem Haus hoch über Graz. Ihre fotorealistischen Porträts stellen den Menschen mit all seinen Erfahrungen, Erfolgen und Misserfolgen in den Mittelpunkt. Inspiration erfährt sie in der Natur, die direkt hinter ihrem Haus beginnt.

Marion Rauter ist eine Künstlerin der besonderen Art. Ihre fotorealistischen Gemälde stellen den Menschen in den Mittelpunkt. „Menschsein fasziniert mich“, erzählt die Malerin. „Wenn jemand ein Bild gefällt und es sich an die Wand hängt, dann ist es nicht nur ein Schmuckstück im Raum, dann macht dieses Bild etwas mit ihm, es bringt Energie“, ist Rauter überzeugt.

Die Künstlerin wurde 1970 in Kolbnitz in Oberkärnten geboren und kam mit 18 Jahren nach Graz. Nach einem Abstecher nach Düsseldorf, wo sie bei einer Werbeagentur arbeitete, kam Rauter wieder zurück in die steirische Landeshauptstadt, in der sie seitdem lebt. „Ich liebe Graz, das ist die Stadt, in der ich mich sehr wohl fühle, aus der ich im Moment nicht weg möchte.“

Seit vier Jahren wohnt sie in ihrem Haus

hoch über Graz, der Blick aus dem Fenster reicht über die ganze Stadt. „Ein bisschen abseits zu sein und über der Stadt, direkt an der Natur mit dem Wald, der hinter dem Haus beginnt, das hat für mich etwas Inspirierendes. Wenn ich das Gefühl habe, einen Ausgleich zu brauchen, kann ich vor die Tür gehen oder in den Wald und unmittelbar danach weiterarbeiten“, schildert die Künstlerin die Vorzüge ihres Heims.

Sie sei ein Mensch, der gerne allein sei und der dieses Alleinsein auch brauche. „Für mich wäre es wirklich sehr herausfordernd, den ganzen Tag mit Menschen zusammen zu arbeiten.“ Zwar unterrichtet Rauter im Yuna Place am Fuße des Schloßbergs Yoga und ist dort auch unter Menschen. „Aber das ist ja nicht ständig und ebenfalls ein Ausgleich für mich.“

Bei der Renovierung des Hauses hat Marion Rauter kräftig selbst Hand angelegt. „Das reichte vom Boden verlegen über Malerarbeiten bis zur Lackierung der Küche. Ich habe immer kreative Lösungen für alle möglichen Dinge gesucht – möglichst einfach und für ein geringes Budget“, erinnert sich die Malerin. Dass sie das Grundstück gefunden habe, sei einfach so passiert. „Es gibt keine Zufälle, es fällt einem zu“, schmunzelt Rauter.



„Ich male, seit ich denken kann!“

Marion Rauter

Das Kreative begleitet die Künstlerin von Kindesbeinen an. „Schon als Kind war ich introvertiert, habe mich zurückgezogen und gezeichnet. Die Liebe zum Detail ergibt sich wahrscheinlich daraus.“ Gelernt hat die Kärntnerin eigentlich Drogistin. Das Malen brachte sie sich überwiegend selbst bei. „Ich male seit ich denken kann!“

Die Werke Rauters werden seit fast 30 Jahren auf nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt. Unter anderem waren die Gemälde schon in Philadelphia, Istanbul oder Florenz zu sehen. Sie befinden sich auch in zahlreichen öffentlich zugänglichen oder privaten Sammlungen. Seit 1995 ist die Künstlerin freischaffend tätig.

Wie bei vielen anderen Künstlern ist auch Rauters Schaffen von verschiedenen Zyklen geprägt. Immer steht aber das Menschsein im Mittelpunkt. „Mich interessiert der Mensch hinter dem offiziellen Bild“, schildert die Malerin, die viele Prominente porträtiert hat. „So eindrucksvoll die einzelnen Lebensgeschichten sind, so wenig finden die menschlichen Aspekte dieser Persönlichkeiten im Mainstream Beachtung, da sie meist wie Waren in den Medien zu etwas hochstilisiert werden, das sie nicht sind. Und doch sind gerade diese Menschen vom Schicksal geprägt. Ihre Erfolge und Niederlagen spiegeln sich in ihren Gesichern.“

0815-Lösungen?  
Haben wir nicht.

Robert Platzner  
Filiale Kärntner Straße, Graz

Kommen wir ins Gespräch!

**HYPO**  
STEIERMARK  
www.hypobank.at



WKO Steiermark Direktor Dr. Karl-Heinz Dernoscheg im Gespräch mit Waltraud Pertzl über Hochkonjunktur, Fachkräftemangel, Selbstständigkeit und die Wirtschafskammerwahlen im nächsten Jahr.

**H**err Dernoscheg, die vergangenen Monate waren von einer Hochkonjunktur geprägt. Wie geht's den steirischen Unternehmerinnen und Unternehmern aktuell?

*Dernoscheg:* Den steirischen Unternehmern geht es dank ihrer Innovationskraft und ihrer hervorragenden Mitarbeiter alles in allem gut, auch wenn die Konjunktur zuletzt leicht nachgelassen hat. Aber das – wie gesagt – auf sehr hohem Niveau. Die vergangenen Monate waren, was Auftragslage und Geschäftsentwicklung angeht, für die allermeisten Betriebe wirklich hervorragend. Das spiegelt sich auch in der Arbeitslosenstatistik wieder.

**In vielen Betrieben klagt man über Probleme, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Sind das Einzelfälle oder der Regelfall?**

*Dernoscheg:* Sie haben recht, hier sehen wir uns mit einer großen Herausforderung konfrontiert. Quer durch alle Branchen und Regionen melden uns Unternehmen diesbezüglich Probleme – und das ist auch nicht verwunderlich. Wenn man die Zahl der 15-Jährigen in der Steiermark heute mit jener vor 40 Jahren vergleicht, so hat sich diese halbiert. Und das ist kein steirisches Phänomen, sondern in halb Europa

so. Darum wird sich der Wettkampf um die hellsten Köpfe auch noch weiter verschärfen, schließlich gehen – was die Steiermark betrifft – in den kommenden Jahren doppelt so viele Menschen in Pension, wie ins Erwerbsleben nachrückten.

**Was tut die WKO Steiermark gegen diesen Fachkräftemangel?**

*Dernoscheg:* Wir haben hier, mit unserem Präsidenten Josef Herk an der Spitze, eine breit aufgestellte Fachkräfteoffensive gestartet. Diese umfasst ein umfangreiches Bündel an Maßnahmen, angefangen vom neu gestarteten Fachkräfterdar bis hin zu unserem Talentcenter und der Attraktivierung der Lehre. Und da ist uns im vergangenen Jahr auch eine echte Trendwende gelungen: Die Zahl der LehrlingInnen ist trotz des demographischen Rückgangs um 8,4 Prozent gestiegen, damit liegt die Steiermark im Bundesländerranking unangefochten auf Platz eins! Ein Riesenerfolg, denn nur so kann die Fachkräftesicherung langfristig gelingen. Darum ist der gesamte Bereich der Ausbildung und Qualifizierung uns als WKO auch so wichtig – vor allem unserem Präsidenten, dem dieses Thema ein echtes Herzensanliegen ist und der hier in der Steiermark bundesweit Akzente setzt.

**Der digitale Wandel verändert viele Bereiche der Wirtschaft grundlegend. Welche Rahmenbedingungen braucht es dafür?**

*Dernoscheg:* Zum einen müssen wir Innovationskultur fördern und fördern – als WKO Steiermark tun wir das zum Beispiel mit unserer Initiative Restart-up. Wichtig sind aber auch Rahmenbedingungen, die einen fairen Wettbewerb zulassen. Wenn wir zum Beispiel an den Onlinehandel denken, dann konkurrieren hier Unternehmen aus aller Welt oder zumindest aus halb Europa um steirische Kunden. Da kann es dann nicht sein, dass sich nur einer an die hier geltenden



# Der steirischen Wirtschaft geht es gut!

Gesetze und Verordnungen halten muss und der andere seinen Sitz in einem Niedriglohland hat in dem auch fast keine Steuern zu bezahlen sind. Das kann langfristig nicht gut gehen. Aus diesem Grund werden wir künftig noch stärker faire Rahmenbedingungen für einen fairen Wettbewerb einfördern.

**Stichwort Rahmenbedingungen: Wie zufrieden sind die Unternehmer mit den Reformen der Bundesregierung?**

*Dernoscheg:* Die Regierung macht das, wo für sie gewählt ist: Sie setzt ihr Programm um. Das war in der Vergangenheit nicht immer so, darum sind die Unternehmerinnen und Unternehmer grundsätzlich sehr zufrieden. Im Bereich der Sozialversicherungen oder auch im Bereich der Arbeitszeitflexibilisierung, wo Österreich wirklich lang säumig war, sind uns ordentliche Schritte nach vorne gelungen. Esgibt, dass jetzt konkrete weitzerzugehen.

**Wechseln wir das Thema: Viele Menschen kennen die WKO, wissen aber wenig über das vielfältige Leistungsangebot. Können Sie da unseren Lesern einen kurzen Einblick geben?**

*Dernoscheg:* Grundsätzlich umfasst unsere Leistungsportfolio drei Bereiche: Und zwar Interessenvertretung, Service und Bildung. Ersteres brauche ich glaube ich nicht näher auszuführen. Was den Service angeht, so verzeichnen wir mittlerweile allein in der Steiermark fast 90.000 Anfragen pro Jahr. Fragen, die sich vor allem Klein- und Kleinstunternehmer sonst schwer leisten könnten und die alle Bereiche des Unternehmerlebens abdecken. Was den dritten Bereich betrifft, so sind wir der größte private Bildungsanbieter im Land. Denn mit unserem WIFI, der FH Campus 02, dem Talentcenter, den Tourismusschulen Bad Gleichenberg und der Bauakademie in Uebelbach erreichen wir an die 60.000 Bildungsgäste pro Jahr. Dazu steht am Standort Kärntnergasse mit dem geplanten Center of Excellence eine weitere Großinvestition in unsere Bildungsinfrastruktur an.

**Die WKO Steiermark hat sich kürzlich mit „Selbstverständlich selbständig“ einen neuen Slogan verpasst. Was steckt dahinter?**

*Dernoscheg:* Hierbei handelt es sich weniger um einen Slogan als um eine Haltung. Unser gesellschaftspolitisches Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Men-

schen ermöglichen, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln. Denn die Herausforderungen unserer Zeit brauchen Menschen, die entscheiden, die Risiko abschätzen, die Komfortzonen verlassen, die unternehmen statt unterlassen. Und diese Haltung beginnt nicht mit dem Gewerbeschein, sondern mit der Schultüte.

**Blicken wir abschließend noch in die Zukunft: Nächstes Jahr stehen nicht nur Wirtschafskammerwahlen, sondern auch die Austragung der Berufs-EM „EuroSkills“ in Graz auf dem Plan. Ein persönliches Highlight für Sie als Grazer?**

*Dernoscheg:* 2020 wird für uns ein ganz besonderes Jahr. Dass wir in Graz die Berufs-EM „EuroSkills“ austragen dürfen und damit zum internationalen Hotspot im Bereich der Fachkräfteausbildung werden, ist für mich etwas ganz Besonderes, das wir vor allem dem großen persönlichen Einsatz unseres Präsidenten Josef Herk zu verdanken haben. Darauf können sich alle Grazer freuen. Profieren wird das ganze Land!

**Danke für das Gespräch.**





Waltraud Pertzl

## Freundlichste Mitarbeiterin des Monats April

**Manuela Venier** ist seit 18 Jahren bekannt durch ihr strahlendes Wesen am Infopoint bei Hornbach in Seiersberg. Mit links erledigt sie alle Anliegen der Kunden und findet es blassig, mit Menschen zu arbeiten. Der gelernten Dekorateurin macht jeder einzelne Tag in ihrem Job Spaß.



## Tolle Geburtstagsfeier

**Monika Feichtinger**, die Chefin des gleichnamigen Schmuckhandels, ist eine Marke in Österreich, natürlich auch in Marbella, ihrer zweiten Heimat. Zu ihrem 70. Geburtstag wurden Familie und Freunde ins Aiolia auf den Schloßberg zu einer stimmigen Geburtstagsfeier geladen. Für besondere Stimmung sorgte Bauchredner **Ewald Hartenstein** mit seiner Puppe „Ratte“, der auf sehr amüsante Weise Monikas Leben Revue passieren ließ. Sie hat, wie auch ich, ihren 70er würdig gefeiert. Monika und ich sind uns in einem sicherlich einig. Wir wollen einfach noch nicht aufhören, mit unserem „Hobby“, der Arbeit. In unserer mehr als 30-jährigen Freundschaft hat sich Monika nie verändert und sie ist eine besondere Frau, vor der ich mich verneige. Nochmals alle Gute, liebe Monika.

Monika Feichtinger mit Lebenspartner Manfred Orner



## Grazer Dom wird generalsaniert

Der Grazer Dom, das Herzstück der „Grazer Stadtkrone“ und Teil des Weltkulturerbes, wird derzeit generalsaniert. Der Dom bleibt bis Ende November 2019 geschlossen. Das Kuratorium Grazer Dom präsentiert bei einem Lokalausgessen vor Ort die Highlights der Generalsanierung und informiert über die damit einhergehenden Änderungen für die Dommengemeinde, die kurzzeitig in das Mausoleum übersiedelt. Finanzielle Unterstützung kommt auch von der steirischen Wirtschaft. Familie **Hans und Margret Roth** übernehmen die Restaurierungskosten für den Sakramentsaltar mit der „Verkündigung an Maria“.

Domprotop Bischofsvikar **Heinrich Schnudler**, **Hans Roth** und **Martin Schaller**, Vorsitzender des Kuratoriums, vor dem Sakramentsaltar mit der „Verkündigung an Maria“

Foto: Scherian



## SPAR-Gründer Friedrich Poppmeier mit 85 Jahren verstorben

Eine der Ikonen der heimischen Handelsbranche ist tot. Der Mitbegründer der SPAR Österreichische Warenhandels-AG, **KR Dr. Friedrich Poppmeier**, ist im Alter von 85 Jahren in Graz verstorben. 1958 war Poppmeier an der Gründung der Handelsvereinigung SPAR Steiermark und südliches Burgenland federführend beteiligt und bereitete in weiterer Folge den Weg zur Gründung der SPAR Österreichische Warenhandels-AG. Von 1970 bis 1998 war er im Vorstand und danach bis zur Vollendung des 80. Lebensjahres als Stellvertreter Aufsichtsratspräsident der SPAR AG tätig. Von 1996 bis 2004 war er zudem Honorarkonsul von Schweden. In seine Amtszeit als SPAR-Vorstand fiel der Start der verstärkten Expansion in den Osten Österreichs und die Entwicklung erster INTERSPAR-Märkte zu regionalen Shopping-Centern. Poppmeier war eine große Unternehmer-Persönlichkeit, die mit außergewöhnlicher Tatkraft und mitreißender Dynamik ausgestattet war. Sein Verhandlungsgeschick war legendär. Das Journal Graz spricht den Hinterbliebenen sein Beileid aus. Foto: SPAR/Werner Krug



WKO Steiermark-Direktor **Karl Heinz Dernoscheg**, Renate Götschel, LR **Barbara Eibinger-Miedl**, STTV-Präsidentin **Barbara Muhr**, **Jürgen Roth**, **Gernot Pöggendorfer** und **Günther Riegler**

## Roth Tankstelle als moderner Treffpunkt

Am 08. April wurde die neu umgestaltete Roth Tankstelle in der Conrad von Hötzendorf Str. 160, Graz, von **Jürgen Roth** unter Beisein namhafter Persönlichkeiten und viel Prominenz feierlich eröffnet. Der Innenraum der Tankstelle wurde in Zusammenarbeit mit Innenarchitekt **Wilfried Breitenthaler** zu einem modernen und charmanten Bistro gestylt und soll mit seinem geschmackvollen Interieur Autofahren und auch Nicht-Autofahren als ein attraktiver Treffpunkt dienen.



## MAGIE – LICHT – KLANG bei Klanglicht 2019

Das Kunstfestival Klanglicht kreierte zu Ostern in der Grazer Innenstadt eine überwältigende Kulisse und verzauberte damit einmal mehr Tausende Besucher mit magischen Licht- und Klangmomenten. An insgesamt 19 Standorten erwarteten einen dramatische Inszenierungen aus Licht, Farbe, Musik, Sound und Text. Ob gewaltige Licht- und Soundeffekte, stilles Leuchten oder beruhigender Klang, alle Installationen sorgten für beeindruckende Augenblicke und bewiesen wieder einmal: „Auch Kunst kann Massen bewegen und emotional ergreifen. Es sind diese Momente des Innehaltens und Staunens, die den Zauber von Klanglicht an drei Abenden und jenen des Theaters das ganze Jahr über ausmachen“, so **Bernhard Rinner**, Geschäftsführer der Theaterholding Graz / Steiermark und Initiator des Licht- und Klangfestivals der Bühnen Graz.

## Besuchen Sie uns im Internet!

Dank umfangreicher Fotogalerien sind Sie immer im „Bild“  
[www.journal-graz.at](http://www.journal-graz.at)



Das Journal Graz und die Familie Pertzl: zwei untrennbar miteinander verbundene Marken, welche die Medienlandschaft in Graz in den vergangenen 30 Jahren wesentlich mitgeprägt haben. Zu diesem tollen Erfolg gratuliere ich sehr herzlich!

Wolfgang Malik  
CEO Holding Graz



Foto: Kunzaj

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Bestehen! In einer Zeit, in der Social Media und Fake News die Medienbranche herausfordern, ist dieses Jubiläum umso mehr zu würdigen. Das Journal Graz bietet mit seiner abwechslungsreichen Berichterstattung von politischen über wirtschaftliche bis hin zu gesellschaftlichen Themen eine mediale Plattform. Da das Journal Graz als Familienunternehmen geführt wird, wissen Waltraud und Fritz Pertzl über die Herausforderungen, die das unternehmerische Tun mit sich bringt, sehr genau Bescheid. Vielleicht hat das Redaktionsteam gerade deshalb stets ein offenes Ohr für aktuelle Entwicklungen und Themen der Wirtschaft.

In diesem Sinne gratuliere ich der Familie Pertzl und ihrem Team für ihre bisherigen Leistungen und wünsche auch weiterhin alles Gute.

Georg Knill  
Präsident IV-Steiermark



LR Barbara Eibinger-Miedl und AK-Präs. Josef Pessier

## Land und AK wollen Arbeitswelt verbessern

Für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ziehen das Wirtschaftsressort des Landes und die AK Steiermark jetzt an einem Strang: Steirische Kleinst- und Kleinbetriebe werden unterstützt, wenn sie in Telearbeitsplätze für ihre Mitarbeiter investieren. „Flexible Arbeitszeiten und Telearbeitsplätze können dabei helfen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Die Digitalisierung bietet Chancen, da sie ortsunabhängiges Arbeiten ermöglicht“, so Wirtschaftslandesrätin **Barbara Eibinger-Miedl**. „Das Hauptanliegen ist es, den Wandel in der Arbeitswelt im Sinne der Beschäftigten mitzugestalten, damit diese vom Einsatz moderner Technologie profitieren können“, betont AK-Präsident **Josef Pessier**. Die anrechenbaren Kosten betragen bis 50.000 Euro pro Unternehmen bzw. 5.000 Euro pro Telearbeitsplatz. Die Steirische Wirtschaftsförderung unterstützt mit einem Zuschuss von 50 Prozent. Wird dabei das von der Arbeiterkammer entwickelte Muster eines Arbeitsvertrages verwendet, gibt es von der AK weitere 30 Prozent der Kosten dazu.

## Neue Geschäftsführung bei Vogl+Co

Nach dem Ausscheiden des langjährigen Geschäftsführers **Harald Glauningner** aus dem Automobilunternehmen **Vogl+Co** übernahmen mit 30. April 2019 die beiden Geschäftsführer **Gerald Auer** und **Oliver Wieser** seine Aufgaben. Glauningner war fast 30 Jahre lang in leitenden Funktionen in der Unternehmensgruppe **VOGL+CO** tätig. Gemäß dem heurigen 100 Jahre **VOGL+CO** Jubiläumsmotto freuen sich Gerald Auer und Oliver Wieser, die **VOGL+Co** Gruppe ins nächste Jahrhundert zu führen. Dabei stehen wie in der Vergangenheit ein großes Markenportfolio, moderne Standorte in der Steiermark und im Burgenland sowie eine hohe Servicequalität für die **VOGL+CO** Kunden im Mittelpunkt. Die **VOGL+CO** Gruppe betreibt selbst 14 Standorte in der Steiermark und dem Burgenland und zählt mit 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einem der größten Automobilunternehmen in dieser Region.



Vogl + Co-GF: Gerald Auer und Oliver Wieser

## WER SAGT, DASS IHR MARATHON NICHT AUCH 4,2 KM HABEN KANN?

Mit unserem Gesundheitsprogramm **Generali Vitality** motivieren und begleiten wir Sie auf Ihrem Weg in ein gesünderes Leben. Dabei belohnen wir Sie für jeden Schritt: mit tollen Vergünstigungen bei attraktiven Marken. Und mit der schönsten Belohnung überhaupt: einem besseren Lebensgefühl – das Sie mit nur 9,98 Euro pro Monat gerade mal so viel kostet wie die Schnürsenkel eines guten Laufschuhs.

Jetzt anmelden und aktiv werden: [generali.at/vitality](http://generali.at/vitality)

Regionaldirektion Steiermark  
T +43 316 8056 0, office.stmk.at@generali.com

GENERALI Vitality



## Mit dem Traktor zum „achten Sakrament“

Für Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** ist die Fahrt mit dem Traktor zur Fleischweihe am Geierkogel eine lieb gewonnene Tradition geworden. Die Mitfahrgelegenheit stellt dabei der Oldtimer Traktorclub Stattegg zur Verfügung. Bei wunderschöner Feiertagswetter ging es von Andritz aus auf einem alten Steyr auf den Geierkogel. Ein besonderes Erlebnis, auf das sich Landeshauptmann Schützenhöfer jedes Jahr besonders freut. „In der Steiermark ist die Osterspessenssegnung ja auch als das achte Sakrament bekannt. Es ist einer unserer schönsten Bräuche, denn der ganze Ort und die ganze Umgebung kommen dabei zusammen, um gemeinsam zu feiern. Dieses Gefühl der Gemeinschaft ist etwas ganz Besonderes.“



Foto: Toni Maier

Walttraud Pertzl und das Journal Graz sind eine untrennbar miteinander verbundene Erfolgsgeschichte. Bei der Jubiläumfeier wurde ich gefragt, wie stolz man als Gesundheitslandesrätin auf Unternehmer ist, die so lange aktiv sind. Dazu kann ich nur sagen, dass angesichts all der jugendlichen Frische, mit der unsere hochgeschätzte Walttraud tagtäglich ans Werk geht, an ein Aufhören ohnehin nicht zu denken ist. Auf so viel Engagement und Elan kann jeder nur stolz sein. Alles Gute zum Jubiläum des Journal Graz und vor allem Dir, liebe Walttraud, zu Deinem runden Geburtstag!

Christopher Drexler  
Landesrat



Das Journal Graz kann in diesem Jahr auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert ist dieses sympathische und menschennahe Journal fixer Bestandteil der heimischen Medienlandschaft. Gut vernetzt in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft berichtet die Familie Pertzl am Puls der Zeit und mit Journalismus mit Herz! Seit vielen Jahren zählt Familie Pertzl zum Kundenkreis der Walstead Leykam Druck, und wir freuen uns, auch in Zukunft das Journal Graz bei uns zu produzieren.

Wir wünschen dem Team rund um die Familie Pertzl alles Gute, viel Erfolg und freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Mag. Gerhard Poppe/Geschäftsführung  
Walstead Leykam Druck GmbH & CO KG



## Vernissage im Med Center Leech

Unter dem Motto „Art & Med“ lud das Med Center Leech zur Vernissage von Pop Art Künstler **Tom Wenzl** bei den Prophy Docs ein. Über 100 Kunstbegeisterte, darunter auch viele angesiedelte Ärzte des Med Centers, bewunderten die Kunst von „Art by Wenzl“. Kalligrafisch umrahmt wurde der Abend mit verschiedenen Köstlichkeiten der Privatklinik Leech, einem Unternehmen der Sanitas Holding GmbH. Das Med Center Leech, welches das Focus Augenzentrum und die Ordinationen zahlreicher Fachärzte sowie das Fachärztzentrum der Prophy Docs unter einer Dachmarke vereint, ist das größte Fachärztzentrum in Graz und direkt an die Privatklinik Leech angeschlossen.

Prim. Dr. Gerd Ivancic (GF Prophy Docs), Tom Wenzl und David Fallmann



## Abschied von einer „gastlichen“ Steierin

Sie hat ihrer schweren Krankheit über Jahre getrotzt. Mit dieser positiven Haltung und mit ihrer unannahmlich geradlinigen und fröhlichen Art hat sie auch in schwierigen Phasen die Menschen bei jeder Begegnung in besonderer Weise berührt. Jetzt hat **Barbara „Babsi“ Krenn** den Kampf verloren und ist mit nur 49 Jahren verstorben. Ihr plötzlicher Tod hinterlässt viele Lücken. Nicht nur in den Herzen ihrer Tochter Paulina, ihrer Geschwister und ihrer Familie, die um Barbara Krenn trauern müssen, sondern auch im Journal Graz. Wir haben die Unternehmerin, Politikerin und Funktionärin Krenn, unsere „Babsi“, bei vielen Gelegenheiten als herzlichen und wissensdurstigen Menschen erlebt, der allen Notigkeiten gegenüber offen war und auch einen sehr interessierten Umgang mit den Medien pflegte. Das Journal Graz hat sie immer als unverzichtbares, wirtschaftliches Zugpferd in einer sehr dichten Medienlandschaft bezeichnet. Ihre offene Art, ihr unkonventioneller Umgang mit Menschen und vor allem ihr herzliches Lachen werden im Herzen bleiben und uns darüber hinwegtrösten, dass auch wir einen unglaublich lieben Menschen verloren haben, den wir sehr geschätzt haben. Unser ganzes Beileid gehört ihrer Tochter Paulina und ihrer Familie.



Verkehrslandesrat Anton Lang

## Auch heuer wieder Motorrad-sicherheitsaktion „Pro.Bike“

Nur wer sich sicher fühlt, hat das Vergnügen. Das hoffentlich bald warme Frühlingswetter lockt dann wieder vermehrt MotorradfahrerInnen auf die Straßen. Die „Lust auf 2 Rädern“ fördert nicht nur das Freiheitsgefühl, es fordert auch Fahrkompetenz und die richtige Selbsteinschätzung in gefährlichen Situationen. „Das Land Steiermark fördert bereits zum sechsten Mal Fahrsicherheits-trainings für alle MotorradfahrerInnen, damit von Anfang an das Fahrvergnügen auf Touren kommt“, freut sich Verkehrslandesrat Anton Lang.

Bereits über 5.000 MotorradfahrerInnen absolvierten in den letzten Jahren ein diesbezügliches Warm-up-Training (98 Euro) oder einen Intensivkurs „Training und Ausfahrt“ (130 Euro) bzw. „Aktiv Training Motorrad“ (225 Euro). Mit dem Gutschein des Landes erhalten die BikerInnen beim ARBO, beim ÖAMTC oder beim Fahr-Aktiv-Zentrum-Fohnsdorfer ein Fahrsicherheitstraining zum stark reduzierten Preis. 97 Prozent der TeilnehmerInnen von Fahrsicherheitstrainings meinen, dass sich ihr Fahrkönnen

nach einem Training merklich verbessert hat und sie sich danach sicherer fühlten. Zu den beliebtesten Trainingsinhalten zählen übrigens das Kurvenfahren, Bremsmanöver und das bewegliche Motorrad. „Wir wollen heuer besonders diejenigen MotorradfahrerInnen für die Aktion gewinnen, die sich soeben ein Motorrad gekauft haben und ihre ersten Ausfahrten unternehmen wollen. Wir wissen, dass besonders am Beginn Fahrfehler zu Unfällen führen. Die Trainings werden mittels Gutscheine mit bis zu 40 Euro gefördert“, so Lang. Das eigene Fahrkönnen und der Voraussicht seien schließlich entscheidend dafür, wie sich schwierige Situationen auf der Straße bzw. mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen auswirken.

„Gerade für NeueinsteigerInnen und WiedereinsteigerInnen ist das Training eine ideale Gelegenheit, unter professioneller Betreuung zu üben und noch sicherer zu werden“, rät der Verkehrslandesrat. Die Aktion gilt bis 31. August dieses Jahres. Nützen Sie den Gutschein und perfektionieren Sie Ihr Fahrkönnen!

Das nächste Journal Graz erscheint am 22. Mai 2019

**So vielseitig ist die #Steiermark ...**

Klick' dich durch die besten Seiten der Steiermark:

- > Informationen -
- > Diskussionen -
- > Impressionen.

Die Steiermark und du - werden wir Freunde!

Noch mehr Steiermark gibt es auf [www.steiermark.at](http://www.steiermark.at) | [www.steiermark.com](http://www.steiermark.com)

facebook.com/steiermark

twitter.com/land\_steiermark

youtube.com/deinlandsteiermark

Das Land Steiermark

**baby world**  
by SONNENTHERME

**Baby Days**  
23.4.-7.6.2019  
in der Sonnentherme Lutzmannsburg!

Alle Infos auf [www.sonnentherme.at](http://www.sonnentherme.at)

Österreichs bestes Programm für Babies!

MAM Fütchen  
cewe  
Himmeltar

**URLAUB IM TOLLEN**  
\*\*\*\*HOTEL SONNENPARK

**SUNNY PRICE PACKAGE**  
FÜR KURZURLAUBER

3 UN 1941 Familien-Vorwohnungspension, Basis 02 Typ A, inkl. hotelteigener Badbeckenbrause und Eintritt in die Sonnentherme (Anreisezeit 8.30 bis Abreisezeit 21 Uhr)

+ Ihre Sunny Extras:

- 1 Baby- oder Kinderschwimmbad (35 min., max. 5 Kinder/Gruppe)

Gratis Urlaub für Babys (0-2 J.) von 23.4.-7.6.2019

PREIS PRO PERSON AB € 402,-

\*\*\*\*Hotel Sonnenpark – Das Familien-Verweilhotel der Sonnentherme Lutzmannsburg mit direktem Verbindungsgang, Infos und Buchungen: Tel +43-(0)2015-87171-1500, [info@sonnenpark.at](mailto:info@sonnenpark.at), [www.sonnenpark.at](http://www.sonnenpark.at)

hotel sonnenpark

burgenland



EU-Wahl  
26. Mai 2019:

# Mehr Steiermark für Brüssel!

**Georg Mayer**  
EU-Abgeordneter

Das Europäische Parlament übernimmt keine Verantwortung für Aussagen oder Meinungen, die in dieser Publikation enthalten sind und deren Weiterverwendung.



LM-Stv. Michael Schickhofer besucht Pflege- und Seniorenzentrum der Volkshilfe in Wetzelsdorf

## Glücklich bis ins hohe Alter

Das Thema Pflege ist derzeit in aller Munde. Bei einem Besuch im Pflege- und Seniorenzentrum der Volkshilfe in Graz-Wetzelsdorf überzeuge sich Landeshauptmann-Stv. **Michael Schickhofer** selbst von der qualitativvollen Arbeit, die die steirischen Pflege- und Seniorenzentren Tag für Tag leisten. Bei den zahlreichen Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern betonte Schickhofer den hohen Stellenwert einer qualitativvollen Pflege und Betreuung seitens der Politik: „Mir ist wichtig, dass alle Steirerinnen und Steirer bis ins hohe Alter glücklich sein können. Unsere steirischen Pflegeeinrichtungen sind dafür unverzichtbar. Ich danke allen Beteiligten der Volkshilfe, allen voran Präsidentin **Barbara Gross**, die sich Tag für Tag für einen glücklichen Lebensalltag der älteren Menschen einsetzen“, so Schickhofer. Neben vielen Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern durfte natürlich auch ein Stündchen mit dem Landeshauptmann-Vize nicht fehlen.



Hügelandhof-Chef Hans Windisch, Wirtschaftsband Österreich-Generalsekretär Kurt Egger, Chocolatier Josef Zotter, und Haubenkoch Willi Haider

## Christian Ofner eröffnete erste Backschule

In die neue „Backhauptstadt“, wie **Christian Ofner** Gleisdorf mit einem Lächeln bezeichnete, kamen zahlreiche Gäste. Ofner, der sich vor neun Jahren selbstständig gemacht hat, tourte mit Backkursen und Backshows durch die Lande, lehrt die Kunst des Backens online, veröffentlicht Bücher und verkauft sowohl online als auch im Geschäft in Gleisdorf seine eigene Produktlinie. „Ich will ganz Österreich zum Backen bringen.“ Er hat seine Backschule in der Josefa-Pösch-Straße 3 in Gleisdorf ganz nach den Bedürfnissen der Kunden eingerichtet. So sind die Tische höhenverstellbar und die Geräte so ausgestattet, wie man auch zu Hause backen würde. Die neuen Kurse wie „Einfach und schnell Backen“ oder „Backen für Einsteiger“ können ab sofort online gebucht werden.

## aktipp



Mag. Bernadette Pöcheim, Leiterin Frauenreferat

Ein Baby verändert vieles im Leben der jungen Eltern. Alle Informationen, um die wichtigen Entscheidungen in diesem besonderen Lebensabschnitt treffen zu können, gibt es beim „Infrühstück Familie & Beruf“ in der Grazer Arbeiterkammer am Donnerstag, 5. Oktober.

## »AK-Infrühstück zu Baby und Arbeit«

Während sich die Sprösslinge in der kostenlosen Kinderbetreuung tummeln, informieren sich ihre Mütter und Väter in gemütlicher Frühstücksatmosphäre bei Kurzreferaten oder im direkten Gespräch mit den Expertinnen. Es geht um Mutterschutz, Papamaternat und Elternkarenz und um das passende Modell für das Kinderbetreuungsgeld. Und es geht um die vielen Fragen beim Wiedereinstieg in den Beruf. Info und Anmeldung: [frauenreferat@akstmk.at](mailto:frauenreferat@akstmk.at) oder 05 7799-2590.

**AK**  
[www.akstmk.at](http://www.akstmk.at)  
Telefon: 05 7799-0



Foto: Konstanthowe

Bereits seit drei Jahrzehnten ist das Journal Graz ein fixer Bestandteil der heimischen Medienlandschaft. Mit seiner professionellen und gleichzeitig aber auch sehr menschen-nahen Art der Berichterstattung kommt das Monatsmagazin bei seiner großen Leserschaft sehr gut an. Das Positive stand und steht für Waltraud und Fritz Pertz und deren höchst engagiertes Team stets im Vordergrund. Immer wieder findet man interessante Reportagen, in denen auf die großartigen Leistungen von Menschen in Graz und Umgebung hingewiesen wird, ja, wo diese sozusagen „vor den Vorhang“ geholt werden. Besonders schön finde ich, dass das Magazin auch immer wieder als Plattform für jene Menschen auftritt, denen es aus den verschiedenen Gründen nicht so gut geht. Schon vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern konnte aufgrund des großartigen sozialen Engagements der Familie Pertz geholfen werden. Bleibt nur noch, dem tollen Team viel Erfolg und Freude für die Zukunft zu wünschen.

Landesrat Anton Lang  
Finanzen, Verkehr, Umwelt & Erneuerbare  
Energien, Sport und Tierschutz



Waltraud Pertz und das Journal Graz prägen die steirische Medienlandschaft seit drei Jahrzehnten entscheidend mit. Ich wünsche ihr sowie ihrer Familie und dem gesamten Team des Journal Graz zum 30. Geburtstag weiterhin viel Erfolg und freue mich auf weitere Top-Stories aus dem Hause Pertz.

Hans Roth  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Saubermacher



## Hervorragender Wahlsieg

AK-Präsident **Josef Pesslert** und sein Team freuen sich über einen hervorragenden Wahlsieg bei der AK-Wahl 2019. Mit einem Plus von 6,7 Prozent und insgesamt 64,4 Prozent aller abgegebenen Stimmen steht Josef Pesslert weiterhin an der Spitze der AK. Fünf Jahre lang war der Präsident unterwegs in den Betrieben, bei Veranstaltungen in den Regionen, in Schlingebetten und in den steirischen Kinos, um den Menschen zuzuhören. Sein Motto: „Draßer reiken statt drüber fahren!“ Es hat sich bezahlt gemacht, der Präsident hat die Herzen der Arbeitnehmer im „Sturm“ erobert.

Foto: Jauschowitz



Landesrätin Ursula Luckner und Regionalvorsitzender-Stv. Karl Peitinger

## Zwischenbilanz zu den SPÖ-Leuchtturm-Projekten

Die SPÖ Regionalorganisation Graz-Umgebung/Voitsberg präsentiert eine Zwischenbilanz zu ihren Leuchtturm-Projekten. Bei diesen Leuchtturm-Projekten handelt es sich um Konzepte und Forderungen, die im Rahmen von zahlreichen Besprechungen mit FunktionalInnen, ExpertInnen und in offenen Diskussionsveranstaltungen erarbeitet wurden. Es haben sich dabei die vier Themenbereiche Bildung, Verkehr, Wohnen sowie Arbeit und Wirtschaft herauskristallisiert. Regionalvorsitzende und Landesrätin **Ursula Luckner** bringt es mit folgender Aussage auf den Punkt: „Seit mehr als zwei Jahren arbeiten wir an den Leuchtturm-Projekten. Seither ist viel geschieden und es ist an der Zeit, unsere Leuchtturm-Projekte mit einer Zwischenbilanz ins Rampenlicht zu stellen.“ Der stellvertretende Regionalvorsitzende **Laib. Karl Peitinger** ergänzt: „Mit dieser Zwischenbilanz wird auch die Umsetzungs- und Handlungskompetenz unserer SPÖ-Bürgermeister sichtbar. Außerdem sind die Leuchtturm-Projekte ein Beleg für das gute Zusammenspiel zwischen den SPÖ-Gemeindeverantwortlichen und den SPÖ-Mitgliedern in der Landesregierung, allen voran mit dem Gemeinderatsreferenten LH-Stv. **Michael Schickhofer**.“



Stefan Rohringer, Sabine Herlitschka (Infineon), Bürgermeister Siegfried Nagl, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl. Foto: steiermark.at/Sveib

## Know-how aus der Steiermark ist weltweit gefragt

Infineon Austria erweitert sein Entwicklungszentrum in Graz und schafft in der Rebengasse/Metahofgasse Raum für 290 zusätzliche Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung. „Der Spatenstich unterstreicht die Bedeutung der Steiermark als Hochtechnologiestandort. Mit unserem Schwerpunkt Bildung, Wissenschaft und Forschung schaffen wir die Rahmenbedingungen für die Arbeitsplätze der Zukunft, wie sie hier bei Infineon entstehen“, so Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer**. So sei insbesondere in der Automotive-Industrie steirisches Know-how weltweit gefragt. „Die Erweiterung von Infineon am Standort Graz fügt der Erfolgsgeschichte rund um Initiativen wie Silicon Alps und Silicon Austria Labs ein weiteres Kapitel hinzu“, hebt Schützenhöfer hervor, der den Infineon-Verantwortlichen zur hervorragenden Entwicklung gratuliert und die gute Zusammenarbeit betont.



FP-Klubobmann Stefan Hermann mit Vizebürgermeister Mario Eustacchio, dem Initiator des Heimwegtelefons

## FP will Heimwegtelefon für ganze Steiermark

Eine Ausweitung des Heimwegtelefons der Grazer Ordnungswache auf die ganze Steiermark fordert FP-Klubobmann **Stefan Hermann**. Wer in der Nacht allein unterwegs ist und sich unsicher fühlt, kann das von der Ordnungswache betreute Heimwegtelefon anrufen und sich so telefonisch nach Hause begleiten lassen. Anrufer erhalten dadurch ein verstärktes Sicherheitsgefühl. Sollte es zu einer gefährlichen Situation kommen und die Person verfolgt oder belästigt werden, verständigt die Ordnungswache die Polizei und schickt diese zum aktuellen Standort. „Das Heimwegtelefon ist ein echter Erfolg. Anrufer – meist junge Frauen – erhalten ein verstärktes Sicherheitsgefühl. Im Falle eines Übergriffes kann schneller reagiert werden, um so Gewalttaten zu verhindern. Aus diesem Grund sollte das erfolgreiche Grazer Modell im Sinne der Sicherheit der Bevölkerung auf die gesamte Steiermark ausgeweitet werden“, erklärt der Klubchef. Die Einrichtung wurde mittlerweile von den niederösterreichischen Städten Wieners Neustadt und Amstetten übernommen, die von Graz aus mitbestreut werden. In Linz soll das Heimwegtelefon ab Mai geben. Die Idee wurde vor kurzem mit dem Österreichischen Sicherheitspreis 2019 ausgezeichnet, der vom Kuratorium Sicheres Österreich und dem Echo Medienhaus vergeben wird.

# USEN

DIE PUTZEREI  
DIE TEPPICHWASCHEREI

Fein  
rausgeputzt!  
Wir lassen Ihre  
Teppiche wieder  
strahlen.

SEIT 1980  
QUALITÄT &  
VERLÄSSLICHKEIT

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
07.00 – 17.00 Uhr

Grazersiedle 35  
8071 Hohenwerfen  
M: 03135 48 222  
E: office@usen.at

**www.usen.at**





Waltraud Pertz und das Journal Graz sind aus der steirischen Medienlandschaft nicht mehr wegzudenken. Dein Engagement und der unermüdete Einsatz, mit dem du, liebe Waltraud, deine Arbeit und deine Familie unter einen Hut bringst, sind bewundernswert – dein Interesse und deine Unvoreingenommenheit vorbildhaft. Ich wünsche dir und deinem gesamten Team noch viele Jahre voller interessanter Storys und eine noch größere Leserschaft!

Stefan Hermann  
FPÖ-Klubobmann



Seit unglaublichen 30 Jahren schon prägt das Journal Graz das Bild der Grazer Medienlandschaft! 30 Jahre, in denen mit ehrlichem und unabhängigen Journalismus Themen, die jedermann bewegen, professionell aufbereitet wurden. Besonders erwähnenswert scheint die laufende Berichterstattung über soziale Projekte oder besonderes soziales Engagement. Da das Wahrnehmen von gesellschaftlicher Verantwortung auch ein Gebot der HYPO Steiermark ist, entstand schon vor vielen Jahren eine fruchtbringende Partnerschaft zwischen dem Journal Graz und der HYPO Steiermark, die wir gerne weiter fortsetzen. Wir wünschen dir, liebe Waltraud, und deinem Team weiterhin alle Güte und viel Erfolg mit deinem Magazin und uns als Lesern eine interessante Lektüre!

Herzlichst  
Martin Güllens und Bernhard Türk  
Landes-Hypothekenbank Steiermark AG



Christof Strimitzer ist verantwortlich für Marketing und Kommunikation beim Großbetrieb der Messe Congress Graz. Und er liebt seinen Job. Dabei stand die Juristerei bis zum Studienabschluss im Raum. Durchgesetzt hat sich die Liebe zum „Entertainment-Paket aus Musik, Ton und Licht“. In die Wiege gelegt worden war ihm der Job also nicht – dafür in die Plattenspieler.

Achtjährige der späten 70er-Jahre hörten meist gern die ersten „Schlumpfe“-Lieder von Vater Abraham oder Märchenlieder. Hardrock? Eher nicht. Christof Strimitzer war da etwas anders veranlagt. Statt blauer Wald-Männchen hörte er lieber die Schockrocker von „Kiss“. Und wünschte sich von seinen Eltern eine Schallplatte der Kult-Band. Bei Gleichaltrigen entfachten die schaurig geschminkten Rocker eher Alpträume. Entfacht haben sie auch bei Strimitzer etwas. Die Leidenschaft für das, was er bis heute liebt. „Das Gesamt-Entertainment Konzert. Ton, Musik, Licht. Bis heute fasziniert es mich.“ Unschwer zu ahnen, dass Strimitzer, der mit seiner Schwester Birgit eine geborene Kindheit teils in Graz und teils in Lieboch genoss, schon als Schüler den Plan gefasst hatte, in die Konzert-Branche tätig zu werden.

1986, ein einschneidendes Jahr. Veranstalter-Legende Vojo Radkovic gab Strimitzer den ersten Job. „Ich arbeitete beim Konzert von Stevie Wonder in der Eishalle.“ Ein Startschuss. Bald folgten Tätigkeiten bei Konzerten von Tina Turner, Joe Cocker oder AC/DC als diese Größen Graz beehrten. Für Strimitzer war nun klar wohin die berufliche Reise gehen sollte. Zuerst wurde brav die Schule beendet, 2001 hatte er auch das erfolgreich beendete Jus-Studium in der Tasche. „Ich hätte mich aber schon sehr arg verbiegen müssen, um in dieser Branche zu bleiben“, denkt der zweifache Vater (Flora, Moritz) heute zurück. Das „Aufstellen“ von Veranstaltungen, das war seins. „Eine Mentorenrolle, wenn man so will. Hat in meiner Anfangszeit auch Herwig Straka übernommen. Wir haben Turnee für die Spanische Hofreitschule oder die „Tennis am Dach“ Turniere durchgeführt.“ Bis heute verbindet die beiden eine enge Freundschaft.

# Eine wachge-„KISS“-te Leidenschaft

**Hundert Prozent für Null-Drei.** Als Graz 2003 das Kulturhauptstadt Jahr ausrichtete, war Strimitzer dann „so richtig drin“. Graz machte damals einen massiven Wandel durch. „Eine dynamische Aufbruchstimmung war spürbar: neue Bauten, Großveranstaltungen, die Stadt verlieh sich quasi ein neues Gesicht!“ Und Strimitzer gestaltete es mit. „Ich arbeitete im Marketing-Bereich und präsentierte mit meinen Kollegen in 60 Städten in ganz Europa die ‚Graz 2003‘-Veranstaltungen in den in den jeweiligen Ländern ansässigen Botschaften.“ Hat er gut gemacht, wie’s scheint. Denn als er sich 2005 um den Führungsposten in Sachen Stadthallen-Vermarktung bewarb, überzeugte Strimitzer. „Zu diesem Zeitpunkt war in mir der Wunsch gereift, auf die Location-Seite zu wechseln.“ Zu einem guten Zeitpunkt, denn in den



Familienmensch  
Christof Strimitzer  
mit Gattin Ina und  
den Kinder  
Flora und Moritz



folgenden Jahren kamen zum Unternehmen MC5 neben der Stadthalle auch der Grazer Congress, das Merkur Eisstadion, die Merkur Arena sowie das Trainingszentrum Weinzödl. „450 Veranstaltungen wickeln wir pro Jahr ab, 1,2 Millionen Besucher frequentieren jährlich unsere Locations. Vom Maturaball bis zum Nuke-Festival mit 25.000 Besuchern.“ Zwei Events pro Tag sind es im Durchschnitt. Österreichweit liegt man hier stabil auf Rang Zwei hinter der Bundeshauptstadt und europaweit spielt man in der Top-Liga der Event-Locations. „Wenn etwa U2 den Auftrag an seinen Agenten gibt: Ich geh in Europa auf Tour, sucht uns die größten Hallen raus“, dann ist Graz seit 2018 in dieser Hallen-Kategorie dabei.“ 14.500 Menschen finden aktuell in der Stadthalle Platz.

Man ginge von einem XXL-Team rund um Strimitzer aus, welches das alles schultert. „Wir sind personell sehr straff organisiert. Das Team steht für mich an oberster Stelle, denn ohne ein Super-Team wäre dieses Volumen an Veranstaltungen in so einer Qualität auch nicht schaffbar. Ich empfinde es als Privileg, mit so einer tollen Mann-

schaft zusammenarbeiten zu können, denn sie ist für mich der eigentliche Garant hinter unserem Erfolg.“ Beindruckend? Wäre eine massive Untertreibung. Und doch umso rich-

„Jeden Freitag ist Partyabend. Dann koche ich, was sich die Familie wünscht, im Anschluss wird etwas gespielt oder ein Film geschaut!“

Familienmensch Christof Strimitzer

tiger, wenn man bedenkt, wie sich die Branche in den letzten Jahren verändert hat. „Die Vorbereitungszeiten werden kürzer, die Fixierungen von Veranstaltungen weisen eine immer kürzere Zeitschiene auf, bis es zur Durchführung kommt.“ Zwischen Schöckl, Piran und Party-Abend. Persönliche Stabilität holt sich Christof Strimitzer im Familienbereich.

Auch hier gilt es, übers Jahr einige „Events“ abzuwickeln. „Mit Moritz marschiere ich regelmäßig auf den Schöckl. Als Kind hab ich oft oben geschlafen, und am nächsten Tag sind wir mit der Rodel runter zum Bus geschossen und per Bus in die Schule gefahren.“ Mit Flora geht’s zum Reiten, wenn Strimitzer nicht gerade joggt oder Badminton spielt. Dass das Gesamtgefüge Beruf-Familie-Freizeit gelingt, dafür ist auch seine Frau Ina verantwortlich. „Seit 27 Jahren führen wir eine wunderbare Beziehung.“ Die Auszeiten auf Naxos, in Piran, am Loser oder am Wörthersee in Reifnitz sind wertvolle Fixpunkte. Genauso wie der sogenannte „Party-Abend“ jeden Freitag. „Dann koche ich das, was sich die Familie wünscht, im Anschluss wird was gespielt oder ein Film geschaut.“ Und wenn Freitag ein Konzert abzuwickeln ist, 14.000 Menschen vor der Stadthalle Einfluss erbiten? „Dann gib’s den Partyabend halt Samstag.“ Und der endet mit einem Kuss für Ina, Moritz und Flora. So einen, wie der von der Band „Kiss“, die ihn einst akustisch küsste, und die für Christof Strimitzer der Kuss der Muse war.

Christof Strimitzer mit seinem Team: Tanja Schoberegger, Lisa Maria Sommer, Tina Semlegger und Stefan Etti







Foto: Martin Sudy

Liebe Waltraud, liebe Biene, lieber Fritz! Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich das Journal Graz zum ersten Mal in die Hände bekommen habe. Ein neues Magazin, dachte ich mir, wird wohl auch nicht viel anders sein... Doch gleich war klar: Die machen alles anders als die anderen. Und zwar ganz anders! Das war damals so, das ist heute so – und das ist auch der Grund für euren Erfolg. Ihr bietet nicht bloß Neuigkeiten und Nachrichten, sondern verpackt diese in Geschichten, die den Mensch in den Mittelpunkt stellen, Emotionen widerspiegeln und zeigen, wie es den Betroffenen wirklich geht. Das zeichnet euch aus, verlangt dieser Blickwinkel, aus dem heraus ihr die Themen angeht, doch viel Empathie. Diese beweist ihr auch mit euren Hilfsaktionen, die oft spontan und unkonventionell, dafür aber umso effektiver sind.

Für all das ist euch zu danken – was ich hiermit von Herzen mache! Hut ab vor eurer Leistung und herzlichen Glückwünschen zum Runden!

Ursula Lackner,  
Landesrätin für Bildung und Gesellschaft



LR Anton Lang: „Wir laden alle Steirer den ganzen Mai über herzlich ein, unser Land und seine Attraktionen einmal nicht nur aus der Lenkradperspektive zu sehen!“

### Im Mai mit den Öffis zum Ausflugsziel

Der Mai soll zum Testmonat werden: S-Bahn und Co. Laden ein, das Auto einmal stehen zu lassen und die Steiermark per Öffis zu entdecken. Deshalb kann man den ganzen Mai über mit einem gültigen Freizeit-Ticket der Verbund Linie rund 150 Tourismusziele im ganzen Bundesland – vom Dachstein bis zur Thermenregion – gratis besuchen. „In der Freizeit hat man Zeit und Muße, einmal etwas Neues auszuprobieren. Die Menschen sind am ehesten in der Freizeit und bei Ausflügen bereit, einmal die S-Bahn oder den RegioBus auszuprobieren“, ist Verkehrslandesrat **Anton Lang** überzeugt. Als Einstiegshilfe gebe es das günstige Freizeit-Ticket Steiermark, das jetzt ganzjährig an Samstagen, Sonn- und Feiertagen gültig ist. Um elf Euro pro Person kann man damit steiermarkweit unterwegs sein.



### 15 Jahre Wirtschaftsmagazin FAZIT

Vor 15 Jahren hoben **Christian Klepej**, **Horst Futterer** und **Johannes Tandl** das steirische Wirtschaftsmagazin FAZIT aus der Taufe. Spar-Chief **Christoph Holzer** gratulierte den FAZIT-Herausgebern beim Geburtstagsfest in der Grazer SPAR-Zentrale gemeinsam mit zahlreichen Prominenten aus Politik und Wirtschaft. Seit 2016 veröffentlichten die insgesamt zehn Mitarbeiter des FAZIT-Verlages auch das Bildungs- und Karrieremagazin „Mostwanted“. Es wird in den steirischen Schulen an die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Schulstufe verteilt und gibt den steirischen Jugendlichen wertvolle Tipps für die Planung ihrer Bildungs- und Berufskarrieren.

Johannes Tandl, Christian Klepej und Horst Futterer Foto: Frankl

### Audienz beim Heiligen Vater

Die steirische VP-Klubobfrau **Barbara Riener** nahm gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus den Bundesländern an der Leitung von Nationalrats-Klubobmann **August Wöginger** an einer zweitägigen Reise nach Rom teil. Ziel der Reise waren Arbeitssprache zu aktuellen Themen unter den Klubobleuten. Gemeinsam mit Generalsekretär **Karl Nehammer**, den Klubobleuten aus den Bundesländern und Österreichs Botschafterin beim Heiligen Stuhl, **Dr. Franziska Honsovitz-Friessnigg**, besuchte Riener unter anderem das Kolosseum und eine Generalaudienz auf dem Petersplatz. Danach wurde den Klubobleuten die besondere Ehre zuteil, eine Audienz beim Heiligen Vater **Papst Franziskus** zu erhalten. „Ein sehr bewegendes Ereignis war die persönliche Begegnung mit dem Papst. Mit ihm hat die katholische Kirche ein in die Zukunft blickendes, außergewöhnliches Oberhaupt“, so Riener. Foto: Servizio Fotografico - L'Osservatore Romano

Barbara Riener: „Audienz beim Heiligen Vater war persönliches Highlight“



**BANK BURGENLAND**

HYPO-BANK BURGENLAND  
Aktiengesellschaft  
8010 Graz, Jungferngasse 3  
Tel. 0316 / 829164  
www.bank-bgld.at

**Wie »planen«**

Eine voraussichtliche, kluge Finanzplanung ist ein wesentlicher Baustein für das Gelingen jedes Vorhabens. Wir beraten Sie gerne, kommen Sie einfach vorbei!

**bank-bgld.at**



### Les Ballets Trockadero de Monte Carlo

Les Ballets Trockadero de Monte Carlo sind ein Tanzphänomen von internationalem Rang, eine Compagnie, die ausschließlich aus Männern besteht. Niemand sonst versteht es, große Klassiker wie Schwanensee oder Raymonda originalgetreu und voller Grazie auf die Bühne zu bringen – und zugleich mit hinreißender Komik zu parsiflieren. Weltweit begeistern sie Ballettkenner wie Tanzneulinge gleichermaßen. In Tutus und Spitzenschuhen bis Größe 47 parodiert das Ensemble die scheinbar überirdische Welt des Balletts auf höchstem tänzerischem Niveau und voller Herzblut für seine Kunst. Vom 25. bis 30.06.2019 kommen **Les Ballets Trockadero de Monte Carlo** für ein exklusives Gastspiel zum allerersten Mal in die Oper Graz. Vorverkauf unter [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com) und [www.ticketzentrum.at](http://www.ticketzentrum.at)

**Die schnelle Hilfe am Telefon.**

**Wenn's weh tut! 1450**

Ihre telefonische Gesundheitsberatung

Ganz plötzlich Frösteln und die Glieder schmerzen, und Sie fühlen sich richtig elend. Was tun? Wenn's weh tut - Rufen Sie 1450. Ihre Gesundheitsberatung am Telefon. Sofort am Telefon hilft Ihnen speziell geschultes, diplomiertes Krankenpflegepersonal und gibt Ihnen weiterführende Empfehlungen. Nutzen Sie den neuen kostenlosen\* Gesundheitsdienst, die schnellste medizinische Beratung Österreichs. Rund um die Uhr, sieben Tage die Woche.

Ein Service des Landes Steiermark, der Sozialversicherung und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

\* Sie zahlen nur die üblichen Telefonkosten gemäß Ihrem Tarif.

[www.1450.at](http://www.1450.at)





Hoteldirektorin Yasmin Stieber-Koptik, Hausherr Hans-Werner Frömmel, Dompfarrer Toni Faber, SOS Kinderdorf-Leiter Gerald Stöckl, Kinderdorfmutter Rosi Laggler mit den Kindern Katharina, Lara und Leoni sowie Geschäftsführer Wolfgang Haas

## Werzer's Saisonöffnung Ein Fest und strahlende Kinderaugen

Ein doppeltes Jubiläum: „15 Jahre Saisonopening im Werzer's Hotel Resort Pörtlach, 10 Jahre Werzer's Award 2019“ wurde im Werzer's in Pörtlach hochkarätig gefeiert. „Wir haben es sehr genossen, mit mehr als 500 Gästen unsere Jubiläum und den Start in den Frühling am Wörthersee gemeinsam zu begehen“, so Hausherr Hans-Werner Frömmel. Das Werzer's zelebrierte seine Jubiläum gemeinsam mit einem weiteren Geburtstagskind, mit dem das Haus eine enge Partnerschaft pflegt: Das SOS-Kinderdorf im nahegelegenen Moosburg feiert 2019 sein 60-jähriges Bestehen, die Organisation SOS-Kinderdorf wird heute 70 Jahre.

Die 12-jährige Leonie, die 11-jährige Katharina und die 9-jährige Lara nahmen gemeinsam mit ihrer Kinderdorfmutter Rosi Laggler sowie SOS Kinderdorf-Leiter Gerald Stöckl den Golden Werzer's Award entgegen. Nicht nur die Auszeichnung brachte die Augen der Kinder zum Strahlen: Die Tombolaerlöse in Höhe von 6.000 Euro wurden durch Spenden von Gästen großzügig auf 30.000 Euro aufgestockt und kommen ebenfalls dem SOS-Kinderdorf Moosburg zugute.

**Neues aus den Werzer's Hotels**  
Hoteldirektorin Yasmin Stieber-Koptik stellte das Werzer's Hotel Resort Pörtlach als Ganzjahresbetrieb und Arbeitgeber vor und gab im Rahmen einer Hausführung Einblicke in die neu renovierten Zimmer. Seit März 2019 zeigen sich alle Zimmer und Suiten des 4\*S Werzer's Hotel Resort in Pörtlach in neuem Look.

Danach konnte Hans-Werner Frömmel einen besonderen Überraschungsgast präsentieren: Jonny Hill brachte so manchen Gast mit seinem Lied „Kleiner Teddybär“ zum Weinen. Um 5 Uhr früh fand der Abend seinen kulinarischen Abschluss: Dann nahm der Hausherr Hans-Werner Frömmel die Bratpfanne zur Hand und bereitete eine Eierespise aus 150 Eiern zu.



Waltraud Pertzl und Jonny Hill



Sieger beim Nachmittagswettbewerb



Beim Saisonopening des Werzer's Resort am Wörthersee war auch Ingrid Flick zu Gast. Das Journal Graz hatte Gelegenheit, mit der vielseitigen Unternehmerin über ihr soziales Engagement, ihre Naturbilderbücher und das Kochen zu sprechen.

Ganz im Zeichen der SOS Kinderdörfer stand das Werzer's Saisonopening am Wörthersee. Im Hotel des steirischen Bauunternehmers Werner Frömmel in Pörtlach war der Höhepunkt des Abends die Verleihung des goldenen Werzer's Award an die Mütter des SOS-Kinderdorfes Moosburg. Mit dem Preis ehren die Werzer's Hotels außergewöhnliche Persönlichkeiten für ihre Verdienste um die Wörthersee-Region.

Ingrid Flick, die im Vorjahr mit dem Werzer's Award für ihre Verdienste um die Region ausgezeichnet wurde, wohnt am Wörthersee und lebt den sozialen Gedanken. Gerne setzt sie sich seit Jahren für die SOS Kinderdörfer ein. „SOS Kinderdorf ist eines der vielen Projekte, die wir mit der Friedrich Flick Förderungstiftung unterstützen. Wir fokussieren uns mit unserer Hilfe insgesamt sehr stark auf Kinder.“ Sie sei von der guten Arbeit der SOS Kinderdörfer überzeugt, betont Ingrid Flick.

„Ich war bei meinen Besuchen in den SOS Kinderdörfern in der Steiermark und in Kärnten immer fasziniert, wie engagiert und gut ausgebildet die Kinderdorf-Mütter sind.“

## Ingrid Flick schwärmt von den SOS Kinderdörfern

Aber auch wie liebevoll sie mit den Kindern umgehen. Es ist ein beeindruckendes Gesamtkonzept. Man sieht, dass das Umfeld passt. Es gibt unzählige Freizeitmöglichkeiten und Bildungsangebote für die Kinder, und man hat das Gefühl, in einer ganz normalen Familie zu sein. Das ist es, was die Kinder brauchen, was sie prägt“, schwärmt Ingrid Flick.

Heffen will Ingrid Flick auch mit ihren Naturbilderbüchern, die sie gemeinsam mit dem Förster Georg Rothmann verfasst hat. Der Reinerlös des Verkaufs von „Wir besuchen unseren Wald“ und „Wir besuchen unsere Wildtiere“ kommt Projekten des St. Anna Kinderspitals für krebskranke Kinder und deren Familien zugute. Sehr lobenswert.



INGRID FLICK und WALTRAUD PERTZL

Das erste Buch entstand durch Zufall: Ingrid Flick war auf der Suche nach einem Geschenk und stellte fest, dass es nicht viele Bildbände für Kinder zum Thema heimische Wildtiere gibt. Das brachte sie auf die Idee, selbst ein Buch zu veröffentlichen. Beim Verfassen des eigenen Werkes ging es ihr um die Illustration mit authentischen Fotos der heimischen Tierwelt. Diese stammen vor allem aus den Wäldern der Region Rottenmann, wo die engagierte Unternehmerin oft Zeit verbringt.

„Ich gehe gerne in die Natur, wandere auch viel und verbinde das manchmal mit der Jagd. Das war natürlich auch ein Impuls für mich, die Bücher zu schreiben“, erzählt Ingrid Flick. Sie habe aber auch andere Hobbys, zum Bei-

spiel das Reisen. „Ich lerne immer gerne neue Länder und deren Kulturen kennen. Und in jedem Land habe ich etwas gefunden, das interessant und ansprechend war, so dass ich sagen konnte, ich komme wieder.“

Manchmal nimmt sich Ingrid Flick auch Zeit, selbst zu kochen, gemeinsam mit ihrem Sohn und ihrer Tochter. „Normalerweise werden wir ja bekocht. Aber ich wollte meinen Kindern, als sie noch kleiner waren, auch beibringen, wie es in einem normalen Haushalt zugeht. Meine Tochter hat gerne verschiedene Gerichte gekocht, mein Sohn liebte dagegen das Backen. Er blickt zum Beispiel eine wunderbare Schwarzwälder-Kirsch-Torte zu den Geburtstagen.“

Danke für das nette Gespräch!



STEIRISCHE VOLKSPARTEI

# ALLES GUTE zum GEBURTSTAG!

Liebe Familie Pertzl,

herzliche Gratulation zu 30 erfolgreichen Jahren  
**JOURNAL GRAZ!**

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer,  
Simone Schmiedtbauer, steirische  
Europawahl-Spitzenkandidatin  
und das Team der Steirischen Volkspartei

www.stvp.at

## Journal Graz-Herausgeberin Waltraud Pertzl im Gespräch mit Ulli Glettler

**L**iebe Waltraud, was wolltest du als Kind werden?  
Mein Traum wäre Friseurin gewesen.

**Wie stark hat dich dein Elternhaus geprägt?**  
Im speziellen mein Vater, der mir schon sehr früh das Rechnen und Schreiben beigebracht hatte.

**War der Start in die Selbstständigkeit blauäugig oder überlegt – gab es einen Businessplan?**  
Es war überraschend. Mein Job bei einer Salzburger Werbegagentur und eine gute Idee brachten mich zum Landeshauptmann Josef Krainer, der mir einen Auftrag geben wollte. Aber nur, wenn ich für meine eigene Firma arbeite. Lapidar sagte er: „Dirndl, du bekommst den Auftrag, aber er muss in der Steiermark bleiben. Mach dich selbständig und du hast ihn“. Gesagt getan, einfach auf Risiko.

**Welche waren und sind die wichtigsten Indikatoren für deinen Erfolg?**  
Positive, gut recherchierte Berichterstattung, Ehrlichkeit, Handlungsfähigkeit, aber vor allem Menschlichkeit.

**Hat sich die Medienlandschaft in 30 Jahren verändert?**  
Es ist nach wie vor ein hart umstrittener Kampf, aber es hat jeder seine Berechtigung auf dem großen Medienmarkt. Ich kann mit fast allen sehr gut und arbeite sehr fair. Das würde ich mir von allen wünschen.

**Was schreibst du der Jugend, die beruflich Fuß fassen möchte, ins Stammbuch?**  
Nachdem ich selbst Großmutter von sieben Jungs bin, weiß ich, wovon ich rede. Versucht euren Weg zu gehen, ihr lernt fürs Leben, nicht für Eltern und Schule, bleibt auf dem Boden der Realität. Respektiert Eltern und Erwachsene, aber sagt auch eure Meinung. Geradlinigkeit öffnet euch das Tor zum Erfolg.

**Was würdest du heute anders machen?**  
Eigentlich gar nichts, denn ich bin glücklich und zufrieden.

**Du hast vor kurzem deinen 70. Geburtstag gefeiert, da sind andere längst in Pension. Wie sieht dein Zeitradius aus?**  
Was ist Zeit? Ich bin noch immer voller Tatendrang und multitaskingfähig, ohne dass es mich nervt. Sicherlich ist mein biologisches Maßband schon etwas kurz, aber ohne mein tägliches Arbeitspensum wäre mir sicherlich langweilig. Und Zeit für die Familie nehme ich mir sowieso.

**Dein größter Wunsch?**  
Das ich noch lange meinen Mitmenschen erhalten bleibe (lacht). Gesundheitlich am Damast zu bleiben und noch lange meine Zeitung zu machen.

**Wohin möchtest du noch reisen?**  
Nach Südafrika, aber davon muss ich meinen Mann noch überzeugen.







### Spiel, Satz und (kein) Sieg

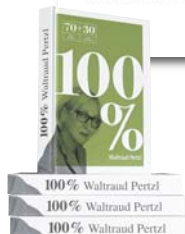
„Dabei sein ist alles“, war das Motto im Tenniscamp in Portorož. Ich versuchte schon das zweite Mal mein Glück, bei einem Turnier erfolgreich zu sein. Trotz meiner mangelnden Tennisstunden hatte ich genug Mut, an einem Turnier teilzunehmen. Bei der Auslosung war ich ziemlich nervös, denn es waren meist ehrgeizige und perfekte Tennisspielerinnen dabei, aber natürlich auch einige, die nicht besonders ehrgeizig waren und trotzdem was drauf hatten. Dann wurden Luisertl und ich gezogen. Ich kannte sie und ihre Spielweise nicht und dazu sah sie völlig unsportlich aus. Innerlich freute ich mich und dachte mir nur: „Die kann ich sicher besiegen.“

Auf dem Platz war zuerst Einspielen angesagt, was schon sehr hilfreich für mich begann. Ich gab mich ziemlich lässig, denn ich glaubte, den Sieg schon in der Tasche zu haben. Dann ging es los und meine Gegnerin schlug die Bälle wie Steffi Graf. Links, rechts, hoch und flach. Als wir die Seiten wechselten, sagte sie nur ganz lapidar: „Muast a bissl lafen.“ Noch immer wollte ich es wissen und ging vollen Mutes in den nächsten Satz. Ich konnte gar nicht richtig reagieren, ging es schon bumm, bumm und fertig waren wir. Gebeugten Hauptes verließ ich den Platz und musste neidlos gestehen: Vorurteile sind niemals angebracht. Meine Karriere als Tennisspielerin ging nicht auf. (1997)

100% WALTRAUD PERTZL 167

## Anekdoten aus dem Buch 100% Waltraud Pertzl

In jeder Ausgabe in diesem Jahr werden wir eine Anekdote aus dem Buch bringen. Bestellen können Sie das „Buch“ unter buchbestellung@journal-graz.at



WKO Steiermark-Präs. Josef Herk, Waltraud Pertzl, LH-Stv. Michael Schickhofer, LR Christopher Drexler und Bgm. Siegfried Nagl

# 30 Jahre Journal Graz 70 Jahre Waltraud Pertzl

Ein Fest mit Familie und Freunden in der Aula der Alten Universität Graz



Bundesministerin Juliane Bogner-Strauß



Bettina Vollath



Barbara Eibinger-Miedl



Kurt Egger



Franz Kerber



Fritz Pertzl, Nicky und Daphne Skene



Moderatorin Ulli Gientler



Wan Jie Chen



Rührender Moment mit Ehemann Fritz



Wahrandt, Bune und Fritz Pertzl mit Hans Seitzinger



Beatrix Karl und Elisabeth Meisner



Karl-Heinz Dernoscheg, Helena Hasenhütl und Hannes Weissenbacher



Josef Harb und Martin Lischig



Franz Tonner



Ingrid und Sepp Schiffer



Erna und Hans Hönninger



Dieter Hausberger und Mirjam Wrann



Behindertlicher Rollst-Tänzer Edi Schneißer

# Alles Gute zum Geburtstag, Journal Graz!

Der SPÖ  
Landtagsklub  
gratuliert euch ganz  
herzlich zum  
30-jährigen Jubiläum  
und wünscht noch  
viele weitere  
erfolgreiche Jahre!



**SPÖ**  
**LANDTAGS**  
**KLUB**

**LAbg. Hannes Schwarz**

Klubobmann

Mobil: 0676 8666 44 56 | johannes.schwarz@landtag.steiermark.at



Lukas und Andrea Strassnig



Doris, Maximilian, Anna, Waltraud, Sebastian, Robert und Julia



Michaela Hierzer und Erna Luef



Manuel und Kevin Lechner



Waltraud mit ihren Geschwistern Wilfried und Paula



Martin Wittigayer und Curt Oswald mit seiner Martina



Ein Danke an die Fotografen Nina Krok und Reinhard Gasser



Ohrenschmaus: „De Zwa“ Peter Karner und Harald Pekar





Alexander Gaisch, René Vermik mit seiner Irmi



Josef Mock mit Gattin Johanna



Wolfgang und Elgrid Messner mit Herbert Beiglböck



Hannes Linder und Sarah Spörk



Gut gekommene Gästeschar



Ekkehard und Renate Kiffmann, Klaus Kiffmann mit Freundin Michaela



Günter Pirker, Florian Seifner und Christopher Piebner



Doppelgänger? Hannes Karmig und Gottfried Neuberger



Barbara Eibinger-Miedl, Christopher Drexler, Josef Herk, Manuela Khom, Robert Müller und Gregor Hammerl



Hervorragende Stimmung



„30 Jahre Journal Graz - das sind 30 Jahre lokale Nachrichten mit Blick über die steirischen Grenzen hinweg. In diesen Jahrzehnten fand soziales und gesellschaftspolitisches Engagement immer seinen Platz und prägte damit auch den Erfolg des Journal Graz mit. Die Volksbank Steiermark gratuliert dazu recht herzlich!“

GD KR Mag. Regina Ovesny-Straka



Foto: Photography-AS



Susanne und Roland Jäger



Barbara Riener, Franz Titschenbacher und Günther Kräuter



Gratulanten Willi Klescher mit seiner Schwester Andrea



Tortenkunst von der Konditorei Erich Handl



Hans Werner Frömmel, Peter Wenger und Josef Pessler



Marcel Pollauf und Michael Feiertag



Ein Tänzchen mit Enkel Florian



Die Original Chaos Kellner





Franz Fuchs und Hansjörg Bacher



Gernot Katzenberger und Jürgen Dumpelink



Zu später Stunde, Ilse und Armin Breinl



Ein Hoch für Waltraud kostete den beiden viel Kraft, Urs Harnik und Benedikt Bittmann



Ein kläglicher Versuch Robert in die Luft zu werfen: Alexandra und Martin Lischuig, Robert Pertzl mit Freundin Doris, Gabi und Kurt Maierhofer, Biene Pertzl und Sandra Schwab



Daniela Pertzl mit Franz Harnoncourt-Unverzagt



Christian Leibnitz



Gerlinde Gibiser, Otto Kresch, Fritz Pertzl und Edith Hornig



Vielen Dank an Christoph Holzer für die großzügige Spende





Foto: Kamitz Marjole-M.

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Firmen- und 70-jährigen „Privatjubiläum“. Mit Waltraud und ihrem Team zu arbeiten ist immer wieder eine Freude. Sie war und ist dem MURPARK seit Anbeginn ein verlässlicher Geschäftspartner mit ganz hohen Sympathie-Werten und einem unvergleichlich großen Herzen!

Edith Münzer  
MURPARK: Centernmanagerin



Waltraud ist eine tolle Chefin. Ich war sechzehn Jahre alt, als sie mir die ersten Artikel gegeben hat. Sie forderte und förderte mich, indem ich mit ihr zig Interviews bestreiten und bald auch eine eigene Kolumne schreiben durfte. Im Besonderen bleiben mir die vielen sozialen Projekte in Erinnerung: z.B. die Begleitung von Hubert, den sie als Obdachlosen von der Straße in eine Wohnung brachte. „Fahr ma nach der Pressekonferenz noch schnell bei McDonalds vorbei? Dort darfst Du Dir bestellen, was Du möchtest.“ Waltraud ist ein Genie, was den Umgang mit Jugendlichen – aber eigentlich allen Menschen angeht. Mit viel Energie, Chuzpe und Humor konnte sie immer an ihr Ziel – und ist ein Vorbild als moderne, selbstbewusste Frau und Unternehmerin. Selbst nach Jahren ist sie interessiert, wie es mir und meiner Familie geht. Wo gibt es so etwas sonst? Zum 70er gratuliere ich dem Energiebündel auf das Allerherzlichste! DANKE für alles, liebe Waltraud!

Elisabeth Kropf

Der Alltag an den Schulen ist im Umbruch begriffen. Die steirische Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner schildert die Neuerungen, die auf Lehrer, Schüler und auch Eltern zukommen. In der Südoststeiermark wurde bereits ein Pilotprojekt ins Leben gerufen.

Drei große Reformpakete setzt die Bildungsdirektion für Steiermark gerade um: „Das erste ist die Verwaltungsreform, das zweite ist das Autonomiepaket und das dritte sind die pädagogischen Erneuerungen“, schildert Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner.

Bei der Verwaltungsreform gehe es darum, dass die Landeslehrer und alle Agenden für die Pflichtschulen in das „Haus Bildungsbehörde“ kommen. Die gemeinsame Bund-Länder-Behörde Bildungsdirektion untersteht einerseits dem Bildungsminister, andererseits dem jeweiligen Landeshauptmann, der dieses Befugnis an ein Mitglied der Landesregierung als Präsidentin oder Präsident, in dem Fall an Landesrätin Ursula Lackner, übertragen hat.

Bildungsdirektorin  
Elisabeth Meixner

# Schulalltag wird umgebaut

Schon seit einiger Zeit ist die Steiermark in sieben Bildungsregionen aufgeteilt. Neben der Zentrale der Bildungsdirektion in Graz gibt es in allen Regionen eine Außenstelle. „Wir waren da Vorreiter, gemeinsam mit Niederösterreich“, ist Meixner stolz. Jede der Bildungsregionen ist eine eigene Abteilung, die schultypenübergreifend denken soll, so die Bildungsdirektorin. Früher habe es im Landeslehrerrat im Gegensatz dazu eigene pädagogische Abteilungen für Pflichtschulen, Allgemein-Bildende höhere Schulen, Berufsbildende höhere Schule und Berufsschulen gegeben. „Die Schulleiter im städtischen Bereich haben ihre Kollegen aus den anderen Schularten zum Großteil gar nicht gekannt. Jetzt steht die Bildungsregion die Kindes über die verschiedenen Schultypen hinweg im Vordergrund.“

In der Praxis heißt das, dass sich die einzelnen Schuldirektoren inhaltlich besser abstimmen. „So kommt es nicht mehr dazu, dass zum Beispiel ein AHS-Lehrer gar nicht sagen kann, was seine neue Schüler in der Volksschule wirklich gelernt haben“, erklärt Meixner. „Das Aha-Erlebnis der Schulleiter ist, hoppla, wir haben zu wenig voneinander gewusst.“

Die neue Herangehensweise sei zum Wohle der Kinder. „Schon im Kindergarten können wir Interessen und besondere Talente erkannt werden. Diese Information wird jetzt mit dem Einverständnis der Eltern weitergegeben und in der Volksschule kann von Anfang an darauf eingegangen werden.“ Dasselbe gelte natürlich auch beim Schulwechsel nach der vierten Klasse Volksschule. „Das Ziel ist es, in Landwirtschaft vorzudringen.“

Dadurch bekommt ein gemeinsamer Qualitätsrahmen besondere Bedeutung. Ein entsprechendes Pilotprojekt in der Südoststeiermark läuft. „Wichtig ist auch die unterschiedliche Prägung der einzelnen Bildungsregionen – je nachdem ob Industrie oder Landwirtschaft vorherrschen, welche Schulangebote es gibt. Dieses Umfeld beeinflusst die Eltern, und die steirische Jugendtafel belegt, dass die Eltern eindeutig die erste Orientierungshilfe und Berater der Kinder bei der späteren Auszubildenden- und Berufswahl sind. Erst dann komme die Ebene der Schule.“

Gestärkt werden soll auch die Autonomie

der Schulen. Meixner: „Die Schule bekommt mehr Spielraum für eigene Entscheidungen. Die Lehrer können selber ausgewählt werden. Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte soll in Form von schulinternen und schulübergreifenden Veranstaltungen („Schiff“ und „Schulf“) stattfinden, die von der Pädagogischen Hochschule organisiert werden. Pädagogische Konzepte werden an den einzelnen Schulen erarbeitet, aber über Kooperationen mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern wird am Standort selber entschieden.“ Das Ministerium gebe aber natürlich weiter den großen Rahmen vor.

Bei den pädagogischen Neuerungen können die einzelnen Schulen Schwerpunkte in den Bereichen Naturwissenschaften, Sport oder im musisch-kreativen Bereich setzen. Auch der Unterricht sei solcher soll individueller werden. „Es geht um die Frage, welche Unterrichtsformen will ich als Schule haben? Den herkömmlichen Unterricht oder alternative Formen, die kann man verschieden gestalten. Wichtig sind dabei die Ziele. Die jungen selbstbestimmten Menschen stehen im Mittelpunkt.“

Neu ist auch die Rückkehr zur Beurteilung mit Ziffernnoten zwischen Eins und Fünf im Volks-

schulbereich. Ab der zweiten Klasse Volksschule muss mit Ziffernnoten beurteilt werden, ergänzend dazu ist weiter eine verbale Beurteilung erlaubt. Regelmäßige Leistungsbesprechungen mit Eltern und Schülern sollen die Benotung ergänzen.

Eine Lanze bricht die Bildungsdirektorin für die Polytechnische Schule. „Diese Schulen haben ausgezeichnete Kontakte zur Wirtschaft. Sie garantieren quasi, dass ein Absolvent einen Lehrplatz findet.“ In Zukunft sollen Jugendliche, die nach neun Jahren noch keine wirkliche Orientierung für ihren Berufsweg haben, ein zehntes Schuljahr an der Polytechnischen Schule verbringen dürfen, um sich doch noch für eine bestimmte Karriere zu entscheiden.

Überarbeitet werden derzeit die Lehrpläne. In den nächsten beiden Jahren werden sie für den Pflichtschulbereich auf die wesentlichen Bildungsziele reduziert. „Die letzte große Lehrplanreform hat es im Jahr 2000 gegeben“, sagt Meixner. Inzwischen seien die Lehrpläne teilweise überaltert.

Das gesamte Reformpaket wurde inzwischen den steirischen Schuldirektoren vorgestellt. Ihr Feedback wird an das Bildungsministerium in Wien weitergeleitet.



## Großmutter und Rosenliebhaberin

Elisabeth Meixner, die dieser Tage ihren Geburtstag feierte, ist Bildungsdirektorin in der Steiermark. Die frühere Pädagogin mit 20 Jahren Unterrichtserfahrung steht damit an der Spitze der Schulbehörde des Landes. Meixner ist seit 33 Jahren glücklich mit ihrem Mann Gerhard, Bürgermeister von Gnas, verheiratet. Das Paar hat zwei Kinder – ein Sohn ist vor fünf Jahren bei einem Unfall tragisch ums Leben gekommen – und eine Enkelin, die ihnen sehr viel bedeutet. „Ich sehe vieles, was in der Schule passiert, aus dem Blickwinkel einer Mutter und jetzt auch als Großmutter“, erzählt die Bildungsdirektorin liebevoll. In ihrer Knappe Freizeit setzt Meixner auf Bewegung. „Ich nutze jede Gelegenheit, um zu Fuß zu gehen. Ich benutze nie den Lift. Mein Ziel sind 7.500 Schritte am Tag, das schaffe ich auch, weil ich, sobald ich nach Hause komme, immer noch eine Runde im Garten gehe.“

Die Bildungsdirektorin ist auch Blumenliebhaberin. „Zu meinem 50. Geburtstag wurde mir eine Rosensammlung geschenkt. Sie ist eine Pracht auf der Terrasse.“ Meixner liebt die Natur in ihrer Vielfalt. „Der Frühling ist meine Lieblingsjahreszeit, weil alles erwacht.“

Sie ist ein „Herzensein“ und leitet ihre Behörde auch in diesem Stil. „Das Autoritätsverständnis hat sich ohnehin gewandelt. Heute versteht man höhere Instanzen als positive Präsenz, gegen alle andere setzen sich die Menschen zur Wehr, obwohl man manchmal auch Tacheles reden muss.“

# Die Volkshilfe ist ihren Wurzeln treu geblieben

Rund 12.000 Menschen werden von der Steirischen Volkshilfe täglich versorgt, betreut oder gepflegt. Dafür sind rund 2.900 hauptamtliche und 700 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Einsatz. Das Angebot der Volkshilfe reicht dabei von der Kinderkrippe über Kindergärten, Kinderhäuser und Tagesmütter bis zu mobiler Pflege, betreutem Wohnen und Pflegeheimen und schließlich mobilen Palliativdiensten bis hin zu sozialen Hilfeleistungen in Notfällen.

Begonnen hat alles vor mehr als 70 Jahren, nämlich 1947. Bruno Kreisky, damals im Außenministerium tätig, brachte aus seinem schwedischen Exil Erfahrungen mit sozialen Diensten mit. Er war einer der Mitinitiatoren für die Gründung der Volkshilfe. In der Steiermark stand Maria Matzner, später erste Frau im Steiermärkischen Landtag, an der Spitze der Landes-Volkshilfe. Die Aufgaben waren naturgemäß andere als heute, in erster Linie wurden Lebensmittel an Menschen verteilt, die im Zweiten Weltkrieg alles verloren hatten.

Im Laufe der Zeit entwickelte die Volkshilfe in den Städten und Gemeinden Pflege und Betreuungsleistungen. Bis knapp vor der Jahrtausendwende waren in nicht wenigen Einsatzstellen ehrenamtliche Koordinatorinnen tätig. „Dann hat es in der Pflege einen ungeheuren Professionalisierungsschub gegeben“, erinnert sich Geschäftsführerin Brigitte Schafarik. „Wir haben bereits 1995 die Entscheidung getroffen, die Volkshilfe, die damals vor allem aus dem Altenheim Eggenberg, dem Erholungsheim Lafnitzhöhe sowie Heimhilfen und Tagesmüttern bestand, nicht zu verwalten, sondern zu entwickeln“, ergänzt Co-Geschäftsführer Franz Ferner.

In der Praxis bedeutet dies, dass die ehrenamtlichen Strukturen beibehalten wurden, sich diese aber wieder auf die Hilfen vor allem für von Armut betroffenen Kindern und Familien konzentrierten, während die Dienstleistungen im Bereich Pflege und Kinderbetreuung durch professionelle Mitarbeiterinnen gemanagt wurden. „Damit sind wir bis heute unseren Wurzeln treu geblieben“, schildert Barbara Gross, Präsidentin der

Volkshilfe Steiermark und Österreich. Zu den Wurzeln gehören auch die traditionellen Werte der Volkshilfe. Gross: „Soziale Dienstleistungen müssen für alle Menschen, die Hilfe brauchen, leistbar sein, auch und gerade für die unteren Einkommensschichten. Darum haben die Themen Solidarität und Gerechtigkeit bei uns noch immer einen großen Stellenwert.“

„Wir haben ein sehr hohes Qualitätsniveau und das wollen wir allen zugänglich machen. Größtmögliches Glück für die größtmögliche Zahl von Menschen, das ist unser Motto!“

Barbara Gross

Klassische Werbung benötigt die Volkshilfe keine, denn: Der „Mundfunk durch Angehörige erledigt das für uns“, freut sich Gross. Entscheidend ist auch die Qualität unserer Arbeit, betont Schafarik. „Wir haben ein sehr hohes Qualitätsniveau und das wollen wir allen zugänglich machen. Größtmögliches Glück für die größtmögliche Zahl von Menschen, das ist unser Motto. Einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung leisten aber auch die Ehrenamtlichen, die in unseren Einrichtungen aus und ein gehen“, ist Ferner überzeugt. Und schon Bruno Kreisky habe gesagt, dass bei der Volkshilfe Menschen willkommen sind, die Menschen mögen. „Das findet sich bis heute in unseren Leitbildern“, ist der Geschäftsführer stolz.

Die Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sind auch für Barbara Gross unverzichtbar. „Diese Menschen spenden ihre Zeit. Einfach, indem sie alten Menschen die Zeitung vorlesen oder mit ihnen Schach spielen, gemeinsam zur Apotheke gehen oder sie zu Veranstaltungen begleiten. Unser Engagement hilft, verändert und hinterlässt Spuren: Dort wo die Menschen leben und wohnen.“

Das sich die Menschen auf die Mitarbeiterinnen der Volkshilfe verlassen können, steht auf der Prioritätenliste ganz oben, und das nicht nur, weil man ohnehin gesetzlich durch viele Vorgaben dazu verpflichtet sei. Schafarik: „Wir haben praktisch an jedem Werktag irgendwas in der Volkshilfe eine Kontrolle durch die Bezirksbehörde, das Land oder den Bund.“ Wichtig ist nur zu wissen, „dass die Pflege ja nicht besser wird, nur weil man drei Zettel mehr ausfüllen muss.“ Es geht vor allem darum, die eigenen Leitbilder undhaltungen zu den Menschen im Auge zu behalten. „Qualität ist nicht alleine durch zusätzliche Formulare sicherbar“, betont Schafarik.

Zur Qualitätssicherung gehört für die beiden Geschäftsführer auch, immer wieder einmal persönlich vor Ort zu sein und den Alltag der Mitarbeiter am eigenen Leib zu erfahren. „Du entwickelst eine ganz andere Form von Respekt, wenn du miterlebst, welche Herausforderungen die Mitarbeiterinnen in ihrer Arbeit bewältigen“, ist Ferner überzeugt. Es sind die vielen kleinen Erfolgsgeschichten der Mitarbeiterinnen die die Volkshilfe ausmachen.

In der Pflege ist die Volkshilfe bemüht, ein möglichst breites Angebotspalette zu bieten, erzählt Gross. So ist die Volkshilfe der



größte Anbieter bei der mobilen Hauskrankenpflege in der Steiermark und fährt auf je den Berg in jedes Tal zu täglich an die 3.000 KundInnen. Darüber hinaus betreibt man 30 Objekte mit betreutem Wohnen, in denen rund 300 Menschen leben. In 25 Pflegeheimen kümmert sich die Volkshilfe um gut 1.500 Bewohnerinnen. Dazu kommen Essenzustellung, Notruftelefone aber auch Stammtische für pflegende Angehörige. Zusätzlich gibt es Tageszentren in Hart bei Graz und in Seiersberg, in denen alte Menschen von Montag bis Freitag tageweise Betreuung finden.

Ferner: „Tageszentren haben Zukunft, in solchen Einrichtungen haben wir Platz für 16

Personen, die wir wenn notwendig auch abholen und zurückbringen. Es gibt keine Übernachtungsmöglichkeit, aber der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück und anschließender gemeinsamer Beschäftigung.“ Am späten Nachmittag werden die betreuten Menschen wieder abgeholt oder nach Hause gebracht. „Das Angebot, das für pflegende Angehörige gedacht ist, die etwas erledigen müssen oder einfach nur einmal einen Tag zur Erholung brauchen, soll ausgebaut werden.“

Ein weiterer großer Bereich, in dem die Volkshilfe Steiermark tätig ist, ist die Kinderbetreuung. 600 bis 800 Mitarbeiterinnen sind dort tätig. Tagesmütter, Kinderkrippen

und Kindergärten stehen zur Verfügung. Daneben gibt es auch so genannte Kinderhäuser, die für den Nachwuchs im Alter von sechs Monaten bis 15 Jahren gedacht sind. 180 Tagesmütter und 150 Gruppen in den anderen Einrichtungen stehen zur Verfügung. Die Volkshilfe betreibt auch einige Betriebskindergärten, unter anderem bei Magna oder der Technischen Universität Graz. „Bei uns ist jedes Kind willkommen“, betont Schafarik, „es ist schön, dass du da bist“. Unsere Einrichtungen sollen ein sicherer Hafen für Kinder sein. „Wir vertrauen den Kindern und wir lassen sie sich entwickeln. Man kann ein Kind nicht begreifen, wenn man immer nur das sieht, was es einmal sein soll.“ A. Kolb



**Mehr als Wohnen!**

## Betreubares Wohnen im Volkshilfe Seniorenzentrum Graz-Wetzelsdorf

Als BewohnerIn eines der 60 Appartements leben Sie in einer **grünen Oase** mitten im Bezirk Wetzelsdorf. Die Anlage ist ein **kleines Dorf mitten in der Stadt** mit Blick auf den Grazer Schlossberg.

### Wohnen wie im Hotel – nur ganz individuell

Wir nehmen Ihnen die Alltagsarbeiten ab! Zweimal pro Woche reinigen wir Ihr Appartement und überziehen regelmäßig Ihr Bett. Das Frühstück präsentieren wir in Buffetform und mittags und abends servieren wir Ihnen Ihr gewähltes Menü.

Sie leben **selbstständig und selbstbestimmt!** Zusätzliche Leistungen können Sie je nach Bedarf in Anspruch nehmen.

### Die Appartements – Ausstattung

- Behindertengerecht ausgestattetes Badezimmer
- Einbauschrank zur Unterbringung der gesamten Kleidung (im Vorraum)
- Essstisch mit zwei Stühlen
- Modernes Pflegebett mit Zubehör und Nachtkästchen
- Versperbare Kommode
- Integriertes Notrufsystem
- Fernseh- und Telefonanschluss
- Küchenblock inkl. großem Kühlschrank und Herd
- Balkon

### ■ Volkshilfe Seniorenzentrum Graz-Wetzelsdorf

Krottendorferstraße 14, 8052 Graz, T: +43 316 582040, F: +43 316 582040 010  
E: haus-wetzelsdorf@stmk.volkshilfe.at

[www.stmk.volkshilfe.at](http://www.stmk.volkshilfe.at) und [www.meinpflegeplatz.at](http://www.meinpflegeplatz.at), [www.facebook.com/VolkshilfeSteiermark](https://www.facebook.com/VolkshilfeSteiermark)

### Wenn Pflege notwendig wird

Sollte sich Ihr gesundheitlicher Zustand bei uns so verändern, dass Sie einen Pflegeplatz brauchen, können Sie **einfach „daheim“ bleiben**. Die BewohnerInnen aus unseren Appartements werden vorrangig und garantiert in eine der vier integrierten Pflegestationen übernommen.



**Pierre Gschanes, MSc**  
Pflegedienstleiter

**Wir sind für Sie da!**  
Wir empfehlen Ihnen unser Haus kostenlos und unverbindlich zu besichtigen. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns!



**Mag. Angela Koch**  
Hausleitung



LANDTAGSPRÄSIDENTIN BETTINA VOLLATH AM BAUERNMARKT AM LENDPLATZ

## Ein friedliches Europa für die Vielen, nicht ein ertragreiches Europa für die Wenigen!

Bettina Vollath, die steirischen SPÖ-Spitzenkandidatin für die EU-Wahl 2019, im Gespräch mit dem Journal Graz

### Frau Vollath, was hat die Steiermark von der EU-Mitgliedschaft Österreichs?

Ich beginne mit den guten Nachrichten. Fakt ist, dass die Steiermark bereits enorm von der EU-Mitgliedschaft Österreichs profitiert hat. Von 1995 bis 2014 hat die Steiermark rund 1,5 Milliarden Euro nach Brüssel bezahlt, im selben Zeitraum sind mit 2,8 Milliarden Euro fast doppelt so viele Gelder aus dem EU Budget an Förderungen in die Steiermark geflossen. Speziell in der Regionalentwicklung, sowie Forschung & Entwicklung hat die Steiermark große Vorteile. Die Stadt Graz hat durch die EU und den Erasmus-Gedanken ihre Position als internationale Universitätsstadt gestärkt. Es ist wichtig, die positiven Aspekte der EU zu betonen, denn anhand des gegenwärtigen Brexit-Chaos sieht man, wohin es führt, wenn jahrelang negative Propaganda gegen die EU verbreitet wird. Aber um die nationalisierten Strömungen in Europa einzudämmen, muss die Europäische Union endlich ihr bei der Gründung abgegebenes Wohlstandsversprechen für alle einlösen und dafür sorgen, dass alle Menschen eine gerechte Zukunftsperspektive haben. Der Umverteilung von unten nach oben, die so viele spüren und die massiv zur großen derzeit

herrschenden Verunsicherung beigetragen hat, muss wieder ein Ende gesetzt werden!

### Wie kann man das Vertrauen in die EU steigern?

Indem die Europäische Union sozialer wird. Darum will ich eine soziale EU ohne Steuerstümpfe, damit wir endlich wieder das nötige Geld für wichtige Zukunftsinvestitionen haben! Ich will eine EU, die Frieden schafft, aber ohne Waffen. Ich will daher ein Verbot von Waffenexporten aus der EU und stattdessen eine aktive Friedenspolitik! Die EU soll weiter wirtschaftlich stark bleiben, aber Freihandel um jeden Preis darf es nicht geben. Ich erwarte mir zum Beispiel von der Europäischen Union, dass sie unsere Stahlindustrie vor billigem Stahl aus China schützt und damit wichtige Arbeitsplätze in der Steiermark sichert!

### Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Aufgaben im Europäischen Parlament in den nächsten 5 Jahren?

Die wichtigste Aufgabe wird sein, die politischen Prioritäten wieder in Ordnung zu bringen. Die EU muss zum Vorbild beim Klimaschutz werden. Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist der Kampf gegen

die Erdlüberhitzung, denn sie betrifft uns alle. Durch die weltweiten Demonstrationen der SchülerInnen und Jugendlichen bekommt dieses Thema endlich mehr Aufmerksamkeit. Auch in Graz setzen die Jugendlichen mit den Fridays4future Aktionen wichtige Zeichen. Die EU braucht eine klare Strategie für den Erhalt und auch die Wiederherstellung einer lebenswerten und gesunden Umwelt. Dafür brauchen wir ein stark ausgebauten Schienennetz auf modernstem Standard und den Umstieg von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien – nur so werden wir die Ziele des Pariser Klimaabkommens erfüllen. Umweltschädliche Produktionsmethoden dürfen nicht länger mit Steuergeld gefördert werden. Die Branchen, die am meisten Umweltschäden verursachen, geben Unsummen für Lobbying aus, um jegliche Fortschritte zu blockieren. Dagegen müssen wir uns durchsetzen. Es darf nicht sein, dass kommende Generationen den Preis für die Unsicherheit einiger Weniger bezahlen. Ich werde mich im Europäischen Parlament dafür einsetzen, dass die Bedürfnisse der Menschen wieder über den Profitinteressen einiger weniger stehen!

Danke für das Gespräch.



## Hilfe ohne zu betteln

Jeder, der in unserem Journal Graz blättert oder auch das Buch meiner Mutter „100 % Waltraud Pertzl“ gelesen hat, kennt die Storys, die viele zu Tränen rühren: Wir erzählen Geschichten, die nur das Leben schreiben kann, ungeschönt, unverblümt, ohne uns ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Über schwere Schicksalsschläge, die den Betroffenen oft den Boden unter den Füßen wegziehen, über Notsituationen, in die manche unversschuldet geraten, über Krankheitsfälle, die anfangs aussichtslos erschienen und trotzdem ein glückliches Ende gefunden haben.

Wir wollen damit allen zeigen, denen es ähnlich geht: Es lohnt sich, zu kämpfen! Natürlich ecken wir mit unserer Offenheit manchmal an, meist bei Ämtern oder Behörden. Unbequemheit hat ja auch seinen Preis. Aber wir werden weiterhin darüber berichten, wovon andere gerne wegsehen, versprochen! Und wir werden weiterhin jenen Menschen helfen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen.

Aber leider haben wir in letzter Zeit die Erfahrung gemacht, dass man versucht, unsere Hilfsbereitschaft auszunutzen: Immer öfter rufen bei uns in der Redaktion Menschen an, die darauf bestehen, dass wir ihnen helfen MÜSSEN! Quasi nach dem Motto: Das ist eure Aufgabe, ihr werdet ja dafür bezahlt! Entschuldigung, aber von wem? Unsere Hilfsaktionen wie „Helfen bei uns dahan!“ machen wir freiwillig, weil

uns die Schicksale der Menschen Herzensanliegen sind, und es gut tut, Gutes zu tun. Es tut mir leid, dass ICH das jetzt sagen MUSS: Aber wir sind ja nicht bei „Wunsch dir was!“ So funktioniert das nicht! Es tut uns allen im Herzen weh, wenn Wildfremde zum Hörer greifen und uns am Telefon auf das Übelste beschimpfen, wenn wir ihnen kein Geld überweisen.

Aber es gibt neuerdings auch Situationen, die noch mehr sprachlos machen: Meine Mutter bekommt mittlerweile auch Betel-Anrufe auf ihr Privathandy. Auf die Nachfrage, woher derjenige bzw. diejenige die Nummer habe, kommt die schnelle Antwort: „Ja vom Stadtbüro!“ Dort heißt es offenbar lapidar: „Rufen S!“ doch einfach die Pertzl an, die kann Ihnen bestimmt helfen! Eine Frage, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Graz, die

ihr ohne bei uns nachzufragen Handynummern weitergibt: Habt ihr schon etwas von DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) gehört? Falls nicht: bitte nachlesen! Vielleicht solltet ihr euch auch selbst etwas fragen: Bin ich überhaupt mit Herzblut bei meiner Arbeit? Habe ich mich auch intensiv um das Anliegen gekümmert? Wir vom Journal Graz glauben, dass es in vielen Fällen, auch wenn sie noch so schwierig sind, Lösungen gibt. Es zählen allein Engagement, Einsatz und der Wille. Und manchmal muss man halt auch den Weg gehen, der nicht der des geringsten Widerstandes ist. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass dieser oft mit Steinen gepflastert ist, aber das Erfolgserlebnis umso schöner ist, wenn man das Ziel erreicht. Und wir bleiben bei unserem System: Wir helfen weiter gerne Menschen, die in unser Leben treten - ohne darum zu betteln!

Kritisch betrachtet  
von Daniela Pertzl



## Bei Blumen Fischer ist jeder Tag Muttertag



Wenn die Leidenschaft der Steirer für Balkonen und Garten anfangs bietet Blumen-Fischer in der Gärtnerei aus eigener Produktion Schnittblumen und Topfpflanzen wie Rosen, Gerbera und Balkonpflanzen.

Die Floristinnen sind stets bemüht, Blumensträuße und Blumenarrangements zu gestalten. Ebenso finden Sie bei Blumen Fischer in Pirka dekorative Geschenke für jeden Anlass.

[www.blumen-fischer.at](http://www.blumen-fischer.at)



8054 Pirka - Premstätter Straße 50 - Telefon: 0316 / 28 15 82



## JETZT 2.000 EURO PREISVORTEIL!

Auf viele Mercedes-Benz Pkw Gebrauchtwagen.



GRATIS ANMELDUNG  
UND SONDERZINSSATZ  
IM LEASING AB 2,99%



Nähere Informationen auf [www.pappas.at](http://www.pappas.at)

Pappas Steiermark GmbH, Automobilvertrieb Mercedes-Benz Vertrieb- und Servicepartner  
8051 Graz, Schöppingerstraße 8, Tel. 0316/60 76-0  
Zweigbetriebe: Graz Wagner-Biro-Straße 131, Niklasdorf, Liezen

Aktion gültig bis 31.05.2019

**PAPPAS** ★  
DAS BESTE ERFAHREN



EU-Wahl: 26. Mai  
Bettina Vollath - Liste 2



**FÜR EINE STARKE STEIERMARK**

**IN EINEM SOZIALEM EUROPA**

[www.bettina-vollath.at](http://www.bettina-vollath.at)





# Trampolinpark und junges Designhotel

Das Designerhotel Airbase One hat so alles was den Gast fröhlich stimmt. Schon beim einchecken wird man freundlich empfangen und dieser Charme und das stimmungsbereiche zieht sich im ganzen Haus durch. Die Zimmer sind großzügig und die Betten spielen alle Stücke! Auch die Umgebung lädt zum spazieren, walken und ruhen ein. Jedoch in nicht weniger als 100m entfernt befindet sich der größte Indoor-Trampolinpark Österreichs „JUMP25“, der auf einer Fläche von beinahe 4.000 Quadratmeter groß und klein fasziniert. Mit dieser Art von Sport kann man einfach nichts falsch machen, wenn man sich an die Regeln der Betreiber hält und sich einfach nur auspowern möchte. Auch Gäste des Hotels Airbase One nutzen gerne diese Attraktionen.

Vor beinahe bereits drei Jahren hat Österreichs größter Trampolinpark JUMP25 in einem riesigen, ehemaligen Flugzeughangar in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Graz seine Pforten geöffnet. Wo einst fliegerisches Kriegsgeschehen untergebracht war, erfreut sich heute Groß und Klein auf einer Fläche von beinahe 4.000 Quadratmetern am Trampolinspringen. JUMP25 hat sich rasch zu einer der Freizeit-Attraktionen in Graz und Umgebung entwickelt und durfte 2018 rund 160.000 sprungfreudige Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen. Dieser Erfolg basiert auf einem klaren Konzept, das den Spaß und die Freude an der Bewegung unabhängig vom Alter in den Vordergrund stellt. Wettkämpfe, und Ranglisten sucht man hier vergeblich.

In einer einzigartigen Location bietet JUMP25 alles, was es an Action und Spaß in der Trampolinwelt gibt. Eine Unmenge an verschiedenartigen Trampolinen, Schnitzelgruben, Airbags, Wallrunning und vieles mehr erwartet die Gäste auf einer sehr großzügig gestalteten und wetterunabhängigen Anlage. Auf Kinder von 0 bis 6 Jahren wartet ein Indoor-Abenteurerpark. Dort gibt es mehrere Rutschen, zahlreiche Versteckmöglichkeiten und Tunnel.

Auf Begleitpersonen, die (noch) nicht springen möchten, wartet ein Aufenthaltsbereich mit zahllosen, gemütlichen Sitzgelegenheiten und sehr flotten WLAN. Für Verpflegung in Form von Getränken und Snacks ist gesorgt. Sogar selbst mitgebrachte Speisen dürfen gegessen werden! Der Trampolin-

park JUMP25 hat an 365 Tagen im Jahr von 9 bis 21 Uhr geöffnet.

Das Team von JUMP25 wird nicht müde, sich immer wieder neue Attraktionen auszudenken, und so wurde erst jüngst ein glänzlich neuer Sprungbereich eröffnet, der sich bereits größter Beliebtheit erfreut. JUMP25 als Marke steht mittlerweile für spaßbetontes, zwangloses und sicheres Trampolinspringen in professioneller Umgebung und dennoch sehr familiärer Atmosphäre – das Ganze an einer spektakulären ansprechenden Location.

JUMP25 denkt bereits über die Grenzen hinaus und plant den nächsten Standort in der kroatischen Hauptstadt Zagreb. Weitere Standorte in Europa sind geplant.

[www.jump25.at](http://www.jump25.at)



## Junges und leistbares Designhotel auf der Airbase One

Am Hauptzweck des Gebäudes, dem Übernachten, hat sich wenig geändert, ansonsten ist beim ehemaligen Mannschaftsquartier des Bundesheeres auf der heutigen Airbase One kein Stein auf dem anderen geblieben. Das heute Airbase Hotel genannte Gebäude wurde von Grund auf renoviert, mit viel Liebe zum Detail neu gestaltet und im Herbst 2018 eröffnet. Alles ist heller, offener, freundlicher und selbstverständlich sauberer, wenn man das heutige Hotel betritt. Das Flair der Luftfahrt spürt man dennoch auch heute noch, gab es doch die Idee zum Designkonzept, das zahlreiche Anleihen bei der zivilen Fliegerei nimmt. Das Gebrüll der Ausbilder ist den freundlichen Stimmen, des sehr um den Gast bemühten Personals gewichen. Das Hotel zeichnet sich neben seinem jung-urbanen Design durch seine Lage in direkter Nähe zum Flughafen Graz aus. Weder die Landeshauptstadt Graz, noch das südeuropäische Weinland sind weit entfernt, beides gut über die Autobahn A9 erreichbar. Das Hotel hat eine angenehme Größe von 54 Doppelzimmern, bietet ein reichhaltiges Frühstück, gratis WLAN, qualitativ sehr hochwertige Betten, großzügige Sanitärräume und eine wunderschöne Terrasse in grüner Lage. Parkplätze sind in ausreichender Anzahl unmittelbar beim Gebäude vorhanden. Das Hotel ist gleichermaßen bei Familien, Geschäftsleuten und Reisenden beliebt und zeichnet sich durch ein hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis aus.







## Lob einmal in eigener Sache

Die Feste sind gefeiert, der Alltag hat uns im Journal Graz wieder. Was mich aber nach wie vor beschäftigt, sind die vielen gedanklichen Rückblicke an Erlebtes, die mich in knapp 25 Jahren journalistische Mitarbeit massiv geprägt haben.

Ich war immer ein „Leihklav“ - so habe ich mich selbst bezeichnet, der aber ein Profit Center war, weil er selbständig da war, wenn er gebraucht wurde und außerhalb dieser Zeit keine (Lohnneben-)Kosten produziert hat. Aber die Ökonomie spielt auf dem Ritt in meinem Gedankenkarussell keine Rolle, weil ich erleben durfte, was es heißt, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, um das zu erreichen, was alle Herausgeber anpeilten, nämlich Geschichten zu schreiben, die dem Blatt wirtschaftliches Rückgrat geben und den Lesern das Gefühl vermitteln, im Mittelpunkt des Lebens - wenn bei uns auch in einem kleinen geografischen Umfeld - zu stehen. Auch wenn meine Chefin, die für mich längst ein wichtiger Lebenssens ist, nichts mehr - ich darf es wirklich sagen hasst als Lob, so möchte ich ihr zum 30-Jahr-Jubiläum trotzdem Rosen streuen. Ich habe in dieser langen Zeit gemeinsame Projekte - wir waren zum Beispiel im Hafa, um die Mehrfachmörderin Frau Blaustein zu interviewen, die mir Brillenschlange aber keinesfalls Rede und Antwort

stehen wollte, nicht nur viel gelernt, sondern noch mehr erlebt. Waltraud Pertzl besichtigte aufgrund unglaublicher Konsequenz, die ihr die Türen in die Marketingabteilungen (auch) großer Konzerne geöffnet hat, durch sagenhafte Zähigkeit - man kann sie bei Nacht und

nicht aufzählen, mit denen Waltraud meine Seele gewirmt hat. Auch wenn meine Chefin der Kopf des Unternehmens „Journal Graz“ ist, so stehen zwei großartige Menschen unerschütterlich an ihrer Seite. Allen voran Tochter und Juniorchefin Daniela „Biene“ Pertzl, die alles hat, nur keinen leichten Job, werden mir alle Insider bestätigen. Und Fritz, die graue Eminenz an den technischen Schaltbrettern, ist für mich ohnehin ein Unikat. Weil er alles, aber auch alles ansieht, mit dem wir (Frauen) ihn überfallen. Ich denke da gar nicht speziell an die vielen Sorgen, die wir ihm „technisch“ bereiten. Auch wenn ich mit meinen Lobeshymnen lange noch nicht fertig bin, jetzt mache ich Schluss und sage DANKE! Für mehr als zwei Jahrzehnte Miteinander, das mich geprägt hat. So viel Eigenlob darf zu einem Jubiläum wohl sein. Und wer Last auf viele herrliche Geschichten über Waltraud, ihr Leben und das Journal Graz, der sollte sich das Buch kaufen: „100% Waltraud Pertzl“. Der Reinerlös wird natürlich gespendet...! [buchbestellung@journal-graz.at](mailto:buchbestellung@journal-graz.at)

## Aufgespießt

... von Ulli Glettler

Nebel jederzeit durch die Gegend jagen und durch hohe wirtschaftliche Eloquenz. Aber über allen positiven und auch einigen negativen, Eigenschaften, thront ihre unglaubliche Herzlichkeit, die große Erdigkeit und der Drang, zu helfen. Nicht nur in ihrer Initiative „Helfen bei uns daham“, sondern allen Menschen, die ihren Beistand brauchen. Das schließt auch mich ein, die ich alles von ihr haben kann. Ich kann die vielen Goodies gar



Alle Veranstaltungen und Partnerorganisationen finden Sie auf [www.vorlesetag-steiermark.at](http://www.vorlesetag-steiermark.at)



Vorstände Martin Graf und Christian Purrer mit Eigentümervertreter Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer, Hilko Schomerus (Macquarie) und Aufsichtspräsident Josef Mühlner

Foto: Adrian

# Die Energie Steiermark zahlt Rekorddividende

Eine Rekorddividende von 61,7 Millionen Euro schüttet die Energie Steiermark für das Jahr 2018 an die Eigentümer Land Steiermark und den weltweit tätigen Finanzinvestor Macquarie aus. Hintergrund ist eine Rekordbilanz, bei der die Bilanzsumme um 13 Prozent auf rund drei Milliarden Euro gestiegen ist. Von der um zwölf Prozent gestiegenen Dividende erhält das Land 46,3 Millionen Euro, die ins Budget fließen.

Vorstandspräsident Christian Purrer freut sich über den Erfolg: „Wir haben im Vorjahr rund 15.000 neue Kunden gewinnen können. Bei der Wechselrate zu einem anderen Energieanbieter werden wir deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Unsere persönliche und digitale Vertriebsoffensive hat sich gelohnt, sie wäre ohne unser engagiertes Team gar nicht möglich gewesen.“

Neben dem steirischen Kernmarkt haben sich 2018 vor allem die Auslandsstöchter in der Slowakei und in Deutschland hervorragend entwickelt, schildert Finanzvorstand Martin Graf. Auch die Tochtermarke Easygreenenergy, die bereits mehr als 100.000 Kunden in ganz Österreich aufweise, laufe sehr gut. Der Umsatz der Energie Steiermark selbst, so Graf, sei vor allem durch das stark gewachsene Stromhandelsgeschäft gestiegen.

2018 wurde der Personalstand von 1.747 auf 1.790 Mitarbeiter aufgestockt, aktuell in-

vestiert das Unternehmen in Graz rund zehn Millionen Euro in den Bau des modernsten Lehrlehrlings-Ausbildungszentrums Österreichs, den E-Campus. Dieser soll bereits im Herbst fertiggestellt werden. „Wir handeln, wo andere den Facharbeitermangel beklagen“, so Graf. Die Zahl der Lehrlinge - derzeit 80 - wird um 40 Prozent aufgestockt.

Die Energie Steiermark ist auch ein wichtiger Wirtschaftsmotor für das Land. Das Unternehmen hat im Vorjahr 163 Millionen Euro in die Erzeugung von grünem Strom und die Sicherung des 34.000 Kilometer langen steirischen Stromnetzes investiert. Der überwiegende Teil dieser Aufträge ging an steirische Firmen. Großprojekte waren unter anderem das Murkraftwerk in Graz und die Erweiterung des Windparks Freiländeralm.

Um der Klima- und Energiestrategie des Landes gerecht zu werden, wird der Ausbau der erneuerbaren Energie weiter vorangetrieben. „Unsere Pläne sehen die Errichtung von rund

100 weiteren Windrädern mit einer Gesamtleistung von rund 300 Megawatt Leistung vor, Wasserkraft, Solarkraft, Biomasse stehen ebenfalls auf dem Plan“, versichert Purrer.

Für Eigentümervertreter Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer ist die Energie Steiermark „das Flaggschiff für eine grüne, sichere und leistbare Stromversorgung“. Die laufenden Projekte des Energieversorgers würden Arbeitsplätze in Graz und allen Teilen der Steiermark geschaffen und das Land modernisiert.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer freut sich nicht nur über das hervorragende Finanzergebnis, sondern hebt die Rolle der Energie Steiermark für die positive Entwicklung des Landes hervor: „Mit ihren Investitionen in Innovation, erneuerbare Energieformen und vor allem in die Ausbildung steirischer Talente ist die Energie Steiermark für unser Land weit mehr als nur ein Energieversorger.“



## Gesundheitstelefon 1450 setzt neue Standards

1450 – eine Telefonnummer, die vielen Steirerinnen und Steirern bereits bestens vertraut ist. Das seit rund einem Monat auch in der Steiermark verfügbare Gesundheitstelefon versteht sich als Erstanlaufstelle bei gesundheitlichen Fragen und dient als Wegweiser durch das Gesundheitssystem.

Vor der Freischaltung in der Steiermark wurde das Gesundheitstelefon bereits zwei Jahre lang in Niederösterreich, Vorarlberg und Wien auf Herz und Nieren getestet. Auch in zahlreichen europäischen Staaten – etwa in Dänemark, Großbritannien, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz – hat sich die telefonische Gesundheitsberatung gut bewährt. Die Nummer 1450 selbst ist kostenlos (es sind lediglich die üblichen Telefonkosten gemäß Ihrem Tarif zu bezahlen), 24 Stunden am Tag erreichbar und natürlich auch am Wochenende verfügbar.

Wir alle kennen Situationen wie diese: Plötzlich treten Schmerzen auf, die man nicht genau einordnen kann. Handelt es sich tatsächlich um ernstzunehmende Signale des Körpers oder doch eher um eine „Lappalie“? Bei derartigen Fragen kann die Nummer 1450 ohne Vorwahl über das Mobiltelefon oder Festnetz gewählt werden. Medizinisch geschultes, diplomiertes Krankenpflegepersonal gibt Verhaltensempfehlungen ab, wenn nötig wird auch schnellstmöglich eine wohnortnahe, optimale Versorgung in die Wege geleitet.

Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass es sich in 80 Prozent der Fälle um keine Notfälle handelt, in 60 Prozent reicht sogar eine Selbstbehandlung aus. Freilich: Handelt es sich tatsächlich um einen Notfall, so ist das beim Roten Kreuz angesiedelte Personal mit allen Notrufnummern vernetzt und schickt unverzüglich einen Notarzt oder die Rettung.

Josef Harb, Obmann der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse: „Das Gesundheitstelefon 1450 leistet rund um die Uhr einen wesentlichen Beitrag, die Menschen gut und verständlich zu beraten. Unser Ziel ist es, dass alle Anruferinnen und Anrufer für sie optimale medizinische Betreuung erhalten. Damit werden auch in der Steiermark neue und zeitgemäße Standards gesetzt.“

Umgesetzt wird das Gesundheitstelefon 1450 vom Land Steiermark, dem Gesundheitsfonds, der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse und dem Roten Kreuz Steiermark in Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.



STGGK-Obmann  
Josef Harb

**Wir halten Österreich am Laufen.**

So viel Einsatz von Österreichs Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verdient gerechte Bedingungen und volle Anerkennung. Gerechtigkeit muss sein.

**AK STEIERMARK** **ARBEIT VERDIENT MEHR RESPEKT.**

**GERECHTIGKEIT MUSS SEIN**



## Lebensraum Mur nimmt Gestalt an

Der Bau des Murkraftwerks in Graz geht in die Endphase, und damit nimmt auch das Projekt „Lebensraum Mur“ Gestalt an.

Seit März wird der Fluss am neuen Kraftwerk langsam aufgestaut, sobald der geplante Wasserstand erreicht ist, wird sich das Stadtbild verändern. Bürgermeister Siegfried Nagl: „Wir haben Möglichkeiten für die nachhaltige Nutzung der Mur geprüft. Alle Maßnahmen machen es künftig möglich, die Mur als Lebensraum zu erleben und nicht als Fluss, der sich eingrängt und die Stadt teilt.“

Das rechte Murrfer soll möglichst natürlich belassen werden, auch um einen Wand-

derkorridor für Wildtiere zu erhalten. Am linken Ufer soll es hingegen eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten geben. So soll bis Ende September ein „Stadt balkon“ südlich der Radetzkybrücke fertig sein, der von Lokalen oder einem Paddel-Verleih genutzt werden kann. Auch die Augartenbucht wird bis dahin realisiert sein. Zusätzlich könnte eine Surf- und Kajakwelle mit Wildwasserbereich entstehen. Sie wäre acht Monate im Jahr nutzbar.



Stadtrat Kurt Hohensinner, Michael Strömer (Kajak Club Graz), Bürgermeister Siegfried Nagl, Vizebürgermeister Mario Eastachio und der Leiter der Abt. Grünraum und Gewässer Robert Wierer

## Frühjahrsputz von innen

Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern und Sie sind müde und energielos? Alle Jahre wieder sucht uns die Frühjahrsmüdigkeit heim. Nach den dunklen Wintermonaten kommt der Körper nur langsam in Schwung. Jetzt brauchen wir besonders vitaminreiche Nahrung und viel Sonnenlicht, um wieder auf Touren zu kommen. Hier gilt es darauf zu achten, dass unsere Lebensmittel möglichst unbelastet und ohne Zusätze sind, denn Schadstoffe in der Nahrung, die sich im Körper sammeln, können zu einem schleichenden Leistungsabfall, Konzentrationsstörungen und erhöhter Infektanfälligkeit führen. Leider können wir das nicht zur Gänze verhindern, deshalb ist es umso wichtiger, dass diese Schadstoffe den Darm nicht verlassen können. Durch winzige „Löcher“ im Darm, die durch Dauerbelastungen wie Stress, unregelmäßige und nährstoffarme Ernährung entstehen, können Schadstoffe vermehrt in den Blutkreislauf gelangen und unter anderem die oben beschriebenen Symptome auslösen. Das bedeutet, dass zu einem inneren Frühjahrsputz auch eine gesunde, intakte Darmwand gehört. Diese wichtige Schutzbarriere wird durch unsere Darmflora vermittelt, unterstützt werden kann der Vorgang durch Einnahme von speziellen Darmbakterien. Neben einer intakten Darmwand ist es ebenso wichtig, die Schadstoffe, die mit der Nahrung oder mit Genussmitteln in den Körper gelangen, wieder zu entsorgen. Das kann durch Zeolith, eine spezielle Mineralerde, unterstützt werden. Ähnlich wie ein Schwamm bindet Zeolith Schadstoffe an sich und sorgt dafür, dass sie über den Darm wieder ausgeschieden werden.



Mag. pharm. Dr.  
Sabine Wagner-Theußl,  
Apothekerin in Graz



**Apothekerkammer Steiermark**  
[www.apotheker.or.at](http://www.apotheker.or.at)

# Eingesperrrt ist eingesperrt



Im modernsten Gefängnis Österreichs in Salzburg bemüht man sich um einen zeitgemäßen Strafvollzug mit zahlreichen Lockerungen. Dennoch: Eingesperrrt ist eingesperrt, wie das Justizpersonal erzählt.

Von 14 bis über 80 Jahre alt sind die Insassen der Justizanstalt Salzburg in Puch bei Hallein. Vor vier Jahren eröffnet, ist der Neubau das derzeit modernste Gefängnis Österreichs. Unter der Leitung von Oberst Dietmar Knebel sind 84 Justizwachebeamte, die restlichen Mitarbeiter sind ein Arzt, Psychologen, Sozialarbeiter und Sozialpädagogen, Krankenpflegerinnen sowie zivile Mitarbeiter in der Verwaltung und den Betrieben.

Der Strafvollzug selbst ist auf der Höhe der Zeit. Fast drei Viertel der Hafträume sind „Einzelzimmer“ – theoretisch. Denn wie alle Strafanstalten Österreichs ist auch die Justizanstalt Salzburg chronisch überbelegt, derzeit sitzen 254 statt der eigentlich geplanten 227 Häftlinge ein.

„Wir stellen halt Stockbrot auf“, schildert Abteilungsinspektor Peter Altenberger, der uns durch das Haus führt, die Maßnahmen, die mit der Überbelegung einhergehen. Der Vater von drei Kindern ist seit 40 Jahren in der Justiz tätig. Gelernt hat er ursprünglich Autospengler, nach einem Motorradunfall satte er um. „Ich habe die Entscheidung nie bereut und gehe immer noch gerne zu meinem Dienst.“ Der Justizbeamte ist bei unserem Besuch Chef vom Dienst. Im Regelfall ist er Traktkommandant für Freiheitsmaßnahmen und damit für die Unterbringung verantwortlich.

In der Justizanstalt Salzburg, so Altenberger, gebe es prinzipiell den so genannten gelockerten Vollzug. Das bedeutet, dass die Zellen erst um 20 Uhr geschlossen werden und die Zeit zwischen 15 Uhr und dem „Zapfenstreich“ für Gruppenaktivitäten der Gefangenen genutzt werden kann. „Um 7:10 Uhr werden unsere Insassen zur Arbeit geholt, die bis 14 Uhr dauert. Dann bringen wir sie auf die einzelnen Abteilungen, das ist nichts anderes als eine Standeskontrolle, ob auch alle da sind.“

zwölf Betriebe gibt es im Haus, von der Tischlerei bis zur Kfz-Werkstätte. Einer der größten Betriebe ist die Stücklohn-Abteilung. Dort werden unter anderem Produkte für Firmen verpackt. Die Häftlinge abreiten gerne, weiß Altenberger. „Man merkt sofort, wenn es Weihnachten oder Ostern ist und ein paar Tage nicht gearbeitet wird. Dann läuft es nicht mehr so rund.“

Die Freizeit kann auf viele verschiedene Arten genutzt werden. Sport hat bei den Häftlingen einen hohen Stellenwert. Eine Turnhalle und ein Kunstrasenplatz sowie einige Fitnessräume bieten die Gelegenheit dafür. „Wir haben unter den Justizbeamten junge engagierte Kollegen, die sich zum Beispiel als Fußballtrainer zur Verfügung stellen“, erzählt Altenberger.

Trotz aller Modernität im Strafvollzug wie zum Beispiel Fernseher und Wasserkocher in der Zelle bleibt eine Gefängnisstrafe ein Freiheitsentzug, der als schlimm empfunden wird, ist Altenberger überzeugt. „Eingesperrrt ist eingesperrt.“ Wer sich nicht an die Regeln hält, verliert schnell seine Vergünstigungen. Und die eigentliche Strafe, so Altenberger, beginnt ohnehin erst nach Verbleiben der Haft. „Wenn einer der ehemaligen Insassen Arbeit sucht, dann hat er zwei Möglichkeiten. Er sagt dem zukünftigen Chef, von wo er kommt oder nicht. Sagt er es, wird ein anderer Bewerber vorgezogen, sagt er es nicht und man kommt dahinter, ist er auch weg. Es ist leider nicht so einfach.“

Die Justizanstalt Salzburg hat auch eine eigene Frauenabteilung, die natürlich strikt von den Männerbereichen getrennt ist. Von den 14 weiblichen Gefangenen sitzen mehr als die Hälfte eine Strafe wegen Drogen- oder Eigentumsdelikte ab. „Oft sind das Beziehungstaten“, weiß Altenberger.

Frauen sind selbstverständlich als Besuch für männliche Häftlinge erlaubt. „Besuch ist im Sommer sogar auf unserer Terrasse möglich. Dort haben wir Glastische. Als Vorsichtsmaßnahme, weil es schon vorgekommen ist, dass beim Besuch die Schuhe mit den Insassen getauscht wurden – um Drogen zu schmuggeln.“ Überhaupt werde immer wieder versucht, Drogen- und Medikamente einzuschleusen. „Die Wahrung im Gefängnis seien aber Kaffee und Zigaretten, die ganz legal im hauseigenen Shop gekauft werden können.“

Für Häftlinge mit guter Führung sind Langzeitbesuche mit normalerweise drei Stunden Dauer möglich. „Hier gibt es keine Überwachung“, schildert Altenberger. „Auch keine Kameras, die sonst fast jeden Quadratmeter der Anstalt überwachen. Im Besuchsraum gibt es nur einen Notalknopf. Der wurde aber erst einmal gedrückt, weil sich eine Besucherin dann doch gefürchtet hat.“ Walraud und Daniela Perzl



Foto: Nannette Perzl



Anstaltsleiter Oberst  
Dipl.-Päd. Dietmar Knebel  
im Gespräch mit dem Journal Graz

**Herr Oberst, wie lange sind Sie schon in der Justiz tätig?**

Ich bin seit 30 Jahren im Strafvollzug in wechselnden Funktionen tätig.

**Was war Ihr Beruf vor der Justiz?**

Eigentlich bin ich gelernter Pädagoge und habe die Lehramtsprüfungen für Mathematik, Geometrisches Zeichnen sowie Geschichte und Politische Bildung abgelegt. Da ich Ende der 80er-Jahre keine Arbeit als Lehrer finden konnte, habe ich mich mit Gelegenheitsjobs über Wasser gehalten und bin dann in den Strafvollzug gegangen.

**Sind Sie ein Streiter?**

Ich bin gebürtiger Fürstenfelder und habe lange in der Justizanstalt Graz-Karlau gearbeitet.

**Wie wichtig ist für Sie Resozialisierung?**

Neben dem Sicherheitsauftrag des Strafvollzugs ist die Reintegration von Menschen, die im Strafvollzug gelandet sind, Hauptaufgabe in unserem Arbeitsfeld. Ziel muss es sein, Menschen wieder in ein straffreies Leben zu führen. Letztlich ist dies ein wesentlicher Beitrag zur Sicherheit in unserem Land, als auch ein volkswirtschaftlicher Beitrag, zumal Strafvollzug ja auch Geld kostet.

**Ist der moderne Strafvollzug ein Meilenstein?**

Der Strafvollzug muss sich immer an den gesellschaftlichen Bedingungen außerhalb orientieren, da sonst die vorhin angesprochene Reintegration nicht funktionieren kann. Insofern versuchen wir, innerhalb der Anstalt ähnliche Bedingungen wie außerhalb zu schaffen. Wenn ich auf meine Karriere zurückblicke, dann hat sich der Strafvollzug in diesem Sinn ständig entwickelt. Durch die Neuerrichtung der Justizanstalt Salzburg war es leichter möglich, die Infrastruktur einer Justizanstalt an diese Bedingungen anzupassen.

# Was wäre der Tag der Arbeit ohne Arbeit- geber?

**Selbstverständlich  
selbständig.**

Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind in der Steiermark ein starkes Team. Nur wenn wir eigenverantwortlich und selbständig an der gemeinsamen Zukunft arbeiten, können wir den Wohlstand in Österreich sichern.



Maria Wonisch, entspannt im Joanneumsviertel



Echte Freundschaft, Hermann Lohr und Fritz Pertzl



Passt gut zu den beiden, Margret Roth und Hans Seitterer



Bei der Arbeit, Richard Kaufmann

**Blitzlicht  
Journal**  
auch unter [www.journal-graz.at](http://www.journal-graz.at)

Besuchen Sie uns im Internet!  
Dank umfangreicher Fotogalerien sind Sie immer im „Bild“  
[www.journal-graz.at](http://www.journal-graz.at)



**IMPRESSUM**

Herausgeber: Journal Graz Petrol KG, Verlagshaus Walfahrt Petrol, Redaktion: Fritz Petzl, Marg. (Grafik), Daniela Petzl, Robert Petzl, Andreas Koll, Tobias Petzl, Gestaltung: Werbeagentur Petzl, Anzeigenleitung: Walfahrt Petzl, Erscheinungsort: mautschitz, Druck: Walfahrt Layman Druck GmbH & Co KG, Vertrieb: Grafik an jeden Haushalt durch Kurier, Telefon 0316228 10 30, Fax 0316228 10 31, E-Mail: [info@journal-graz.at](mailto:info@journal-graz.at), Internet: [www.journal-graz.at](http://www.journal-graz.at), Umlaufzeit: 20 im Bezirk Graz veröffentlichte Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, Jede auch auszugsweise - Vervielfältigung ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlegers gestattet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Alle personennamen Nennungen gelten daher gleichberechtigt für beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge gehen nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Übersetzungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Lizenzrecht zur Veröffentlichung vorausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingetragene Redaktionen und Bildrechte. Die Informationen zur Obhut gemäß § 27 des Mediengesetzes sind können unter [www.journal-graz.at](http://www.journal-graz.at) eingesehen werden. Pub. Verlagsges. 004 Großtauberg Pfl. Zeitung 1203737147 Aufgabenbereich 004.



30 JAHRE

APRIL 2019 - JOURNAL GRAZ 95



#teamgruenewelt

Ihre Karriere als Partner einer

grünen  
Welt.



Die Energie  
Steiermark sucht  
neue Talente.

Jetzt bewerben unter  
[e-steiermark.com/  
karriere](https://e-steiermark.com/karriere)



Hermine M., Abteilungsleiterin Rechnungswesen